Abend-Ausgabe

Hallesche Zeitung

Einzelpreis 10 Pfennig

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 296

Bezugspreis: monatlich 2 [illegible], bei 2maliger Zustellung 2,60 G.-M. [illegible] Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512

Halle-Saale

Freitag, 17. Dez. 1926

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig, die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Rechtskurs?

Eine deutschnationale Alternative

Berlin, 16. Dez. Obwohl die Sachlage sich nach dem Abschluß der heutigen denkwürdigen Plenarsitzung des Reichstages im wesentlichen kaum geändert hat, liegen doch bereits gewisse Anzeichen dafür vor, **in welcher Richtung sich die weitere Entwicklung abspielen wird.** Zunächst steht nach den Ereignissen der heutigen Plenarsitzung eines fest nämlich, daß die

Krise nunmehr offen zum Ausbruch gekommen ist.

Was gestern abend die sozialdemokratische Rücktrittsforderung an die Reichsregierung noch nicht vermocht hat, das hat heute die Scheidemann-Rede im Reichstag vollendet. Der **Gedanke der Großen Koalition** ist, wenigstens für absehbare Zukunft, **endgültig aufgegeben.** Unmittelbar nach dieser Erkenntnis tritt aber für Regierung und Parlament die Frage in den Vordergund: was nun?

Die ganze Entwicklung der letzten zwei Tage, so wird in parlamentarischen Kreisen motiviert, hat zwangsläufig den einen Weg gewiesen, nämlich

den Anschluß nach rechts.

Die Deutschnationalen bringen erneut ihren Willen zum Ausdruck, und Kreise der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei haben bereits offiziell die Deutschnationale Volkspartei davon in Kenntnis gesetzt, daß sie zu **Verhandlungen** über eine **Koalition** mit den Deutschnationalen **bereit seien.** Es haben auch bereits, wie verlautet, heute nachmittag

die ersten privaten Vorbesprechungen

stattgefunden. Auch der Reichspräsident hat sich in einer Besprechung mit dem Reichsinnenminister Dr. **Külz** über die Lage informieren lassen und später den Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Graf **Westarp,** empfangen. Weitere **Besprechungen** Hindenburgs mit dem Kanzler Marx und im Anschluß daran erneut mit Westarp, sind für morgen vormittag vorgesehen. Zweifellos handelt es sich hierbei um Vorbesprechungen und Sondierungen, die der Feststellung gelten, inwieweit sich eine gemeinsame Grundlage für die künftige Politik ergeben wird. Zu beachten ist, daß sowohl **Demokraten** wie auch **Zentrum** einem Anschluß nach rechts einstweilen **noch zu widerstreben scheinen.** Die „Germania" stellt allerdings in ihrer Freitag-Morgenausgabe fest, daß **noch** kein Mensch wisse, was nun werden sollte, hingegen melden demokratische Blätter, daß die

Demokraten eine Rechtsschwenkung nicht mitmachen würden,

und daß auch Reichskanzler Marx bei dem Versuch einer Einbeziehung der Deutschnationalen in die Regierung zurücktreten werde. Die Herbeiführung eines einheitlichen Beschlusses aller Regierungsparteien hinsichtlich der Aufnahme von Verhandlungen mit den Deutschnationalen hat also, wie man sieht, noch **seine erheblichen Schwierigkeiten.** Soweit sind die Dinge allerdings noch längst nicht gediehen, denn andererseits ist es noch völlig unbekannt, **welche Voraussetzungen die Deutschnationalen für eine Teilnahme an der Regierung machen werden.**

In dieser Situation wird schließlich alles, zunächst auf den Ausfall der morgigen Abstimmung im Reichstag, über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum abhängen. Er wird die Entscheidung darüber bringen, ob die akute Regierungskrise sich tatsächlich noch bis nach Weihnachten wird vertagen lassen — allerdings unter ganz anderen Voraussetzungen, als ursprünglich angestrebt war — oder ob die Reichsregierung bereits in der morgigen Abstimmung **gestürzt** werden wird. **Dies hängt einzig und allein**

von der Stellungnahme der Deutschnationalen ab.

Darüber sagt der **„Lokal-Anzeiger"**, gäbe es nur zwei **Möglichkeiten,** entweder die Parteien der Mitte treten an die Deutschnationalen heran oder die Deutschnationale **Partei wird durch** Annahme des Mißtrauensvotums

das Kabinett zu Fall bringen.

Von einer Auflösung des Reichstags wird nicht gesprochen. Auch andere Blätter stellen fest, daß ein Sturz des Kabinetts nicht zu umgehen sein werde, wenn die Deutschnationalen auf ihrem bisherigen Standpunkt beharren. Der Schlüssel der Situation befindet sich

in den Händen des Zentrums.

Von ihm wird es abhängen,f wie das Ergebnis der Abstimmung lauten wird.

Die Angriffe, die Scheidemann in seiner **Reichswehrrede** gegen die Reichsregierung gerichtet hat, werden in der Berliner Morgenpresse **einhellig zurückgewiesen.** Die „D. A. Z." sagt, diese Rede sei meh r als eine Enttäuschung, sie sei deprimierend gewesen, und Scheidemanns „Material" habe erschütternd gewirkt. Das Ausland werde hoffentlich wissen, was es von den

Ladenhütern und Uebertreibungen

des Herrn Scheidemann zu halten hat. Der „Lokal-Anzeiger" meint, Scheidemann habe Herrn Poincaré und den Seinen mit seiner Rede einen griffbereiten Vorwand für neue Stöße gegen Deutschland geliefert. Die „Tägliche Rundschau" vermißt **jedes Verantwortungsbewußtsein** bei Scheidemann, der mit dieser Rede das gesamte Porzellan der gesamten Koalition zerschlagen habe. Die „Germania" meint, es sei nicht nötig gewesen, von der Reichstagstribüne diese Anklagen und Vorwürfe aus verklungenen Tagen, all diese Unerfreulichkeiten zu wiederholen, die im übrigen zur Situation wie die Faust aufs Auge gepaßt hätten. Die „Deutsche Tageszeitung" meint, Scheidemann habe in der **Wirkung** seiner Rede die **Grenzen des Landesverrates überschritten.**

Die Deutschnationalen und die Vertrauensfrage

Berlin, 17. Dezember. Im „Tag" schreibt der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Treviranus in einer Beurteilung der Lage u. a. folgendes: Die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei haben der Deutschnationalen Partei offiziell mitgeteilt, daß sie keinen anderen Ausweg **aus der** augenblicklichen Krise sehen, als den der Verhandlungen über eine Regierungsbildung mit der Rechten. Von solchen Vorbesprechungen bis zur Regierungsbildung pflegt ein langer, an Scheiterungsmöglichkeiten reicher Weg zu sein. Man kann es den Deutschnationalen nicht darum verdenken, daß sie angesichts der Möglichkeit, mit der Unterstützung des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums das Kabinett zum Rücktritt zu zwingen, weitere Sicherungen wünschen gegen die Gefahr einer Wiederholung des Verlöbnisses zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum. Mit der Verhandlungsbereitschaft allein ist es nicht getan. Die Erfahrungen während des Sommers 1924, die die Deutschnationale Partei mit dem Reichskanzler Marx machen mußte, mahnen zur Vorsicht. Eine Stützung des Kabinetts Marx bei der heutigen Vertrauensfrage wird nur möglich sein, wenn der Deutschnationalen **Volkspartei** Garantien gegeben werden, daß nach der Weihnachtspause mit der Rechtserweiterung der Reichsregierung Ernst gemacht wird. Es wird von der **Aussprache** des Reichskanzlers Marx und der nachfolgenden des **Grafen Westarp** mit dem Herrn Reichspräsidenten abhängen, **wie sich das** Schicksal des Kabinetts Marx gestaltet. Das **Bekenntnis** zur Volksgemeinschaft dürfte nach einem Versagen der Linken auch zum mindesten die ehrliche Bereitschaft für Regierungsarbeit mit der Rechten einschließen. Die Lage für die Mittelparteien ist ernst. Sie allein tragen angesichts der deutschnationalen Regierungsbereitschaft die Verantwortung.

Vor der Entscheidung

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 17. Dez. Die Lage **hat sich gestern abend geändert.** Es haben Verhandlungen und Besprechungen stattgefunden, die aber nicht zu einer Klärung führten. **Heute morgen ist der Vorsitzende der Deutschnationalen** vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen worden. **Auch** Reichskanzler Dr. **Marx** war anwesend. Man darf annehmen, daß bei dieser Zusammenkunft selbstverständlich die Krise das Gesprächsthema war. **Was** aber im einzelnen **besprochen** wurde, entzieht sich der **Kenntnis** der Oeffentlichkeit. Aus volksparteilichen Kreisen hört man, daß der **Außenminister Dr. Stresemann gegen eine Rechtserweiterung des Kabinetts außenpolitische Bedenken geltend gemacht hat** und mindestens bis zum Januar das **Weiteramtieren** der gegenwärtigen Minderheitsregierung Marx für richtig hält. Inwieweit diese außenpolitischen Gründe für stichhaltig gelten können, ist im Augenblick **nicht zu** beurteilen, da selbst in der Deutschen **Volkspartei** darüber kein einheitliches Urteil herrscht.

Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß, wenn durch eine Annahme des sozialdemokratischen Mißtrauensvotums von Seiten der Deutschnationalen **das Kabinett gestürzt wird, dann** in erster Linie der Parteivorsitzende der Deutschen **Volkspartei, der** Abg. Dr. **Scholz, beauftragt würde,** ein Kabinett zu **bilden.** Angesichts der außenpolitischen Einwendungen von Seiten Stresemanns würde diese Aufgabe durch Scholz wohl kaum zu lösen sein, es sei denn, daß Dr. Scholz wieder ein **Kabinett der Mitte** errichtet und versucht, die **Deutschnationalen** zu einer **„stillen Koalition"** zu veranlassen, so daß diese in gleicher **Weise** allerdings zu einem Kabinett Scholz ständen, wie die Sozialdemokraten zum Kabinett Marx gestanden haben. Das wäre allerdings durchaus nicht die **notwendige** Klärung, die erfolgen müßte. **Andererseits** besteht auch immer noch die Möglichkeit, daß die Abstimmung über das Mißtrauensvotum **vertagt** wird und die Lösung der Krise erst im Januar erfolgt.

Eine solche Vertagung setzt allerdings eine **Mehrheit** im deutschen Reichstag voraus, die ohne die Deutschnationalen **nicht zu** finden ist. Wenn man diese Möglichkeit überhaupt noch **als gegeben** ansieht, so ist diese Mehrheitsbildung für einen **Vertagungsantrag** nur dann möglich, wenn die bisher immer noch nicht eingetretene Fühlungnahme der Gesamtheit der Regierungsparteien noch in letzter Minute vorgenommen wird. Die Erklärungen, die von Seiten der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen **Volkspartei** gegenüber den Deutschnationalen erfolgt sind, können **nicht als genügend** angesehen werden, um die Haltung der Deutschnationalen zu beeinflussen, da sie, wie der politische Beauftragte Deutschnationale Treviranus heute morgen in einem Artikel des „Tag" feststellte, **in keiner bindenden Form erfolgten.** Die Entscheidung, ob das Kabinett Marx durch ein Zusammengehen der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen heute nachmittag zum Sturz kommt, hängt also vollkommen in der Luft.

Die **Deutschnationalen** haben zwar eine **entscheidende Fraktionssitzung** abgehalten, aber **strengste Vertraulichkeit** über die gefaßten Beschlüsse verkündet. Die **Wetten,** die **nach** englischem Vorbild in den Wandelgängen des Reichstages **aufgelegt** werden konnten, stehen jedenfalls **denkbar schlecht für das Kabinett Marx.** Von demokratischer Seite und wie es scheint **auch** in Zentrumskreisen wird immer noch der Gedanke erwogen, ob es nicht möglich ist, ein Kabinett der **Weimarer Koalition** zu errichten, das vielleicht unter der Führung Dr. Wirths stehen und dem Dr. Stresemann als **Fachminister** angehören könnte. Die **Volkspartei** wehrt sich noch immer gegen diesen Gedanken und wir glauben auch zu wissen, daß der **Reichspräsident** eine solche Lösung im gegenwärtigen Augenblick nicht für möglich hält, es sei denn, daß unbedingte Garantien dafür gegeben werden, daß die **Reichswehr in keiner Weise angetastet wird.**

Die schwarze Hand

Die meisten Leute sehen schon gar nicht mehr hin, wenn von einer Krise die Rede ist. Krisen sind wir nachgerade gewöhnt, denn der Lebenssatz der Demokratie ist der vom ewigen Mißtrauen. Und wo das herrscht, muß es Krisen geben. Und wenn sie nicht einer Notwendigkeit entspringen, dann werden sie zu irgendeinem Zweck gemacht. Kein Mensch, der nicht an dem Webstuhl der Politik sitzt, hat verstanden, weshalb die Sozialdemokraten mit einem Male aufschrien, als der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei in Ostpreußen die selbstverständliche Feststellung gemacht hatte, die Erben der Nationalliberalen hätten eigentlich mehr Anknüpfungspunkte nach rechts als nach links. Eine beinahe platte Selbstverständlichkeit. Aber die Genossen liefen zu „Väterchen" Marx und weinten. Sie taten so, als hätte Herr Dr. Scholz feierliche Abmachungen zerschlagen. Die stille Koalition. Damit hatte es insoweit seine Richtigkeit, als der Herr Reichskanzler, alter Gewohnheit getreu, längst sich auf eine Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie eingerichtet hatte, wenn auch hundertfach die Unmöglichkeit feststeht, so daß es eines Tages im Zentrum ein schmerzhaftes Erwachen geben wird. Dann nämlich, wenn die Grundfesten der katholischen Kirche zermürbt sein werden.

Eine Koalition im eigentlichen Sinne bestand naturgemäß nicht. Denn dabei denkt man immer noch an eine Art von Gleichberechtigung. Viel eher kann man von dem bekannten Vertrag des Löwen mit dem Esel reden, bei dem der Löwe alles für sich einheimste. So eine Art versteckter Erpressung. So wie die Sozialdemokraten das Geschäft betreiben, seit sie den Mittelstand durch die Inflation enteignet haben. Sie bilden für jeden Halbstarken eine ständige Bedrohung, und wenn dann noch eine gewisse Neigung zu den angeblichen Söhnen des Volkes hinzukommt, dann hilft keine Macht der Erde mehr. Dann ist die stille Koalition gegeben. Und da bei uns im angeblichen Volksstaat nicht das Wohl der Allgemeinheit in Frage kommt, sondern die Belange der Parteien, so hat Herr Dr. Marx längst seinen Entschluß gefaßt, seine Lieblinge von links wieder in die Reichsregierung hineinzulotsen.

Das wissen die Genossen natürlich längst. Und sie wissen auch, daß nicht bloß der Kanzler ihr stiller Gönner ist, sondern daß auch noch ganz andere Leute lieber mit ihnen gehen als mit den Deutschnationalen. Diese anderen Leute sind die waschechten Republikaner und die anderen, die aus den verschiedensten Gründen die Republik für die bessere Staatsform halten. Alle zusammen aber wissen sie, daß sie mit ihrer Republik keinen Eindruck machen können. Sie haben mit vollem Recht sehr große Sorgen, daß eine Regierung, die von Rechts her ihre bestimmende Richtung bekommt, in manchen Winkel leuchten würde, den man lieber ohne Licht beläßt. Und daß sich überhaupt manches ändern würde, was einer gesunden Entwicklung im Wege steht. Sie haben nicht umsonst so getobt, als das Gesetz gegen Schmutz und Schund, wie sie es selbst getauft haben, angenommen worden ist. Weil sie einen Schreck bekommen haben, wieviel gesunde Kraft im deutschen Volke noch steckt. Und die könnte sich eines Tages unter zielklarer Führung sehr unliebsam bemerkbar machen. Deshalb sind sie Sturm gelaufen und haben darauf gedrückt, daß noch vor Weihnachten Klarheit geschaffen werde, ob die Regierung der Mitte, die nur eine Minderheit hinter sich hat, nach rechts erweitert werden würde, oder ob sie ein paar von den wichtigsten Posten für sich bekommen, damit sie dann sozusagen von Amts wegen an der Zerstörung der Staatsgrundlagen weiter arbeiten können.

Denn das ist der springende Punkt! Wir sind ja von links her manches gewöhnt. Und wenn nicht diese leidige Gewöhnung so leicht das Gefühl für die dem Staate drohende Gefahr abstumpfen würde, dann wäre die Antwort auf den glatten Landesverrat der sozialdemokratischen und demokratischen Presse während der Genfer Tagung eine andere, als sie jetzt zu verzeichnen ist. Die Kommunisten wären natürlich von ganzer Seele mit von der Partie gewesen, aber sie mußten dieses Mal ihren geheiligten Sowjetstaat gegen den Verdacht in Schutz nehmen, als hätte er der Reichswehr Granaten geliefert. In der Tat muß man sich wundern, daß bei uns alles so ruhig geblieben ist. Denn, was sich die waschechten Internationalen geleistet haben, läuft auf nichts anderes hinaus, als in der schamlosesten Weise Deutschland für ewig in die Versklavung zu stoßen. Das war kein Geheimnis mehr, daß das Schamgefühl bei diesen Bürschchen schon längst nicht einmal dem Namen mehr bekannt ist. Längst haben wir es dutzendfach verzeichnen müssen, daß die sogenannten Siegerstaaten nur mit Hilfe unserer Linken sich den dürren Lorbeer um die bleiche Stirn gewunden haben. Es hat aber doch ein eisiges Erschrecken ausgelöst, als der englische Oberst Reping uns vor einiger Zeit nicht ohne eine gewisse Verachtung verkündete, daß rund zwei Millionen Denunziationen bei der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0001
DFG

Interalliierten Militärkontrollkommission eingelaufen seien, und noch während der Genfer Tagung hat der „Matin“ der Presse unserer gesamten Linken bescheinigt, daß ohne ihre geschätzte Mitwirkung die Tätigkeit der Alliierten außerordentlich beengt gewesen wäre.

Jetzt will man zum letzten Schlage ausholen. Denn wenn auch, wie wir das jetzt erst erfahren haben, Briand und Chamberlain keinen Gebrauch von der wildgewordenen Verrücktheit gemacht haben, dann wird man sich das für später aufheben. Aber selbst wenn Franzose und Brite in einer augenblicklichen Regung mangelnden Verstehens solcher Niedertracht dem eigenen Volke gegenüber und einer öffentlichen Verachtung, die jeder Verräter bei halbwegs Normalen findet, Zurückhaltung geübt haben, dann wird das auf die Leute bei uns nicht den geringsten Eindruck machen. Man weiß dort ganz genau, was man will. Man hat mit wachsendem Unbehagen gesehen, daß die natürliche Entwicklung des Staates Wege gegangen ist, die man vergeblich zu versperren versucht hat. Man weiß dort ganz genau, daß man das Spiel verloren hat, das einmal mit Verrat gewonnen schien. Man verfügt dort nicht über die Selbsterkenntnis, sondern neben der Gier nach der Macht übt eine Erscheinung aus unseren trübsten Tagen hier ihren Einfluß. Es soll nicht von einer Größe des Entschlusses gesprochen werden, wenn einen Augenblick dem Gedanken Ausdruck gegeben wird, daß die Erkenntnis eines geschichtlichen Irrtums die Sozialdemokraten veranlassen könnte, sich auf den Boden des Vaterlands und seiner Förderung zu stellen. Der Jubel darüber wäre ohnegleichen, weil er einer selbstverständlichen Regung gälte. Und kein Mensch würde über die Sünde der Vergangenheit ein Wort verlieren.

Doch dazu wird es bei uns nicht kommen, ehe nicht den Dunkelmännern die Maske vom Gesicht gerissen ist. Ehe nicht der eine Ruf durchs deutsche Land geht, daß nicht noch gleichsam als Belohnung den Sozialdemokraten ein paar Ministerien angeboten werden. Schon ist mit einiger Deutlichkeit gesagt worden, Herr Geßler werde das Reichswehrministerium einem anderen Manne demokratischer Färbung abtreten. Das bildet den Anfang zu dem Ende, das Herr Löbe, einer von dem Dreigestirn der republikanischen Union, schon vor einiger Zeit verkündet hat: die Parlamentarisierung der Reichswehr. Schon soll der neue Chef der Heeresleitung sich dem Parlament vorstellen, damit die Einleitung möglichst unauffällig vor sich geht. Das andere ist dann eine Selbstverständlichkeit. Dann ist es bis zu dem Augenblick nicht mehr weit, wo Herr Severing in alter Frische als Reichswehrminister seine Kräfte wieder zeigen wird. Dann werden wir statt einer kleinen Armee, die ein Bollwerk gegen gewisse Gelüste bildet, einen Heerhaufen haben, der nichts anderes als ein Heerhaufen darstellt mit Betriebsräten und ähnlichen Dingen. Nur weil nach der Methode des Erpressers die Sozialdemokraten Krisen schaffen. Nur weil das deutsche Volk es ruhig hinnimmt, daß der Orden von der schwarzen Hand sein Wesen treibt. Anstatt, daß ein einziger Sturm nationaler Empörung Ordnung schafft. Denn wenn dieser Augenblick einer geschichtlichen Entscheidung nicht Männer findet, dann kann es für immer dunkle Nacht um uns werden. Es ist an uns, das zu verhindern. O.

Auflösung des Stahlhelms im Kreise Grottkau

Berlin, 16. Dezember. Wie amtlich gemeldet wird, hat der preußische Minister des Innern auf Grund des Paragraphen 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 die Kreisgruppe Grottkau, Reg.-Bez. Oppeln, des „Stahlhelm“ und des „Jung-Stahlhelm“ einschließlich sämtlicher Ortsgruppen dieser Vereine im Kreise Grottkau mit Zustimmung der Reichsregierung aufgelöst. Alle Militärwaffen der Vereinigung sowie alle Gegenstände der Vereinigung oder ihrer Mitglieder, die den unzulässigen Zwecken unmittelbar gedient haben, werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß der Führer des „Stahlhelm“ und des „Jung-Stahlhelm“ im Kreise Grottkau die Mitglieder dieser Vereine wiederholt im Gebrauch von Kriegswaffen praktisch ausgebildet und mit ihnen militärische Uebungen abgehalten habe. Dies werde durch das eigene Geständnis von Mitgliedern der Vereine in Verbindung mit den aufgefundenen Militärwaffen bewiesen.

Frankreich und die Reichswehrkrise

Paris, 16. Dezember. Mit größtem Interesse verfolgt man hier alle Einzelheiten der innerpolitischen Auseinandersetzung in Deutschland. Nach dem Rücktritt des Generals von Seeckt legt man hier das Hauptaugenmerk auf das Ausscheiden des Reichswehrministers Geßler aus der Regierung. Darin und in der Bildung eines Kabinetts auf der Grundlage der Weimarer Koalition würde man hier die beste Gewähr für die Durchführung der französischen Wünsche Deutschland gegenüber sehen. Man meint, in den gegenwärtigen innerpolitischen Schwierigkeiten Deutschlands nichts anderes zu sehen als den Kampf der Republik gegen die Monarchie.

Daß Frankreich an der Entwicklung, wie sie die Sozialdemokraten anstreben, die größte Freude hat, kann man sich denken.

Hannovers Sozialdemokraten gegen Leinert

Hannover, 16. Dez. Die eigenartige Haltung des früheren hannoverschen Oberbürgermeisters Leinert, der es bei der Beratung der Anträge zur Unterstützung Hannovers aus Anlaß der Typhus-Epidemie im preußischen Landtag für richtig hielt, den der Stadt Hannover erwachsenen ungeheuren Schaden als nicht erheblich zu bezeichnen, hat zu einer energischen Stellungnahme der eigenen Parteigenossen Leinerts gegen diesen geführt. Die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei und die Mitglieder der sozialdemokratischen Rathausfraktion beschäftigt sich in einer gestern abgehaltenen Versammlung mit dieser Angelegenheit und faßten Entschließungen, in denen Leinert wegen seiner Einstellung zu dem ganzen Fragenkomplex die schärfste Mißbilligung ausgesprochen wird.

Erklärung der Deutschen Studentenschaft

Berlin, 16. Dezember. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft gibt folgende Erklärung ab: Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat aus den Berichten der letzten Tage ersehen, daß sich die Mehrheit des Kulturausschusses des preußischen Landtages den in seiner letzten Sitzung gemachten Ausführungen des Kultusministers Dr. Becker angeschlossen hat, die auf eine grundlegende Aenderung des Aufbaues der Deutschen Studentenschaft abzielen. Ein auf die Durchführung dieses Planes gerichteter Schritt ist bis zur Stunde beim Vorstand der Deutschen Studentenschaft noch nicht unternommen worden. Angesichts der Tatsache, daß sich die Deutsche Studentenschaft ihre heutige Organisationsform erst nach langen inneren Kämpfen geschaffen, nunmehr aber mit ihr seit fünf Jahren die besten Erfahrungen gemacht hat, dürfte die Einstellung der Deutschen Studentenschaft in diesen Fragen keinen Zweifel lassen.

Keine Rede mehr von Rückwirkungen

Locarno — und neue französische Garantieforderungen

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Paris, 16. Dez. Mit besonderem Unbehagen sieht man in französischen nationalistischen Kreisen den Verhandlungen über eine vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes entgegen. Nachdem keine Rede mehr davon sein kann, daß Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen nicht erfüllt hat, klammert man sich an den Artikel 431 des Versailler Vertrages, der nach französischer Auslegung den Alliierten das Recht einräumt, die Besetzung über 1935 solange auszudehnen, solange Deutschland nicht „die Gesamtheit seiner Verpflichtungen“, also auch die Reparationszahlungen, erfüllt und die Sicherheit seiner Westgrenze (und Locarno? Red.) garantiert hat. Man erklärt sich in dieser Beziehung wohl zu Verhandlungen bereit, erwartet aber, daß Deutschland anstelle der Besetzung andere gleichwertige Garantien gibt. Von den berühmten Rückwirkungen, die in Locarno dem Reich damals bezüglich der besetzten Gebiete versprochen wurden, ist überhaupt nicht mehr die Rede. Dieser Umstand wird zum Nachteil der deutschen Position nur allzu wenig — das muß hervorgehoben werden — in der deutschen Presse betont.

Es ist daher kein Wunder, daß man sich auf französischer Seite eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes nur dann vorstellen kann, wenn man deutscherseits zustimmt, in der entmilitarisierten Rheinlandzone, die sogenannten „elements stables“ für die Kontrolle einzusetzen und Deutschland Reparationszahlungen im voraus leistet, und zwar unabhängig von der amerikanischen Finanz. „Denn“, so schreibt der „Temps“, „die in Thoiry gemachten deutschen Vorschläge, nämlich die Mobilisierung eines Teiles der Dawesobligationen, haben nur einen rein illusorischen Charakter gehabt, da sie von der Zustimmung Amerikas abhängen.“

Anstatt, daß nun endlich an die Verwirklichung der Rückwirkungen von Locarno geschritten wird, soll also Deutschland neue erhebliche Lasten auf sich nehmen und der Verewigung der alliierten Kontrolle im Rheinland zustimmen. Ein völlig unannehmbarer Standpunkt, der nur zu deutlich einmal wieder beweist, wie sehr man im französischen Generalstab und in französischen nationalistischen Kreisen alle Mittel für gut erachtet, um die deutsch-französische Annäherungs- und Verständigungspolitik unmöglich zu machen.

Rheinlandräumung in zwei Etappen?

London, 17. Dezember. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt im Zusammenhang mit den Erklärungen Chamberlains im Unterhaus, die von den Alliierten allgemein vertretene Ansicht gehe dahin, die Räumung in zwei Stadien durchzuführen. Die Koblenzer Zone solle im Sommer und in den letzten Monaten 1927, die Mainzer Zone dagegen ein oder zwei Jahre später geräumt werden. Poincaré und die französischen Armeeführer würden wohl gegen deutsche Konzessionen (angemessene Barzahlung über die Dawes-Annuitäten hinaus und Einsetzung einer permanenten vorwiegend alliierten Kommission im Rheinland) einer deutschen Regelung zustimmen.

Der Prozeß Rouzier

Landau, 17. Dezember. Die Anklage gegen den französischen Unterleutnant der Reserve Pierre Rouzier, Student der Chemie, lautet im Fall Müller auf vorsätzlichen Totschlag. Es wird zu prüfen sein, ob nicht auch hinreichende Anhaltspunkte dafür bestehen, daß Rouzier mit Ueberlegung gehandelt hat, so daß dann Mord vorliegen würde. Die Anklageschrift kommt dann in bemerkenswerten Ausführungen zu dem Ergebnis, daß keine Notwehr vorliege.

Im Falle Matthes nimmt die Anklage schwere Körperverletzung an.

Im Falle Holzmann wird einfache Körperverletzung angenommen.

Außer dem Fall Rouzier werden von der Anklage noch die beiden Wirtshausszenen, die eine während der Sondernheimer Kirchweih am 22. August 1926 und die Schlägerei in und vor der Wirtschaft Engel in Germersheim am späten Abend des 26. September, also kurz vor der Mordtat, behandelt.

Bei Beginn der Hauptverhandlung hat die deutsche Verteidigung dem französischen Kriegsgericht eine Denkschrift vorgelegt, die ein Gegenstück zu dem Rapport darstellt und in knapper Form lediglich den Tatbestand enthält, so wie er sich nach Ansicht der Verteidigung aus den deutschen und französischen Akten ergibt. In sehr wirkungsvoller Weise behandelt die Denkschrift an Hand der Aussagen namentlich aufgeführter Zeugen zunächst die Zwischenfälle vor der Nacht vom 26. zum 27. September, und zwar beginnend mit dem Zwischenfall vom 4. Juli während des Germersheimer Kriegerfestes. Bei allen diesen Gelegenheiten hat sich Rouzier durch Beleidigungen und Peitschenschläge besonders hervorgetan. Ueber Rouziers Lebensgewohnheiten sagt die Zeugin Frau Pfirrmann: In seiner Wohnung ist die Haltung des Rouzier direkt provozierend. Häufig empfängt er den Besuch leichtfertiger Frauenzimmer und hält sie die ganze Nacht bei sich und macht so aus seiner Wohnung ein Bordell. Man feiert die ganze Nacht hindurch Feste mit sehr viel Lärm.

Ueber die Ereignisse in der Nacht vom 26. zum 27. September sagt die Denkschrift: Nach Zeugnis des Heinrich Fechter hat einige Tage vor dem Abzug des 311. Regiments eine Frau aus Germersheim, die Beziehungen zu französischen Offizieren hatte, erfahren, daß Rouzier sich gerühmt hätte: „Bevor ich Germersheim verlasse, muß noch Blut fließen.“

Die Anklage versucht die Version aufrechtzuerhalten, als ob sich in der Stadt Germersheim eine ganze Bande von jungen Burschen befunden hätte, die aus Rauflust die bedauerlichen Zwischenfälle herbeigeführt hätten. Die Untersuchung hat die Haltlosigkeit auch dieser Behauptung ergeben. Die sämtlichen Personen, mit denen Rouzier Zwischenfälle gehabt hat, sind durchweg ruhige und gut beleumundete Menschen.

Zur Auflösung des Bundes Olympia

Berlin, 16. Dez. Im preußischen Landtage ist folgende Große Anfrage Windler (Dnat.) eingegangen: „Durch die Presse wird eine Nachricht aus dem Berliner Polizeipräsidium veröffentlicht, wonach eine Haussuchung bei einer Reihe von Angehörigen des aufgelösten Bundes „Olympia“ stattgefunden habe. Außerdem sollen einige ehemalige führende Mitglieder dieses Bundes zur Vernehmung auf dem Polizei-Präsidium diesem zwangsweise vorgeführt worden sein. Die Maßnahmen werden damit begründet, daß die Auflösung des Bundes „Olympia“ endgültig sei. Wir fragen deshalb an: 1. Billigt das Staatsministerium das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidiums und schließt es sich dem Standpunkt an, daß die Auflösung des Bundes „Olympia“ und auch des Bundes „Wiking“, die unter den gleichen Umständen stattgefunden hat, auch jetzt noch als endgültig anzusehen ist, nach dem die Gründe, die zur Auflösung auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik vom Staatsgerichtshof verworfen sind, und nachdem diese Gründe allein maßgebend gewesen sind, das Einverständnis der Reichsregierung zur Auflösung auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 zu erbitten. 2. Ist das Staatsministerium bereit, sofort Schritte bei dem Reichsinnenminister einzuleiten, sein Einverständnis zur Auflösung der beiden Bünde „Wiking“ und „Olympia“ zurückzuziehen?“

Die Biersteuer im Steuerausschuß des Reichstages

Berlin, 16. Dezember. Der Steuerausschuß des Reichstages nahm einen Antrag der Bayrischen Volkspartei, wonach von einer weiteren Erhöhung der Biersteuer abgesehen werden soll, in der Form an, daß bestimmt wurde, die geplante Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. April 1927 hinauszuschieben.

Pasitsch's letzter Wille: ein Denkmal für Zar Nikolaus II.

Belgrad, 16. Dez. Große Ueberraschung hat hier das Testament Pasitsch's hervorgerufen, das heute amtlich veröffentlicht wurde. Nach dem Testament hat Pasitsch auf der Staatlichen Hypothekenbank einen Betrag von ungefähr einer Million Dinar liegen, der ihm im Jahre 1916 vom russischen Zaren Nikolaus zugeschickt wurde. Das Geld soll angeblich als Hilfe für die im Kriege gelittenen serbischen Familien gedacht gewesen sein, ist jedoch nicht verwendet worden. Pasitsch verfügt in seinem Testament, daß für den Millionenbetrag ein Denkmal für den Zaren Nikolaus in Belgrad errichtet werden soll.

Erstaufführung des spanischen Films „Herr einer Königin“

Madrid, 16. Dez. Im Musikpalast in Madrid wurde der Omniafilm „Herr einer Königin“, in dem die Königin, der Prinz von Asturien und die Infantinnen persönlich auftreten, zum ersten Male vorgeführt. Der Hof wohnte der Erstaufführung bei.

Beginn der indisch-südafrikanischen Verhandlungen in Kapstadt

London, 16. Dez. Die indische Regierungsdelegation, die mit der südafrikanischen Regierung über die Rechtslage der 22 000 südafrikanischen Inder verhandeln soll, ist in Kapstadt eingetroffen.

Militärdiktatur in Litauen

Königsberg, 17. Dez. Wie der Telegraphen-Union vom hiesigen litauischen Konsulat mitgeteilt wird, ist die litauische Regierung in Kowno gestürzt und die Militärdiktatur ausgerufen worden. In Kowno und im Lande herrscht Ruhe. Es soll versucht werden, in den nächsten Tagen eine neue Regierung zu bilden.

Wir brachten die Meldung von einem drohenden Bürgerkrieg in Litauen schon in unserer Dienstag-Nummer. Die finanziellen Nöte Litauens, die ausbleibende Hilfe Rußlands und die kommunistische Propaganda haben zu diesem Zustand geführt.

Erregte Debatte über die Freigabe-Bill im Repräsentantenhaus

New-York, 17. Dez. Die gestrige Beratung der Rückgabe-Bill der Plenarsitzung des Repräsentantenhauses war zeitweise sehr erregt. Viele Abgeordnete verurteilten die Regierungsvorlage aufs heftigste, da sie einer Wegnahme des beschlagnahmten Eigentums gleichkomme, und befürworteten die uneingeschränkte Rückerstattung des deutschen Besitzes. Der Abgeordnete Cox erklärte, die Vereinigten Staaten müßten sich ewig einer solchen Vorlage schämen, da sie eine schmähliche Abkehr von dem amerikanischen Grundsatz der Heiligkeit des Privateigentums im Kriegsfalle bedeute. Die Verwendung von Millionen aus dem deutschen Eigentum zur Zahlung amerikanischer Forderungen könne nicht anders als Konfiskation genannt werden.

Kleine Nachrichten.

In der Donnerstagssitzung der Stadtverordnetenversammlung zu Hannover kam es zu Tumultszenen der Kommunisten, die den Vorsitzenden zum vorzeitigen Abbruch der Sitzung veranlaßten. Es kam zu einem Zusammenstoß mit dem früheren Stadtdirektor Tramm und den Kommunisten, als diese verschimmelte Kleider auf den Tisch des Hauses legten, um damit die schlechten Wohnungsverhältnisse in der Waggonstadt am Tönniesberge zu beweisen.

*

Der tschechische Gesandte in Berlin Professor Krosta wird am 1. Februar sein neues Amt als Stellvertreter des tschechischen Außenministers antreten. Als Nachfolger auf dem Berliner Gesandtenposten dürfte nicht, wie einige Blätter wissen wollten, der Gesandte in Rom, Mastny, sondern der Berner Gesandte Veverka berufen werden.

*

Wie die „Sudetendeutsche Tageszeitung“ erfährt, hat sich der Gesundheitszustand Dr. Benesch bedenklich verschlechtert. Dr. Benesch soll an Anämie leiden.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Washington hat Mittwoch im amerikanischen Repräsentantenhaus die Plenarberatung des Freigabegesetzes begonnen.

*

Wie die Morgenblätter nach einer Havasmeldung berichten, soll im Süden Portugals ein militärischer Aufstand ausgebrochen sein. Die Regierung habe Truppen zur Bekämpfung der Aufständischen entsandt.

*

Auf Grund der Entdeckung neuer Oelfelder im nordöstlichen Teil der Insel Sachalin glaubt man in Japan, daß die japanische Flotte innerhalb dreier Jahre von der ausländischen Brennstoffversorgung unabhängig sein wird. Mit der Ausbeutung der neuen Oelfelder wird im nächsten Frühjahr begonnen, sobald Tauwetter eingesetzt hat. Man erwartet, daß die Produktion auf 800 Tonnen täglich gebracht werden kann, sobald neue Bohranlagen angebracht worden sind.

Echtes Wildleder 4.90

Nappa-Leder-Handschuhe 6.85 M.
mit molligem Wollfutter . . .

Imitiert. Wildleder durchgehend gefüttert 2.25

8104

Leipziger Straße 87 J. Rautenberg Am Leipziger Turm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0002

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Angeordnete Konkurse: Molkerei Weigold, Jonitz. Glb.-Vers. 3. 1. 27, Prüf. 10. 1. 27. — Gebr. Naumann, Halle, Fell- und Wollverwertung, G. m. b. H., Anmeld. 10. 2. 27, Glb.-Vers. 15. 1. 27, Prüf. 21. 2. 27. — Fabrikant R. Behrens, Wittenberg, Glb.-Vers. und Prüf. 21. 1. 27. **Aufgehobene Konkurse:** Wirkerei Franz, Apolda. — Kaufm. O. Müller, Blankenberg (Harz). **Aufgehobene Geschäftsaufsichten:** Tischlerei Beierlein, Altenburg.

Magdeburger Börse

	17.12	15.12		17.12	15.12
Ldsch. Pfdbr. 4%	15 25	15 —	Magdeb. Mühlenwerke	126 5	125,0
Wilhelma Vers. A G	160,0	160,0	6% Zuckerw. Anleihe	17.60	16 75
Magdeb. Feuer Vers.	241 5	230,0	Bank f. Landw.	31.—	31.—
Magdeb. Straßenbahn	63	73.	Landkredit Bank	96 —	96 —
Magdeb. Allg. Gas	87 —	87 —	Mansfeld	—	— —
Magdeb. Bergw. Akt.	50 0	— —	Krügershall	118.0	112,0
... Buckau	137 0	133 0	Winkelhausen	52.	51.—
... Wolf	65 —	60	Brünner	15.—	15 —
Chem. Fabr. Buckau	12? 0	124 0	Bühring	56.	56 —
Fahlberg-List	127 0	127,0	Getreidekreditbank	64.—	63.—

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Reichsb. Disk. Diskont	17.12. Geld	17.12. Brief	16.12. Geld	16.12. Brief
Buenos Aires	1 Papier Peso	—	1,727	1,731	1,718	1,722
Japan	1 Yen	6,57	2,060	[illegible]	2,055	2,059
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,12	2,13	2,11	2,12
London	1 Lstr	5	20,382	20,402	20,363	20,413
New York	1 Dollar	4	4,194	4,204	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	499	501	495	497
Amsterdam	100 Gulden	3½	167 74	168 16	167 83	168 25
Athen	100 Drachmen	10	5 24	5 26	5 34	5,36
Brüssel	100 Belga	7	58 32	58.46	58.39	58.53
Oslo	100 Kronen	4½	105 97	106.13	105,79	106,05
Danzig	100 Gulden	5½	81.45	81,65	81 47	81 67
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,55	10,59	10,557	10 597
Italien	100 Lire	7	18.71	18 75	18 88	18 92
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,40	7,42	7,39	7 415
Kopenhagen	100 Kronen	5	111 79	112.17	111 79	112.07
Lissabon	100 Escudos	9	21 49	21.545	21.49	21.5?5
Paris	100 Franken	6½	16,79	16,83	16,85	16 89
Prag	100 Kronen	5	12 42	12.46	12 42	12,46
Schweiz	100 Franken	3½	81.12	81.32	81.12	81,32
Bulgarien	100 Leva	10	3,03	3 04	3,03	3,04
Spanien	100 Peseten	5	63 92	64,?8	63 94	64,15
Stockholm	100 Kronen	4½	112 1?	112 38	112.12	112,40
Budapest	100 000 Kronen	6	5,865	5,885	5,87	5,89
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,17	59.31	59,18	59,32
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.191	4.201	4.19	4,20
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,260	4,270	4,245	4,255

Diskontherabsetzung der Bank von Frankreich

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 7½ auf 6½ und den Zinssatz für Vorschüsse von 9½ auf 8½ Prozent herabgesetzt.

Berliner Börse

Berlin, 17. Dez. Die Verschärfung der innerpolitischen Lage hatte im Vormittagsverkehr Befürchtungen aufkommen lassen, die sich bei Beginn der Börse als unbegründet herausstellten. Der Eindruck der politischen Vorgänge wurde aufgehoben durch die günstigen Nachrichten, die aus dem Wirtschaftsleben vorlagen. Die Reichsbahn meldete für den November wachsende Ueberverkehrsziffern, die Eisenindustrie steigende Produktionsergebnisse. Im amerikanischen Repräsentantenhaus wurde die Rückgabebill lebhaft befürwortet und für die heutige Abstimmung eine Annahme der Vorlage erwartet. Für verschiedene führende Terminpapiere hofft man mit Bestimmtheit auf sehr günstige Abschlüsse für das abgelaufene oder demnächst ablaufende Geschäftsjahr. Der Eindruck dieser Nachrichten wurde in seiner Wirkung noch durch eine leichte Entspannung am offenen Geldmarkt begünstigt, wo der Satz für Tagesgeld auf 5—6 Prozent nachgab. Die ersten amtlichen Kurse konnten sich daher behaupten, teilweise sogar leicht befestigen. Bei im allgemeinen ruhigem Geschäft trat einiges Interesse für J. G. Farben-Aktien auf unveränderter Kursbasis, für Elektrowerte, Schiffahrtsaktien, Bankaktien, Spritwerte, Montanaktien und einige weitere Papiere zu leicht erhöhten Notierungen hervor. Eine erhebliche Befestigung, die über die durchschnittlichen Kursbesserungen von 1—2 Prozent hinausgingen, war in Deutsch-Australien (plus 7 Prozent) zu verzeichnen. Am Rentenmarkt herrschte dagegen keine Unternehmungslust.

Im Devisenverkehr blieb der französische Frankenkurs trotz der Diskontermäßigung der Bank von Frankreich mit 121½ unverändert. Infolgedessen hielt sich der Wechselkurs London-Mailand auf 109. Das englische Pfund und die Reichsmark lagen gegen New-York mit 4,8525 bzw. 4,2002 befestigt. Der schweizerische Franken zog gegen London auf 25,08¾ an. Am Geldmarkt wurde für Monatsgeld entgegen der Entwicklung des Tagesgeldes ein Satz von 7—8 Prozent beibehalten. Warenwechsel waren heute nicht unter 5½ unterbringen.

Leipziger Börse

	17.12	16.12		17.12	16.12
Adca.	146 0	14? 2	Textilose	13 —	13.—
Lpz. Hyp.-Bk.	163 0	157 5	Thür. Wolle	158,7	157 5
Sächs. Bk.	156 5	158 0	Tittel u. Kr.	189.	189 0
Hall. Pfänner	— —	— —	Tränkner	53.—	55 —
Mansfeld	123	131 5	Wernsh.	37.—	27.—
*Oelsnitz	38 —	8	Zittau M. W.	94.	94 —
Elitewerk	53 —	52 —	Malzf. Schkeuditz	150,0	150,0
Zimmermann Halle	13 —	13 —	Wurz. Kunstm.	17 —	17
Germania Chemn.	55 75	55 —	...auz Zucker	107.0	1?6 0
Hartmann Chemn.	45.87	43.—	Halle Zucker	89	81 —
Kirchner	115 0	114.5	Körbisd. Zucker	—.	113 0
Peniger	60	60.—	Rositz. Zucker	83.—	83 —
Pittler	146 0	147.0	Chromo Najork	94.—	94 —
Presto	132 0	130 0	Göllwitz	115.0	115.0
Schönherr	97 —	97	Faradit	95.—	95.—
Schub u. Salzer	232 0	230.0	Färb. Glauchau	84.—	85 —
Sondermann	18 —	16 —	Hetzer	17.?0	17 50
Wotan	4? 25	46 50	Hupfeld	29 —	30.—
Köllmann	68 —	68 —	Etzold u. Kießl	1?30	106 0
Zimmermann Chemn.	6 25	6 75	Landk. Kulkw.	85.—	85 —
Cassel Jute	177	177 0	Piano Zimm.	123	124 5
Chemn. Spinne	66 50	66 —	Lindner	84.?0	84.—
Dürfeld	80 —	88 —	Rauchw. Walther	8?	89
Falkenstein	87 —	88 —	Riquet	119.5	118 0
Gera Jute	282	282	Sächs. Werk	111.0	110 5
Kammg. Gautsch	70.—	70 —	Schneider	83.—	85 —
Köbke	80 50	80 50	Thür. Gas	127.5	125 2
Lpz. Baumwolle	173 0	173.0	Prehlitz A	205.0	205,0
Lpz. Kammgarn	154.5	150 0	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	72 —	71 —	Prehlitz C	— —	—
Lpz. Trico	128 0	129 0	Hobburger Quarz	— —	190 0
Lpz. Wolle	105 0	105 0	Limritz Steina	—.—	132 0
Meerane Kammg.	73 —	73.	Emil Pinkau	88.50	89 —
Mittw. Baumwolle Sp.	168 0	168 0	Dermatoid	80 —	80 25
Mittw. Baumw. Web.	68.	65 —	Altenburger Landkraft	92 —	99. —
Nordd. Wolle	152.5	152	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—
Stöhr	162 5	163 5			

Leipzig, 17. Dez. Hansa Lloyd 69, Kammgarn Silberstr. 69, Ley Arnstadt —, Plantecktor Apag 26, Polack Gummi 3,1, Riesaer Bank 116, Wolf Buckau 62, Zörbig Bank 66.

Getreide und Produkte

Berlin, 17. Dez. Vom Inlande ist prompter Weizen weiter nur sehr wenig offeriert, lediglich geringe Qualitäten bleiben erfolglos angeboten. Von Nordamerika lauteten die Weizenofferten wenig verändert, während Plata-Weizen, in dem gestern starke Umsätze stattgefunden haben, um 20 Cts. höher gehalten war. Diese Preissteigerung hatte ein Anziehen der Frühjahrsweizensichten im hiesigen Zeitmarkte zur Folge. Roggen ist in Waggonware wenig, in schwimmender und schnell abzufertigender Kahnware dagegen etwas mehr angeboten. Während die Waggonware von den Mühlen zu gestrigen Preisen aufgenommen wird, ist das Kahnangebot nur schwer abzusetzen.

Berlin, den 17. Dezember 1926.

Für 1000 Kilo.		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	268—270	Weizenmehl	34,50—37,75
Oktober	—	Roggenmehl	32,00—34,25
Dezember	288. 0—288	Weizenkleie	12,95—13,00
März	283 50—283	Roggenkleie	11,80—12,00
Mai	282,50—282	Raps, 1000 Kilo	—
Juni	—	Leinsaat 1000 Kilo	—
Roggen, märk.	232—2?7	Viktoriaerbsen	52 00—61,00
Oktober	—.—	Kl. Speiseerbsen	31,00—33,00
Dezember	248—248.50	Futtererbsen	21 00—24 00
März	244,50—244	Peluschken	20,00—22,00
Mai	244.50 244	Ackerbohnen	21,00—22,00
Juni	—	Wicken	22,00—24 00
Sommergerste	217 245	Blaue Lupinen	14,00—15,00
Futtergerste	192—205	Gelbe Lupinen	14,70—15,00
Wintergerste	—	Serradella neue	20.50—23.00
Hafer märk.	175—1?5	alte 1924	—
Oktober	—	Rapskuchen	16,40—16,50
Dezember	—	Leinkuchen	21,00—21 30
März	—	Trockenschnitzel	9,60—9.80
Oktober	—	Soya-Schrot	19.30—19,9?
Mais loko	195—198	Torfmelasse	—
Kartoffeln, gelbe 1 Ztr.	3,20—3,40	Kartoffelflocken	26.60—27.00
Kartoffeln weiße 1 Ztr.	2.70—2.90	Rüben	—

Magdeburg, 17. Dez. (Goldmarkpreise.) Weizen 13,30—13,50, ruhig; Roggen 11,70—11,80, ruhig; Sommergerste 10,50—11,50, still; Wintergerste 10,50—10,70, still; Hafer 10,40—10,50, ruhig; Mais 9,80, stetig; Viktoriaerbsen 25—28, still (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 40½—41, ruhig, feinstes über Notiz; Roggenmehl 34¼—34¾, ruhig, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 6,35—6,50, stetig; Roggenkleie 6,20—6,40, stetig (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker.

Magdeburg, 17. Dez. Prompte Lieferung —, April-Juni 35. Tendenz: ruhig. — Terminpreise (inklusive Sack): Dezember 18,40—18,00, Januar 18,30—18,20, Februar 18,40—18,30, März 18,50—18,40, April 18,55—18,45, Mai 18,70—18,60, Juni 18,70 bis 18,65, Juli 18,75—18,70, August 18,80—18,70, September 18,80—18,70, Oktober-Dezember 17,50—17,20. Tendenz: ruhiger.

Zuckerfabrik Körbisdorf, A.-G., Körbisdorf. An der Berliner Börse wurden die Aktien nach mehr als dreimonatiger Unterbrechung wieder notiert, und zwar zu 115 Prozent entsprechend einem Anschlag gegenüber der letzten Notiz von 10½ Prozent. 85 Prozent des Aktienkapitals befinden sich bekanntlich im Besitz des Farbentrustes.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	17. 12.	16. 12.		17. 12.	16. 12.
Elektrolytkupfer	130.25	130 50	Or. H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	245 250	245—250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	66.20—66.50	66.50—67.50	Reinnickel 98 bis 99 %	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	59,00—60 00	60.——60.50	Antimon (R.)	115—120	115—120
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.W.Bl.dr.	235 240	235—240	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	73.25—74 2.	73.00—74.—

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst.)

New York	16. 12.	15. 12.		16. 12.	15. 12.
Tägliches Geld	5%	5%	Oslo (100 Kr.)	25,25	25.27
London (Cable Trsf.)	4.85.31	4.85	Kopenhagen (100Kr.)	26.64	26.63
(60 Tage)	4.81.	4.81	Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	4.01	3.99	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13.92	13.92	Budapest (100Kr.)	0.0014½	0.0014
Rom (100 Lire)	4.49	4.59	Belgrad	1.76¾	1.76
Madrid (100 Peseta)	15.23	15.26	Athen	1.26	1.27
Bern (100 Frcs.)	19.34	19.38	Japan	48.93	48.92
Amsterdam (100 Fl.)	40.01	40.	Buenos Aires	41 04	40.98
Stockholm (100 Kr.)	26.74	26.73	Rio de Janeiro	11.98	11.75
			Berlin	23.79½	23.80

	16. 12.	15. 12.		16. 12.	15. 12.
Silber, ausländisches	53,75	53,50	Talg. „Extra" loko	7.62	7.75
Kaffee. Sant. Nr. 4 loko	20.—	20.—	Baumwollsaatöl, loko	8.—	8.—
„ Rio Nr. 7	15.12	15 12	„ Dezember	8.05	8.—
„ Dezember	14.65	14 68	„ Januar	8 —	8.—
„ März	14 46	14.43	Petroleum in Cases	19.15	19.15
„ Mai	13 96	13.90	„ in Tanks	8.75	8.75
„ Juli	13.61	13 48	„ Stand white	15.75	15.75
„ September	13.05	13.02	Pennsylv.-Rohöl	2.80—3.15	2.80—3.15
Baumwolle, loko	12,60	12 85	Zucker. Zentrif.		
„ Dezember	12,41	12 67	„ Dezember	3.21	3.26
„ Januar	12,04	12.27	„ Januar	3.21	3.25
„ März	12.28	12.50	„ März	3.27	3.31
„ Mai	12 49	12 73	„ Mai	3.32	3.36
„ Juli	12.70	12.93	Kautschuk. first, loko	38 12	37.50
„ August	12.79	14.—	„ smoked	38.—	37,50
„ Sept.	12.89	13.09	Terpentin	83.—	87,50
„ Oktober	12,89	13.11	Savannah-Terpentin	81.—	80 37
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	54 000	57 000	New Orleans Baumwolle, loko	12.13	12.35
Elektr.-Kupfer, loko	13.60	13 60	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	151.75	152.50
„ Dezember	13.65	13.65	„ Hard-Winter loko	158 62	156 37
Zinn, loko	69,12	69.25	Mais, loko	87 62	88.75
Blei	7 80	7 90	Mehl, wheat clar	7,00—7,25	6.75—7.25
Zink	7.05	7.02	Getreidefracht nach England	4.0 sh	4.0—6.0 sh
Eisen	19.75	19,75	n.d. Kontinent	19 cts.	10 25 cts
Weissblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	85.—	85.—			
Schmalz pr Western	12 55	12 70			

Chicago		16. 12.	15. 12.		16. 12.	15. 12.
Weizen per	Dezember	138,12	139,37	Schmalz per Januar	11.92½	12.02
„ „	Mai	139.	140.12	„ Mai	12 12½	12 20
„ „	Juli	132.12	133.—	Rippen „ Dezember	—.—	—.—
Mais „	Dezember	73.62	74.75	„ „ Januar	12.55	12,55
„ „	Mai	81 37	82.75	„ „ Mai	13.55	13.45
„ „	Juli	84 87	85 62	Speck	14.—	14 —
Hafer „	Dezember	45.87	46.97	Schweine, leichte niedrigster Preis	11.15	11,15
„ „	Mai	50 12	51.—	höchster Preis	11.50	11.50
„ „	Juli	48 75	49.37	schwere niedr. Preis	11 25	11 05
Roggen „	Dezember	89.57	90 37	höchst. Preis	11.60	11.55
„ „	Mai	96.87	97.50	Schweinezufuhren in Chicago	32 000	12 000
„ „	Juli	95 7.	96 12	im Westen	105 000	90 000
Schmalz „	Dezember	11.77½	11.92			

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S. Poststraße 14 Ecke Rathausstr.
Zweigstellen: Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen
Kassenstellen: Düben a. d. Mulde, Zschornewitz
Annahme von Bareinlagen, Gewährung von Vorschüssen gegen einwandfreie Sicherheiten, Scheck- und Wechselverkehr, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen, Vermietung von Stahlkammerfächern

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 17. Dezember 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	17. 12	16. 12
6% Dt. Wertb. 1923	10 0	99 85
Reichsch. IV—V	0 68	0 68
dto. VI—IX	0 68	0.682
5% Dt. Reichsanl.	0,745	0 757
4% dto.	0.69	0 692
3½% dto.	0 690	0 692
3% dto.	0 752	0.772
Dt. Schutzgebiet	15.50	15 2
Dt. Sparprämie	0.425	0 445
4% Pr. Consols	0 695	0 697
3½% dto.	0 645	0.69
3% dto.	0.780	0.755
5% Anhalt Rogg.	9.	9.—
5% Dt. Zuckerbank	18.—	17 60
10% Ldsch. Ctr. Rogg.	10 79	10.84
5% dto.	8.39	8 40
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	107 0	106.0
5% Pr. Kali Anl.	5.72	5 75
5% Pr. Rogg. Anl.	9.—	9.—
5% Roggenrent. I 11	8.24	8.29
5% dto. 1918	8.15	8.36
5% Goldroggrent. 1-7	101.2	101 3
5% dto Ser. 6	102.0	102.0
5% dto. Ser. 1-3	86 25	86.—
5% Sächs. Brk I. II	—.—	8 83
5% dto. dto III	8.34	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
5% Thür. ev. Rogg.	8.65	8.60
6% Zuckerkrdbk. I-4	87.75	87.85
4½% Oest. Staats 14	—.—	24 12
4% dto. Goldr.	—.—	27 2
4% dto. Kr. Rte.	— —	3.12
4% Türk Adm. Anl.	15.—	14.4.
4% dto. Bagdad I	24.87	25.—
4% dto dto. II	22.—	21.87
4% dto Zollobl.	16 12	16.12
Türkenlose	29. 0	29.50
Ung. Staats 13	— —	28 —
dto. dto. 14	21.12	24.—
dto. Goldrente	26.37	26.40
dto. Kronenrente	3.—	3 30
5% Mexikaner	48 —	4 30
4% dto.	28 25	28 37
Baltimore	106.	107 7
Canada Bahn	75.25	72.—
Schantungbahn	16 37	16 9
Elektr. Hochbahn	89 50	87 12
Dt. Australien	164.0	160
Hamb. Amerika	166 1	164 1
Hamburg Süd	188 2	189
Hans. Dampf	191.0	192
Nordd. Lloyd	165 0	164 8
Ver. Elbeschiff.	82.75	82 —
Adca	145.8	144 0
Bank el. Werte	151.5	152.0
Barmer Bankver.	85.—	84.—
Berl. Handels	272.0	271.0
Commerzbank	206.5	206.0
Darmstädt Bank	257.0	257.0

	17. 12	16. 12
Deutsche Bank	183.	181.7
Dt. Uebers. Bk.	119.0	120.0
Diskontoges.	171	171 0
Dresdner Bank	168 0	167.0
Halle Bankver.	140	140.0
Mitteld. Creditbk.	154 7	150.0
Oesterr. Credit	107 7	107 7
Reichsbank	161.7	161 2
Wiener Bankver.	5.55	5.70
Engelhardt	164.0	164 0
Schultheiß	297 7	297.5
Dortmund Aktien	210	209.0
Dortmund Union	229	229.0
Leipz. Riebeck	124 2	123.
Reichelbräu	286	284.5
Aach. Leder	21.—	22.25
Akkum. F.	145.0	144
Adler P. Z.	131.7	132.0
Adl. & Opp.	118.0	119.5
Adlb. Glas	144.7	142.0
Adler W.	109.5	110.0
Alexandw.	54.50	53 —
Allg. El.-G.	—.—	— —
Alsen P.-Z.	—.—	228.0
Ammend. Pap.	— —	182.0
Ang.-C.-G.	109.7	109.
Anh. Kohl.	117.0	116.5
Annener G.	25 —	26
Aschaff. P.	—.—	—.—
Agb. Nb. M.	128 7	128.7
Bach. u. Lg.	127.	127.
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	51 75	52.—
Baroper W.	116.2	116.0
Basalt A.-G.	92 12	94 75
Bautzen Tuch	60.—	6 .25
Bay. Cellu.	85 —	85 50
do. Spiegl.	60.—	57.87
Bembg. J. J.	210.0	215.0
Bendix, H.	44.25	44 7.
Berger C.	99.	1 2.7
Berger T.	26.	.62 0
Bergmann el.	154.5	153.
Berl. G. Hutf.	275.0	270.
Bln. Holzkompt.	84 —	84.25
dto Karlsr. I	98	98 75
dto. Masch.	115 0	115
Berthold Mess.	137.7	138.0
Bingwerke	45 —	45.12
Bochum Guß	169.0	168.
Gebr. Böhler	— —	—.—
Braunk. u. Br.	164 0	163.5
Brschw. K.	191.0	186.0

	17. 12	16. 12
Braunschw. Jute	115.0	114.2
Buderus Eisen	105.5	107 0
Busch opt.	54 —	58 —
Busch. W.	76.75	75.25
Byk Guldenw	78 87	78.—
Calmon Asbest	65 50	64 75
Carol Brk.	218 0	216 0
Charl. Wasser	128 0	128 0
Ch. F. Buck	172.0	127 7
Chem. v. Heyden	—.—	184.0
dto. Ind. Gelsen	99.—	100 0
Chem. Spinn.	*68 0	66 62
Chromo Najork	94.—	94 —
ConcordiaSpinn.	114 0	113 7
ContiCaoutsch.	110 0	108 7
Cröllwitz. P.	118.0	113 0
Daimler Motor	84 75	84 75
Delmenhorst	179	178 0
Dessauer Gas	171 8	176 5
Dt. Atl. Telegr.	84 —	85.—
Dt. Luxemburg	170.0	168.9
Dt. Niederl. Tel.	10 12	10
Dt. Erdöl	174.0	172 6
Dt. Gußstahl	121 5	128
Dt. Jute	124.5	124 5
Dt. Kabel	112 5	111 6
Dt. Kaliwerke	118 5	117 2
Dt. Linoleum	162 5	64.
Dt. Masch.	113.0	112 5
Dt. Werke	98	—.
do. Wollw.	6 .75	60.—
Dt. Eisenhandel	87.5	87.—
F. Dippe Ma.	86 —	86 —
Dmtsch. T.	84.—	84 —
Donnersm.-H.	126 0	124.7
Döring u. L.	82 —	82 —
Dresd. Gardinen	119.0	117.0
Dürkopp	77.0	77.50
Dyn. Nobel	151.7	150.5
Eckert M.	55.—	62.50
Eggst. Szw.	83 62	88 50
Ellenb. K.	—.—	—.—
Eintr. Brk.	172.7	170.7
Eisenb. Verkehr	126.0	122
Elekt. Dün.	136.0	135
do. Liefer.	150	149 5
Licht u. Kraft	155.0	154
Elitewerke	52.—	52.7
Erdmd. Sp.	90.—	90 —
Ermen. W.	67.25	66 75
Eschw. Bk.	183.0	188
Essen. Stk.	172 0	169.
Excel Fabr.	134.0	131 5
Fab. Bleist.	98.—	97 50
Fahlb. L. C.	129.8	128
Falkenstein	85 —	84 2
Farbenindust.	311.6	306.1
Feldm. P.	158.0	156.0

	17. 12	16. 12
Felt & Gui.	152	152 5
Fraust. Zf.	136 8	136 8
Freund Masch.	83 —	80.—
Friedrichshall	122.5	122.0
Gels. Berg	170 8	170.0
Gelsenk. Gu.	12.—	12.—
Germ. Zem.	180.0	179.2
Ges. el. Untern.	174 0	173 7
Glanz. Zu.	106 5	106 0
Goldschmidt	143 1	140.0
Görl. Wag.	19 84	19 87
C. P. Goerz	33.—	33 —
Gotha	23 37	21.50
Grepp. W.	158 0	152 0
Gruschw. T.	—.—	78.50
Hackethal Dr.	91.—	90.87
Hall Masch.	160.0	161 5
Hamb. el. Werte	14 .	139 5
Hammers...	117.1	117 5
Han. Masch.	102.7	101.7
Harbg. Phönix	88 75	84.—
Harbg. Eisen	28 50	51.—
Harkort Berg	—.—	—.—
HarpenerBg.	184.0	181.8
Hartm. S. M.	45.—	45 —
Heine & Co.	80.75	80.—
Held & Fr.	84.—	83.62
Hemm. P.-Z.	216.0	215.0
Hirsch Kupf	102.0	105.0
Hoesch Eisen	163 0	161.0
Hohenlohe	24 —	27.75
Ph. Holzm.	159.	160.0
Horchwerke	116	115.0
Humb. Ma.	53 50	55.—
Hupfeld L.	29.25	29 12
Hutschenr. Porz.	55.	54.50
Lor. Hutschenr.	129 0	129.0
Ilse Berg	256 5	256 7
Jüdel & Co.	134 0	132 2
Jungh. Gb.	104	101 6
Kahla Porz.	101 5	100.0
Kahlbaum	— —	—.—
Kali Aschersl.	144	142 0
Karlsr. M.	24 62	43.2
R. Karstadt	1 6	157.0
Kassel Feder	84.	84 50
H. Kästner	28 —	27 —
Kirchner Co.	11	114
Klöcknerwerke	148	148.5
Köln Neuessen	171.	170.
Köln Rottweil	156 2	158.0
Kölner Gas	85.—	85.—
Königsb. Lag.	79 25	82 —
Körbisd. Z.	98 —	84.50
Körtg. Geb.	120 0	—.—
Körtg. Elk.	115.7	115.7

	17. 12	16. 12
Kraft Wests.	119 5	119 0
Kronpr. Metall	120 0	104
Kyffh. Hütte	69 —	69 —
Lahmeyer	134.7	134 0
Laurahütte	75 37	73 25
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	84.62	84 50
Leipz. Pia. Z.	122 0	124 0
Leonh. Brk.	130.	130 0
Leop. Gr.	118	119.0
Linde Eism.	160 7	159.7
Lindstr. C.	188 5	188 0
Lingel Sch.	73.50	75.—
Lingner	104.0	102 5
Linke Hofmann	82.—	81 37
Ludw. Loewe	225.0	220.7
Lorenz G.	113 5	112.5
Lüdsch. M.	120.0	120.1
Mgd. Gas	—.—	87 25
Mgdb. Berg.	—.—	154.0
Magir. C. D.	— —	57.1
Mannesm. Rohr	192.0	191
Mansfeld	132 0	132 0
Mar. con. B.	—.—	—.—
Marienh. K.	66.81	65.50
Mark Portl.	— —	—.—
Mi. Baum.	111 5	113 0
do Buckau	188	188.0
do. Kappel	13.50	13.75
M. W. Lind.	201 0	202 5
do Soran	158 0	155
M. W. Zittau	93.25	94 87
MeeraneKamm.	74.—	72.—
Mehlth. T.	24.25	24.25
Merkur-W.	158.0	158.
Metallbank	170 0	169 0
Miag	122.5	122.0
Mix & Gen.	124.0	121.0
Mot. Deutz	70.—	70.50
Mülh. Bgw.	146	148.5
NationaleAuto	105.1	103.5
Niederl. Kohle	174	173 5
Nd. Elew.	165.7	168 7
do Steing.	165	165.0
do. Wollk.	164 2	150.0
Oberbedarf	—.—	148.5
Ober Koks	140.5	139 6
Oppeln P.-Z.	—	—
Orenstein	134.8	134 8
Osnb. Kupf.	61.—	61.—
Ostwerke	248	247 0
Peters Union	119.	118.5
Phönix Berg	126.8	126.5
Phön. Brau.	118.0	117.5

	17. 12	16. 12
Plauen. Gd.	85.—	78 25
do. Spitzen	66 —	68.
Pöge H. El.	106.2	108 5
Polyphon	126 2	125.5
Ponge Spi.	88.50	—.—
Poppe & W.	84 —	84.—
Prestowk.	188 0	180.0
Rauchw. W.	84.—	86 —
Rhein. Braunk.	287.7	287
dto. Elektro	149.7	149.
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	190.7	190 6
Rh. W. Elektro	177 0	177.0
dto. Kalk	123.0	121 5
dto. Spreng	119.8	118 0
Riebeck Mont.	178.0	176.7
Riedel J. D.	97 50	98.—
Rdderg. Bk.	580.0	58 .0
Rombacher	13 75	14.—
Rositz Bk.	121.0	120 5
do. Zuckerf.	87.—	85.87
Ferd. Rückf.	77.85	79 87
Rütgerswerke	130.0	130 2
Sachsenw.	111.5	112.0
Sächs. Gußstahl	150.0	150
do Kammg.	— —	—
do. Th. P.-Z.	187 0	187.0
Salzdetf. K.	178.7	172 0
Sangerh. M.	138 0	142.
Sar Schok.	154	155 0
Saxon. P.-Z.	141 2	141.1
Scheidemd.	82.75	83 62
Schering chem.	226 0	238
Schl. B. u. Z.	138 0	133
do. Cellul.	128 0	*12.
Schles. El. A.	.—	—.—
dto. B.	161.0	156.0
dto. Leinen	69.—	70.—
dto. Portl.	150.0	152 0
do. Textil	64.50	68 25
Schneid. H.	83.—	82.—
Schub & Sal.	228 0	227.5
Schuckert el.	154.0	157.0
Schultz jun.	111.5	— —
Seid. Naumann	65 50	65.—
Sieg. Solg.	63.50	63. —
Siemens Gla.	164 0	164 2
Siemens Halske	196 0	192.7
Stadtbg. Hütte	—.—	45.12
Staßf. che.	*85 7	70 2
Stettin Chamott	88 0	87.—
Stettin Vulk.	75.25	78 87
Stock & Co.	79 75	79 —
Stöhr Ka.	163.0	163 0
Stoew. Näh.	91 75	89.50
Stolb. Zink.	165 0	164.6
Strals. Spielk.	178.0	176 0

	17. 12.	16. 12.
Tack & Cie.	95.—	94.75
Tafelglas	109.7	107.5
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	90.12	90.12
Textilose	13.—	12.62
Thale Eisen	—.—	—.—
Thöri Oel	—.—	99.—
Thür. Bleiw.	65.75	65.75
Thür. Gas	127 8	126.0
dto. Zucker	14.—	14.75
Leonh. Tietz	119.5	118.1
Tittel Krüger	190.	190.0
Transradio	136.5	136.0
Triptis	68.—	67.25
Union chem.	99.—	99.—
Varz. Pap.	149.5	108.0
Ver. ch. Charl.	169.0	149.0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt. Nickel	—.—	171.0
dto. Gothania	— —	149.0
dto. Jute „B"	69.5	69.—
do. M. Tuchf.	64.25	64 —
dto. Schub	65.25	64.50
Ver. Stahlw.	144.0	144 8
Vogel Telegr.	106.5	106.0
Vgtl. Masch.	87.50	87.—
Vogtl. Spitzen	60.50	60.—
do. Tüll	61.—	62 50
Voigt Häffner	117.5	116.2
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	194.0	190.0
Warst. Gru.	146 0	147.0
Wass. Gels.	189.5	188 5
Wegelin & H.	121.7	121.2
Wernshausen	87.50	87.50
Wersch. W.	189.7	190.0
Wessel Porz.	65 —	66.5
Westeregeln	154 2	153.0
Westf. Draht	78.12	78.75
dto. Eisen Dr.	67.50	66 25
dto. Kupfer	87.75	87.50
Wicking P.-Z.	141.5	140 0
Wilhelmshütte	75.25	75 —
Wilk. Dampf.	125 0	124.0
Wißn. Met.	107.0	116.5
Witt. Guß	62 —	63.—
Wolf	63.37	63.—
Wotan	—.—	46 —
Wurzen Kunst	16 25	17.50
Zeitz. Masch.	161.0	163.7
Zellst. Ver.	115.0	114 2
do. Waldh.	227.7	227.5
Zwickau M.	44.—	44 75
Dt. Ostafrika	325.0	325.0
Neu-Guinea	179.5	1740
Otavi-Minen	37.75	37.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0003

Reisen der Halleschen Zeitung

durchgeführt von Stangen's Reisebüro, G. m. b. H., Berlin

Rund um die Zugspitze

Mit Skiern auf dem Kreuzeck.

Im Schatten der Zugspitze, wo man das weite Tal zwischen Oberau, Mittenwald und Griesen Werdenfelserland nennt, ist ältester deutscher Wintersport zu Hause und wohl auch seine köchste Entwicklungsstufe erreicht. Die Zugspitze ist Deutschlands höchste Erhebung über Meer. Und mit möglichster Erhebung in kältere und sonnigere Lagen haben Wintersport und Winterkur zu rechnen. Einen starken Einfluß auf Schneefall, Eisbildung und möglichst lange andauernde Schnee- und Eiserhaltung hat ferner die Nachbarschaft eines hohen massigen Gebirgsstockes, und wenn in solcher Nachbarschaft und Umgebung dann auch noch für gute Hotels und reichliche Verkehrsgelegenheit Sorge getragen wird, sind wie in Garmisch-Partenkirchen, alle Vorbedingungen für das Gedeihen eines guten Wintersportplatzes gegeben.

Der Rissersee, in nächster Nachbarschaft von Garmisch, ein Idyll im Hochwald, ist mehrere Jahrzehnte lang schon viel besuchte und berühmte Eisläufertrainingsstätte. Kochelberg, Hausberg und Gudiberg haben allerbeste Skilaufneigungen für jedes Können und tragen an ihren Abhängen auch vielbenützte Sprunghügel, von denen die neue Anlage am Kochelberg im Winter 1926/27 eine große Rolle spielen wird, denn dort soll ja neben der Deutschen Skimeisterschaft auch der Sprunglauf um die Deutschen Skikampfspiele stattfinden. Für diese im deutschen Skisport wichtigsten Wettbewerbe der laufenden Saison sind die Tage vom 11. bis 15. Februar vorgesehen, und daß es in dieser Zeit im Schatten von Alpspitz und Zugspitz und in der Sonne des Südens an hochinteressantem, sehr gutem Sport nicht fehlen wird, ergibt sich aus zwei weiteren Wettbewerben, aus der deutsch-österreichischen Staffelmeisterschaft und aus der Deutschen Ski-Heeresmeisterschaft, die auf demselben Programmblatt stehen. Es ist die zweite deutsche Skimeisterschaft, die Garmisch-Partenkirchen durchführt, auch der zweite Gang um die Deutschen Skikampfspiele, und auch das spricht für die besondere Eignung dieses Gebiets und seiner skisportlichen Einrichtungen.

Die Partenkirchner haben sich am Gudiberg mit Rodelbahn, Sprunghügel und Eisfeld einen hübschen, belebten Sportplatz geschaffen; dort, wo der Weg in die von Eiskaskaden erfüllte Partnachklamm führt, kommt Rodel um Rodel in flotter Fahrt auf schöner breiter Bahn vom Berg, und die Hänge um den großen Sprunghügel sind das Parkett von Anfängern und Künstlern im Skilauf. — Die Garmischer indes haben am Hausberg drüben dieselben Einrichtungen geschaffen. Auch dort ist viel wintersportliche Behendigkeit zu bewundern, zumal dort auch die lange, schöne Abfahrt vom Kreuzeck und vom Riessersee her endet.

Am Riessersee sorgt ein feudaler Klub, dessen Mitglieder über ganz Deutschland verbreitet sind, für guten Sport. Nach den Weisen des Orchesters wiegen sich bekannte Eisläufer im Tanz, fröhliches Leben herrscht auf den langen Eisschießbahnen, eine Schnelläuferbahn ist für Training und Wettbewerbe zeitweilig abgesteckt und eine schöne Bobbahn kommt durch den Wald in vielen Kurven zum See herab.

Eine billige Winterfahrt in die bayerischen Alpen

nach

Oberstdorf

dem Glanzpunkte des Allgäues

mit dem Verwaltungszug der Reichsbahndirektion Leipzig.

Abfahrt ab Halle, den 27. Dezember 1926 8.54 Uhr abends,

Ankunft an Oberstdorf den 28. Dezember 1926 9.30 Uhr vorm.

Rückfahrt ab Oberstdorf den 2. Januar 1927 10,05 Uhr vorm.

Ankunft an Halle den 2. Januar 1927 10.52 Uhr abends.

Fahrpreis von Halle hin und zurück 27,70 M.

Für gute Unterkunft und Verpflegung in Oberstdorf sind besonders preiswerte Abmachungen getroffen. Der Verwaltungszug hat numerierte Sitzplätze für Hin- und Rückfahrt, Wirtschaftswagen zur Verpflegung und Gelegenheit zur Mitnahme von Sportgerät gegen Lösung einer Sport.karte von M. 1,—.

Für die Tage des Aufenthalts in Oberstdorf sind vom dortigen Verkehrsverein besondere Veranstaltungen getroffen, die den Sportfreunden sowie Erholungssuchenden günstige Gelegenheit zu sportlicher Betätigung und Unterhaltung in freier Luft und Zerstreuung des Abends bieten (Skitouren, Rodelbahnen, Skikurse, Schlitten- und Hörnerschlittenfahrten, Eislauf, Preiseisschießen — Nachmittags- und Abendkonzerte, Vorträge, Tanz, Vorführung von Sport- und Bergfilmen, Landestänzen usw.).

Auskünfte, Prospekte, Anmeldungen, Ausgabe von Fahrkarten usw. für die Reise bei dem

Reisebüro der Halleschen Zeitung

Leitung: Stangen's Reisebüro, G.m.b.H., Berlin

Agentur Halle (Saale)

Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766

Herrlich ist dieses Werdenfelserland im Winterkleid. Wer einmal den eigentümlichen Gipfel der Alpspitze und die schroffen Abstürze des Warenstein und der Zugspitze im blendenden Weiß des Neuschnees, übergossen vom Glast der Januarsonne, geschaut hat, wird diesen Eindruck niemals vergessen. Berg und Land sind ja als sommerliches Reiseziel schon berühmt, wer aber den Wettersteinkamm nicht auch im Winter gesehen hat, der kennt seine ganze Schönheit nicht.

An kleineren und größeren Skitouren ist im Bereiche der Zugspitze kein Mangel. Wir nennen nur die Fahrten am Esterbauerkamm und in der hügeligen Umgebung der höchsten deutschen Ortschaft Wamberg, die Fahrten im Krottenkopfgebiet, auf den Hirschbichlkopf und schließlich die großartige, allerdings schwierige Tour auf die Zugspitze.

Vor allem soll hier auf das hochgelegene Skigebiet am Kreuzeck hingewiesen werden. Seit dem Sommer dieses Jahres ist es durch eine Schwebebahn mit dem Tal verbunden. Am ersten Schnee- und Skisonntag dieses Jahres kam ich gerade dazu, wie diese originelle Anlage ihre Erprobung im Neuschnee durchmachte und glänzend bestand. Der Schwebeflug, still und ohne jedes Schwanken über dem verschneiten Winterwald, den ich bis zum ersten Male erlebte, wird zeitlebens zu den eigenartigsten Eindrücken gehören, die mir im Laufe vieler Jahre zuteil wurden. Mit fahrplanmäßigen Zügen der Mittenwald-Reuttebahn, mit Sondertriebwagen auf dieser Strecke, mit Omnibusschlitten oder auf Ski, wenn man einen hübschen dreiviertelstündigen Marsch in der Talsohle nicht scheut, ist die Talstation der Kreuzeckbahn bequem und rasch zu erreichen. Wenn fünf Fahrkarten gelöst werden, ist die Bahn, abgesehen vom fahrplanmäßigen Verkehr, fahrbereit. Die Skier werden in Köcher an die Stirnwände der Kabine gesteckt, und in 8 Minuten ist man um rund 800 Meter in eine Höhenlage gehoben, die diejenige von Davos schon um 300 Meter übertrifft und fast gleich ist derjenigen des Engadin.

Das alte liebe Kreuzeckhaus oben dicht neben der Bergstation der Schwebebahn wurde im Sommer ein modernes stattliches Gebäude mit breit zur Sonne geschwungenen Terrassen, lichten Räumen und breiten Aussichtsfenstern. Wundervoll gerahmt stehen darin Dreitorspitz, Alpspitz, Höllental, Warenstein und Zugspitz und verblüffend wirkt der Tiefblick ins Tal. Durch diese Bahn und Höhenstation hat nun auch Deutschland ein hochgelegenes Skiparadies erschlossen, das jederzeit über die guten Winterverhältnisse der Höhe von 1700 Meter über Meer verfügt, und Stützpunkt ist für Touren schon hochalpiner Art, wie die auf den Gipfel der Alpspitze oder Mauerschartenkopf und letzten Endes eine sehr wertvolle Höhenreserve für den Fall, daß tiefere Regionen einmal schnee- und kältearm sind. Auf der Hochalm, an der Route zum Alpspitzgipfel, hat sich ein auch im Winter bewirtschaftetes Almgasthaus aufgetan, und auch ein Höhen-Reservesprunghügel wird dort für alle Fälle unterhalten. Im Bereich der berühmten Kreuzeckabfahrt über den Kochelberg hinunter, über die teilweise am 9. Januar der große alpine Abfahrtslauf der Münchener Skiklubs führt, mehren sich die Skihütten von Winter zu Winter.

Die Zugspitzbahn wird ebenfalls den Winterbetrieb durchführen.

Skier
nur bekannte Fabrikmarken.
Vollständige Ausrüstung für
Wintersport auf Teilzahlung.
Kleine Anzahlung! Ratenzahlung nach Wunsch!
Kostenfreie Zusendung unseres Kataloges für Wintersport
Paul Sommer, Halle a. S.
Leipziger Straße 14, I. und II. Etage.

WINTER IM OBERHARZ

Goslar 200—350 m. Winterkuren. Skilauf. Herrl. Rodelbahn 10 Min. v. Bahnhof. D-Zugstat. Erstkl. Gasthöfe u. Pensionen. Fernruf 707.
Hahnenklee-Bockswiese 600 m. Winterkurort. Bob — Rodel — Ski — Eislauf. Bahnstation Goslar. Fernruf 12.
Altenau — 600 m — am schneereichen Bruchberge. Ski- und Rodelsport. Mittelstandspreise. Station der Reichseisenbahn. Fernruf 19.
Clausthal-Zellerfeld Schön. Skigelände. Kurort f. Herzkranke. Fernruf 8.
Bad Grund Bekannt. windgeschützt. Winterkurort. Eislauf. Rodelbahn. Fernr. 11.
Lautenthal a. d. Bahn Goslar-Altenau. 3 km lange Natur-Rodelbahn. Skigel. Fernr. 6.
Wildemann 422 bis 600 m. Skigel. Fernruf Clausthal 154. Rodelbahn.
Buntenbock bei Clausthal. — Höhenkuren.
Lerbach Ruhiger Winteraufenthalt. Bahnstation Osterode.
Riefensbeek - Kamschlacken Gutes Ski-Tourengelände.
Lonau Idyllische Winterfrische Bahnstation Herzberg.
Sieber Wintersport! Bahnstation Herzberg. Fernruf 15.
Osterode am Harz Wintersport. Skigelände. Rodelbahn.
Okertal bei Goslar. Herrliche Winterlandschaft. Vereister Wasserfall. Fernruf Goslar 50.
Fordern Sie in Ihrem Verkehrsbüro unsere billigen Wochenendkarten. Auskunft, Prospekte, Winterprogramme kostenlos durch die einzelnen Kurverwaltungen.

Oberhof
in Thüringen
Golf-Hotel / Hotel Kurhaus
Hotel Thüringer Wald
Pension (Zimmer mit Verpflegung)

im Golf-Hotel:	im Kurhaus:	im Thür. Wald:
von M 11,— b 17,—	von M. 8,— bis 12,—	von M 7.50 bis 10.—

BOB / SKI / RODELN / EISBAHN / TAILING
Gefl. Anfragen an die Thüringer Hotelbetriebsgesellschaft m. b. H., Oberhof in Thür.
Telegr.-Adresse: Golfschloß :: Fernruf 75 u 76

Friedrichroda i. Thür. Wald
Hotel Victoria Inh. Hermann Förster
Schweizerstr. 2 Fernruf 274
Vom Bahnhof Reinhardsbrunn-Friedrichroda fünf Minuten. Gut bürgerliches Haus in freier Lage mit guter Fernsicht. Jeden Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung und Sonntag nachm. 4 Uhr Tanztee.

Ihre Wintersportanzeigen
geben Sie zweckmäßig in der
„Halleschen Zeitung"
auf, denn dort werden sie von dem gutsituierten Publikum gelesen.

Braunlage (Harz)
„POST-HOTEL"
Gut bürgerliches Pensionshaus mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Mäßige Preise. 5 Minuten vom Bahnhof. Fernruf 108.

Winterherrlichkeit und * Weihnachtszauber *
genießen Sie in ungeahnter Schönheit und Waldesfrieden in dem unmittelbar am Hochwald gelegenen, mit allem Komfort ausgestatteten, durch Zentralheizung in allen Räumen gleichmäßig erwärmten
Kurhaus Tannenwald
(vornehmes christl. Hospiz)
Benneckenstein im Hochharz (600 m ü. d. M.)

Parkhotel Sanssouci **Oberhof i. Thür.**
Paul Hofmann
In unmittelbarer Nähe aller Sportanlagen
Zimmer mit erstklassiger Verpfleg. 7,50 bis 12,— M.
Fernruf Nr. 1
Garagen : Tankstelle
Prospekte frei
Telegr. Sanssouci

Berghotel Schmücke bei Oberhof
die Alm des Thüringer Waldes, 916 m
Herrliches Skigelände
Ruhiger angenehmer Aufenthalt :: Elektr. Licht
Zentral-Heizung. Fernruf Posthilfsst. Schmücke

Haus Reicherdt, Ilmenau
Goethestraße 22
Herrlich gelegenes Fremdenheim mit sehr guter Verpflegung. Zentralheizung

Spießberghaus bei Friedrichroda
Hotel und Pension
am Start der Rodel- und Bobbahn. Vorzügliches Skigelände. Fernruf 217. Ph. Geier.

Elegante Schlitten, Pferde für Sport, Automobil
H. Beschke, Oberhof i. Thür.
Fernruf 39

Bad Ilmenau, der altber. Luftkur- u. Winter-Sportort 500—800 m über N. N.
(Thüringer Wald)
Alte Goethestadt, Perle Thüringens, hervorragender Wintersportplatz Deutschlands
Neuerbaute, fachmännisch anerkannt beste Bobbahn mit elektr. Aufzug. Erstklassige Rodelbahn, herrliche Eislaufflächen, neue Sprungschanze, bestes Skigelände.
Ausführliche Werbeschrift durch die Kurdirektion.

Hotel Tanne, Ilmenau
Erstes Haus
Fernruf 12 und 503 Telegr.-Adr.: Tanne.
Bobunterkunft.

Haus „Schlüter", Oberhof i. Thür.
Vornehm. Pens.-Haus in prachtv. sonniger Lage am Hochw., das ganze Jahr geöffnet. Zentral-Heizung. Bäder, Auto, Geschirr. Sportpferde. Volle erstkl. Verpflegung inkl. Z. v. 24. 12.—5. 1. tägl. 6—7 M., ab 5. 1. 1927 tägl. 5,75 - 6,50 M.
Bes.: Ernst Schleiser. Fernruf 36.

Bad Blankenburg (Thür. Wald)
Telephon 44
leit. Arzt Dr. Wittkugel
Täglicher Pensionspreis von Mark 8,— an

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 17. Dezember.

Das Feuer in der Hordorferstraße

In unserer Morgenausgabe berichteten wir von dem Großfeuer in der Kohlenhandlung von Sachse und Müller in der Hordorfer Straße.

Wie wir uns persönlich überzeugen konnten, stellte sich das Feuer nachträglich glücklicherweise als nicht so gefährlich heraus, wie man in der Nacht annehmen mußte. Wie das Feuer entstanden sein kann, ist vollkommen ungeklärt; plötzlich gegen ½10 Uhr abends wurde der Brand bemerkt, der in dem ausgedehnten Holzlager reiche Nahrung fand. Doch den eifrigen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Rahmen des Feuers zu begrenzen. Wohl sind die einzelnen Schuppen eingefallen und hier und dort qualmt es noch, aber der Schaden dürfte nicht allzu hoch zu veranschlagen sein.

*

Der amtliche Polizeibericht besagt folgendes:

Nachdem am gestrigen Nachmittag um 5.04 Uhr Zug I der Berufsfeuerwehr zu einem Filmbrande nach dem Ufa-Theater, Leipziger Straße, gerufen war, der die Feuerwehr nur kurze Zeit beschäftigte, lief um 9.28 Uhr abends der Feuermelder Hordorferstraße ein.

Zug I der Hauptwache fand auf dem Grundstück Hordorferstraße 1 (Sachse & Müller)

ein bereits stark entwickeltes Feuer

vor. Ein großer Holzschuppen stand etwa zu ½ in hellen Flammen. Starker Wind trieb das Feuer gegen das angrenzende Grundstück von Thiem & Töwe.

Der Branddirektor gab sofort das Alarmzeichen „Großfeuer" an die Feuerwachen, worauf in schneller Folge weitere Alschläge auf der Brandstelle eintrafen. Das Feuer wurde umfassend

mit sieben Schlauchleitungen angegriffen.

In Tätigkeit traten drei Motorspritzen.

Die Hordorferstraße sowie die Nachbargrundstücke wurden durch die großen Scheinwerfer der Feuerwehr beleuchtet. Unter Einsatz der dienstfreien Beamten wurde das Feuer, welches an den dicht gepackten Holzvorräten des Schuppens reiche Nahrung fand, zum Stehen gebracht. Um 8.55 Uhr früh rückten die Feuerwehrfahrzeuge ab. Eine Brandwache war noch längere Zeit tätig.

Ueber die Brandentstehung ist zurzeit noch nichts zu sagen.

Die „Goldene Kugel" als Hotelhochhaus

Das bekannte Hotel „Goldene Kugel" am Riebeckplatz, das erst vor etwa Jahresfrist einer völligen Renovierung unterzogen wurde, wird durch Aufstocken zu einem Hotelhochhaus ausgebaut werden. Die Bauleitung liegt in den Händen des Architekten Frede.

Wie wir feststellen konnten, beruht die Mitteilung nicht auf einem Projekt, sondern ist eine in Angriff genommene Tatsache.

Postdienst zu Weihnachten und Neujahr

Am Sonntag, dem 19. Dezember, am 1. Weihnachtsfeiertage und Neujahrstage findet in Halle je eine Paketzustellung statt. Die Paket-Annahme- und -Ausgabeschalter werden am 18. Dezember beim Postamt 1, Gr. Steinstraße 72, und beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und beim Postamt Halle-Trotha von 8 bis 12 Uhr vorm. offengehalten. Bei diesen Postämtern findet auch am 1. Weihnachtsfeiertage von 8 bis 11 Uhr vorm. eine Ausgabe von Paketkarten und Paketen statt.

Die übrigen Postämter bleiben am 19. Dezember und 1. Weihnachtsfeiertag wie an den übrigen Sonntagen geschlossen.

Am 24. Dezember (Heiligabend) werden die Schalter bei sämtlichen Postämtern bereits um 4 Uhr nachm. geschlossen. Nur bei den Postämtern 1 und 2 sind die öffentlichen Fernsprechstellen und die Telegrammschalter wie werktags bis 9 Uhr abends geöffnet.

— **Ernennung.** Der Polizeiberufsschulleiter Stephan ist zum Polizeischulrat ernannt.

Keine „Verseuchung Halles" mit Tuberkulose

Aus der Fürsorgestelle des Ortsvere ins zur Bekämpfung der Tuberkulose

In einer hiesigen Zeitung wurde kürzlich in einem Aufsatz folgende Frage aufgeworfen: „Ist Halle nicht nach Beuthen die zweite Stadt, die in Deutschland die stärkste Tuberkuloseverseuchung aufweist?" Bei dieser Frage muß es sich um einen Irrtum handeln, denn die statistischen Mitteilungen der Landes- und Reichsbehörden geben lediglich die Zahl der Todesfälle in einem Ort, also hier in Halle, wieder, ohne daneben festzustellen, wieviele der Verstorbenen Einwohner der Stadt sind und wieviel Todesfälle auf Auswärtige entfallen. Nun hat Halle eine größere Reihe von öffentlichen und privaten Krankenhäusern, die von Menschen mit den verschiedensten Krankheiten aufgesucht werden, am wenigsten von den Hallensern selbst.

Dafür ein Beispiel: Es ergab sich an einem Stichtag im November, daß von 54 Betten für Tuberkulöse in einer hiesigen öffentlichen Anstalt nur sechs mit Hallensern belegt waren.

Halle hat schon seit Jahren von deutschen Großstädten mit die niedrigste Tuberkulosesterblichkeit,

wie folgende Zahlen beweisen:

Auf 10 000 Einwohner berechnet, betrug die Tuberkulosesterblichkeit in den Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern:

im Jahre	im Reich	in Halle	in Stettin vergleichsweise
1914	16,1	12,1	—
1921	15,7	12,8	—
1923	17,8	15,4	—
1924	13,8	11,8	14,4
1925	10,8	10,4	12,8

Halles Tuberkulosesterblichkeit hat in den letzten 14 Jahren, seitdem der jetzige Chefarzt die Tuberkulosefürsorgestelle leitet stets unter dem Reichsdurchschnitt gestanden und ist geringer gewesen als in den meisten gleichgroßen Städten. Das ist auch nach dem Weltkriege dasselbe geblieben und will für die gute Funktion unserer Maßnahmen zur Tuberkulosebekämpfung, wie sie in den Händen des hiesigen Ortsvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose liegt, außerordentlich viel besagen. Denn wir kennen die Wohnungsnot, wir kennen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, wir wissen, daß wir immer mehrere Tausend Erwerbslose haben. Der gute Erfolg unserer Arbeit ist nicht zuletzt der Zusammenarbeit mit den übrigen in Halle besonders gut ausgebauten Fürsorgeeinrichtungen (an erster Stelle dem Bezirksfürsorgeverband) zu danken.

Natürlich bleibt noch manches zu tun übrig, an erster Stelle die jetzt beabsichtigte

Verbesserung der Heil- und Unterbringungsmöglichkeit. Schwerkranker.

Es steht aber Halle nicht hinter anderen Großstädten zurück, wie behauptet worden ist, sondern es steht günstiger als die meisten Großstädte bzgl. der Tuberkulosesterblichkeit seiner Bevölkerung da.

Wir haben in unserer Tuberkulosefürsorgestelle fortlaufend die Zahl und Lebensdauer der offenen, d. h. ansteckend Tuberkulösen, beobachtet. Sie ist in den beiden letzten Jahren sich fast ganz gleich geblieben. Die Lebensdauer der Offentuberkulösen hat im Durchschnitt 4,2 Jahre betragen, die Zahl der lebenden Ansteckend-Tuberkulösen rund 755. Die Zahl der behandlungsbedürftigen Tuberkulösen ist in Halle — die Offentuberkulösen eingeschlossen — auf mindestens 2000 zu schätzen.

Auch im Vergleich dieser Zahlen ergeben sich günstige Abweichungen gegenüber anderen Großstädten, in denen die Lebensdauer der Offentuberkulösen eine erheblich geringere ist, oft nur bis zur Dauer eines ganzen Jahres. Wenn man bedenkt, daß sich bei einer großen Anzahl dieser Kranken die Tuberkulose wieder schließt, daß sie also wieder hergestellt werden und genesen, so beweist das auch wieder, daß die Heilbehandlungen in Halle mit größerem Erfolg als anderswo durchgeführt werden sind; das war es voraussichtlich, worauf die Erhöhung des Durchschnitts der Lebendauer der Offentuberkulösen zurückzuführen ist.

Will man

eine weitere Senkung der Tuberkulosesterblichkeit

erreichen, so kommt vor allem folgendes in Frage:

1. Hebung des Volkswohlstandes am besten durch Beschaffung geordneter Arbeit und ausreichende Entlohnung; damit hebt sich das Ernährungswesen von selbst.

2. Förderung des Wohnungsbaues.

Solange 1 und 2 nicht möglich sind, kommt

3. in Frage: Hebung der Abwehrkraft gegen Tuberkulose durch ausreichende Ernährung der Bevölkerung auf dem Wege der öffentlichen Fürsorge (Erwerbslosenunterstützung und Bezirksfürsorgearbeit, auf Grund der neuen Fürsorgegesetze).

4. Erweckung des Verständnisses für gesunde Lebensgewohnheiten, Gesundheitspflege im allgemeinen und ausreichende sowie planmäßige ärztliche Behandlung.

5. Fernhaltung von anderen Volkskrankheiten (Grippe, Geschlechtskrankheiten).

6. Verminderung seelischer Notstände, wie sie sich aus Nahrungs-, Zukunfts- und Arbeitsmöglichkeitsfragen ergeben.

7. Verminderung beruflicher Ueberanstrengungen und Berufsschädigungen.

Betrifft diese Arbeit mehr allgemeine gesundheitliche Fragen, so kommt für

die Tuberkulose als Seuchenbekämpfung

unmittelbar in Frage: Kräftigung der Bevölkerung durch Hebung der Abwehrkraft, Ausheilung der Krankheit durch genügend lange und richtige Behandlung, wie sie in den vorbereiteten Richtlinien des Arbeitsministeriums angestrebt wird durch „Zusammenarbeit der sozialen Versicherungsträger" und Ausschaltung der Seuchenherde durch Heilbehandlung, Hospitalisierung und Asylierung Schwertuberkulöser, Errichtung von Tuberkulosekrankenhäusern und „Pflegeheimen.

In der Tuberkulosefürsorgestelle Salzgrafenstr. 1, werden Hallesche Einwohner kostenlos fachärztlich auf Tuberkulose untersucht. Wer bereits in ärztlicher Behandlung steht, bedarf der Ueberweisung des behandelnden Arztes. Anmeldungen zur ärztlichen Sprechstunde täglich, außer Sonnabend, nachmittags von 3½ bis 5½ Uhr.

Ein Werbetag für öffentliche Reinlichkeit

Am Mittwoch, den 22. Dezember, wird auf Veranlassung der städtischen Tiefbau- und Straßenreinigungsverwaltung nach dem Vorbilde anderer Großstädte auch in Halle ein Werbetag für öffentliche Reinlichkeit und Verkehrsdisziplin stattfinden.

Er soll das Gewissen jedes einzelnen wachrufen, auch von sich aus zur Reinlichkeit und Ordnung auf den öffentlichen Straßen und Plätzen beizutragen. Alle Vereine, Verbände und Gewerkschaften, Gewerbe, Industrie und Handel werden gebeten, den dem Werbetage zugrunde liegenden Sinn nach Kräften zu fördern.

— **Die Rettungsmedaille verliehen.** Das preußische Staatsministerium hat die Rettungsmedaille am Bande dem früheren Obermatrosen Fritz Sparenberg, Trothaer Straße 2, verliehen.

— **Unter dem Weihnachtsbaum für alle** darf auf Anordnung des Polizeipräsidiums mit Rücksicht auf eventuell entstehende Verkehrsstörungen nicht mehr gesungen werden.

— **Schwindler.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich in der Gegend von Halle, Wittenberg und Naumburg ein junger Mann im Alter von 27 Jahren, gut gekleidet, gewandtes Auftreten, namens Otto Bartz herumtreibt. Er trägt das Stahlhelmabzeichen, gibt an, aus Jahna bei Wittenberg zu stammen und erschwindelt durch dreiste Lügen bei politisch bekannten rechtsstehenden Leuten Geld. Es wird empfohlen, ihn der Polizei zuzuführen.

— **Die Einbrecher auf dem Dache.** Das Ueberfallkommando wurde in der vergangenen Nacht gegen 12¼ Uhr nach der Delitzscherstraße gerufen, wo in einem Herrenartikel-Geschäft Einbrecher vermutet wurden. Inzwischen hatten bereits ein Polizeibeamter und der dort revidierende Beamte der Halleschen Wach- und Schließgesellschaft das Dach abgesucht und zwei noch jugendliche Einbrecher bei der Arbeit überrascht. Sie wurden festgenommen und der Polizeiwache zugeführt. Ein dritter, Schmiere stehender Komplize konnte in der Dunkelheit leider entkommen.

— **Turmblasen.** Wie uns der Ev.-Soz. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 19. bis 25. Dezember folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Freu dich sehr, o meine Seele"; Montag: „Sieh dein König kommt zu dir"; Dienstag: „Wie soll ich dich empfangen"; Mittwoch: „Machet weit die Tür"; Donnerstag: „Es ist das Heil uns kommen her"; Freitag: „Vom Himmel hoch da komm ich her"; Sonnabend: „Es ist ein' Ros' entsprungen."

Herrenschuhe

Einige besonders vorteilhafte Angebote!

Für die Strasse:

Schwarz Halbschuh, weiß gedoppelt, elegante Form 12.50
Schwarz echt Boxkalstiefel, weiß gedopp. Ia Fabrikat . 14.50
Braun echt Boxkalt-Halbschuh, moderne halb Form 14.50
Schwarz Boxkalf-Stiefel, Rahmenarbeit mit ganz. Zwisch.-Sohl. 18.50

Für Ball und Gesellschaft:

Lack-Halbschuhe, Chromleck, weiß gedoppelt . . . 14.50
Lack-Halbschuh mit schwarz. Nubuk-Einsatz 14.50
Nubuk-Halbschuh mit Lackgarnitur, weiß gedoppelt . 16.50
Lack-Stiefel, Nubuk-Einsatz 16.50

Für den Sport:

Braun echt Boxkalf-Halbschuh mit Krepggummisohle, weiß genäht 21.— 19.50
Schwarz echt Boxkalf-Hochschaftstiefel, Doppelsohlen, imprägniertes Futter 17.50
Braun Rindleder-Sportstiefel, sehr guter Eislaufstiefel 19.00
Ski-Stiefel, sportgerecht zwiegenäht, Münchener Handarbeit 29.00

8092

Friedrich Oehlschläger nur Leipziger Str. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0005

Die Zeugenaussagen im Mordprozeß

Die Zeugenaussagen ergaben nichts von Belang. Unfriede **im Hause ließ manches aufbauschen. Aber der peinliche Eindruck blieb, daß beide** Angeklagte die angebotene Hilfe für den Verwundeten **abgewiesen** und allein in seiner Not gelassen hatten.

Von Interesse sind die **ärztlichen Gutachten.** Schon **die Aussagen des** Oppiner Arztes erweckten unwillkürlich den Anschein, **als sei es der Familie Räck von vornherein nicht ernst gewesen mit dem** Herbeiholen des Arztes; denn seine Glocke hatte **nicht geschellt, als** gegen 2 Uhr der jüngere Räck zu ihm geschickt **war. Das zweite Klingeln um 5 Uhr** weckte ihn. „Was ist los?" **„Familienangelegenheit!"** Der Rufende, vielleicht der Angeklagte selbst, gab sich **nicht zu erkennen, sondern wies ihn zu den Räck. Hier wunderte der Arzt sich über** die Ruhe im Hause und das **wenige Licht. Unten traf er niemanden. Oben trat ihm Frau** Linke entgegen und führte ihn an das **Bett ihres Mannes.** Das **Schlafzimmer war nicht erleuchtet. Zuerst wurde dem Arzte** als Ursache der Verwundung Selbstmordversuch **angegeben.** Erst **als dieser es nach dem Verlauf des Schußkanals nicht** glauben wollte, kam **Frau Linke mit der Wahrheit heraus.** Er sah in der Stube noch **die zerbrochenen Stühle und den Revolver;** die große Blutlache war teilweise aufgewaschen. Frau Linke erzählte weiter: sie sei bedroht worden und ihr Bruder habe in Notwehr **gehandelt und auf ihren Mann in sitzender Lage** geschossen. Der Verwundete atmete nicht mehr; die letzten Luftreste verließen die Lunge.

Der psychiatrische Sachverständige **erklärte den Angeklagten für nervös leicht erregbar.** Darauf weise schon der Umstand, daß **Räck von Kind auf** ein arger Stotterer ist. Irgendwelche Erscheinungen einer Geisteskrankheit seien **jedoch nicht nachweisbar. Er sei ein intelligenter Mensch und habe auch eine genaue Erinnerung an die Vorgänge.**

Schließlich erfolgte ein ärztliches Gutachten über die Sektion. Die Verwundungen bestätigen die Tatsache, daß die Schüsse auf Linke abgegeben sind. Der eine drang in der linken Brust ein, **ging durch den unteren** Teil der linken Lunge, durchbohrte Zwerchfell, **Magen und Darm und trat unter der letzten Rippe wieder aus. Der Kanal führte also von vorn oben nach hinten unten. Am linken Unterarm war der** zweite Schuß vorne oben durch die Elle gegangen, hatte sie zersplittert und war unten wieder ausgetreten. Schließlich waren beide Oberschenkel durchschossen unweit **des Beckens. Rechts war die Schlagader zerrissen, links eine Vene. An der letzten Wunde mußte Linke** verbluten, wenn nicht ärztliche Hilfe herbeigeholt wurde, wenn auch der erste Schuß nach **mehreren Tagen** zum Tode geführt hätte. Zwar war der Verwundete nach dem Schuß durch die Oberschenkel nicht mehr in **der Lage, aufzustehen;** doch hielt der Sachverständige **es** für **möglich,** daß er sich habe ins Bett schleppen können.

Heute wird noch eine Reihe Leumundszeugen vernommen **und im Laufe des Nachmittags das Urteil verkündet.**

Die Miete für zwangswirtschaftsfreie gewerbliche Räume

Gemeinsam mit dem Reichsverband Deutscher Geschäfts- und **Industriehausbesitzer e. V.** hat nunmehr der Preußische Landesverband der **Haus-** und Grundbesitzervereine e. V. in Berlin die Richtlinien für die Mietfestsetzung in den nach der Verordnung vom 11. November 1926 zwangswirtschaftsfreien Räumen **Preußens veröffentlicht.**

Die **Richtlinien empfehlen, bei Wohnhäusern mit freigegebenen gewerblichen Räumen**

nicht mehr als 120 Prozent

der 1914 **angemessenen** bzw. vereinbarten Miete zu fordern. Als Zuschlag **zu diesen 120 Prozent** tritt dann noch der Betrag, um den **sich die Kosten** für Heizung, Warmwasser und Fahrstuhl seit 1914 **erhöht haben.** Für Industriehäuser, in denen beispielsweise die Fahrstuhlanlagen einen wesentlich wichtigeren Faktor in der Miete von jeher bildeten, wird empfohlen, 110 Prozent der 1914 angemessenen bzw. vereinbarten Miete zu fordern. Hinzu treten dann im Umlageverfahren die augenblicklichen Fahrstuhl-, **Heizungs- und Warmwasserkosten ohne** den bei der ersten Berechnungsart **berücksichtigten** Abzug.

In allen Fällen ist in die neuen Mietverträge

eine gleitende Steuern- und Lasten-Klausel

aufzunehmen, die automatisch die Miete etwaigen Erhöhungen **oder Ermäßigungen von** Hauszinssteuer und Kommunalsteuern **oder etwaigen neuen öffentlich-rechtlichen** Lasten anpaßt. Für **Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter sind** örtliche Ausgleichsstelle **vorgesehen,** deren Einrichtung in Verbindung mit den **Wirtschaftsorganisationen** von Handel, Gewerbe und Handwerk erfolgt. Die Unterverbände und Vereine der Organisation **sind angewiesen, mit allem** Nachdruck auf ihre **Mitglieder zur Einhaltung dieser Richtlinien einzuwirken.**

Ferienordnung für 1927/28

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Ferien des Schuljahres 1927/28 für alle Schulgattungen in den Orten **mit** höheren Schulen und Aufbauklassen nach folgender Ordnung **bestimmt:**

Osterferien: Schluß des Unterrichtes am Mittwoch, den 6. April; Wiederbeginn am Donnerstag, den 21. April. — Pfingstferien: Schluß des Unterrichtes am Freitag, den 3. Juni; Wiederbeginn am Dienstag, den 14. Juni. — Sommerferien: Schluß des Unterrichtes am Freitag, den 8. Juli; Wiederbeginn am Dienstag, den 9. August. — Herbstferien: Schluß des Unterrichtes am Sonnabend, den 1. Oktober; Wiederbeginn am Dienstag, den 18. Oktober. — Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichtes am Mittwoch, den 21. Dezember; Wiederbeginn am Donnerstag, den 5. Januar 1928. — Schluß des Schuljahres: am Mittwoch, den 4. April 1928.

Am Mittwoch, den 6. April 1927 findet nur Abschlußfeier und Zeugnisverteilung statt. Am Freitag, den 3. Juni wird der volle Unterricht erteilt. Am Freitag, den 8. Juli, Sonnabend, den 1. Oktober und Mittwoch, den 21. Dezember dauert der Unterricht drei Stunden.

— **Vortrag über die Marneschlacht.** Am Mittwoch sprach auf dem Hause des Vereins Deutscher Studenten Halle-Wittenberg **Oberstleutnant von Ludwiger über die Marneschlacht.** Wie große Bedeutung diesem Vortrag beigemessen wurde, erhellt daraus, daß neben Herren aus den vaterländischen Verbänden auch zahlreiche Gäste aus der Studentenschaft an dem Vortrag teilnahmen. Es wäre zu wünschen, daß Herr von Ludwiger vor einem größeren Kreise von Studenten diesen Vortrag wiederholen würde, weil durch ihn etwas Licht in das Dunkel gebracht wird, in das noch immer die Geschehnisse, die zum Rückzuge an der Marne führten, gehüllt sind.

— **Verein für Erdkunde.** In der letzten Sitzung sprach Konsul Dr. Lutz aus Leipzig über „Kuba und Jamaika als Musterbeispiele spanischer und angelsächsisch-amerikanischer Kolonisation". Der Vortrag begann mit einem Appell an das deutsche Volk, nun endlich die Rückgabe der ihm entrissenen Kolonien zu fordern. Kuba und Jamaika sind beide durch ihre geographische Lage von hoher Bedeutung: Jenes als natürlicher Eingangspunkt nach Mittelamerika, weswegen es zu allen Zeiten der Kolonialgeschichte der Ausgangspunkt der kriegerischen Unternehmungen war, dieses „der englische Pfahl im Fleisch des amerikanischen Mittelmeeres". Kuba ist von den Spaniern nur um seiner Edelmetalle willen besetzt und besiedelt worden, aber leider nur mit Soldaten, nicht mit Bauern und Handwerkern. Es wurde daher ein unverantwortlicher Raubbau an dem Reichtum der Erzeugnisse getrieben, verbunden mit der gewaltsamen und brutalen Ausrottung der Bevölkerung. Daher mußten Negersklaven eingeführt werden, was sich später als ein großer Nachteil für die Insel herausstellte. Jetzt gehört Kuba den Vereinigten Staaten und hat nur den Herrn, nicht das Wirtschaftssystem der Ausbeutung gewechselt. Amerikanisches Kapital hat bewußt und in rücksichtslosester Weise jede kubanische und erst recht jede ausländische wirtschaftliche Unternehmung dort zugrunde gerichtet. Dagegen ist Jamaika eine unter der Pflege Englands herangewachsene Pflanzungskolonie, voll von blühendem wirtschaftlichen Leben, von gesundem Untertanenstolz der Eingeborenen. Zahlreiche Lichtbilder machten die Zuhörer mit der Landschaft, den Bewohnern und der Wirtschaft der Inseln bekannt. **F.**

— **Die Volkshochschule wurde in diesem Trimester** von 2384 Hörern besucht.

— **Der Kirchenchor „Ulriciana" bringt am Sonntag abend** in der Ulrichskirche das Weihnachtsoratorium von Herzogenberg „Die Geburt Christi" zur Aufführung. Das Werk, das bereits vor zwei Jahren durch denselben Chor zum ersten Male in Halle vorgetragen wurde, bezaubert durch seine schlichte Innigkeit und seinen angenehmen Melodienreichtum; es ist ganz in Weihnachtsstimmung gehalten. Als Solisten sind dieselben Künstler gewonnen worden wie vor zwei Jahren; die Leitung liegt wieder in Händen von Organist Karl Sterz.

— **„Paß auf Deine Frau auf!"** ist sicher eine „schöne" Mahnung, und es ist sicher auch ergötzlich im „C. T. Gr. Ulrichstraße" zu sehen, wie diese Mahnung unter Svend Gades ausgezeichneter Regie in einer (vielleicht auch in so mancher anderen) modernen Ehe notwendig ist. Denn in lustspielmäßiger Form findet sich hier ein Problem erläutert, das allgemein gilt: der übermäßig durch seinen Beruf in Anspruch genommene Ehemann, der infolgedessen zu wenig Zeit für seine Frau hat ... Die Konsequenzen lassen nicht auf sich warten, bis aus den Reibungen die Scheidung wird, trotz gegenseitiger Liebe. Daß dann der berühmte Dritte in Erscheinung tritt und sozusagen die Wirkung des Ventils der besseren Erkenntnis tut, versteht sich von selbst. Immerhin bleibt die Art, in der sich diesmal die Umwege zur Wiedervereinigung des Ehepaares vollziehen, neckisch im Sinne einer angenehmen Unterhaltung. Zumal Virginia Vally die junge Frau sehr ansprechend gibt und würdige Partner hat. Darauf stellt sich „Buster Keaton im siebenten Himmel" vor, indem er ungeahnte Akrobatik entfaltet, auch fesseln reizvolle Bilder von der fabelhaften Entwicklung des menschlichen Erfindungsgeistes in Bezug auf die Ausnutzung der Wasserkraft Auge und Aufmerksamkeit der zahlreichen Besucher.

— **Das Abschiedsprogramm der beliebten Leipziger Seidel-Sänger im „C. T. Riebeckplatz"** trägt weihnachtlichen Charakter und findet großen Beifall. „Deibchen als Weihnachtsengel", sowie „Der Schneemann", Originalsoli von Curt Weihmann bzw. Reinh. Fischer, sind ganz auf das nahende Fest eingestellt und verraten guten Humor. Artur Isensee erfreut wieder durch einige Tenorsoli, Richard Noack produziert sich als ein gewandter Damendarsteller, Artur Seidel bringt eine interessante Groteske, während sein Bruder Willy in der Humoreske „Maxe als Versöhnungspolitiker" für Stimmung sorgt. Zum Schluß gibt das humorvolle Weihnachtsbild „Zwei Seelen — ein Gedanke" dem Ensemble Gelegenheit, all' sein mimisches Können zu zeigen. Man muß wirklich über die Vielseitigkeit der Seidel-Sänger staunen; der Erfolg blieb denn auch nicht aus: lebhaftester Beifall nach jedem Vortrag. — Der Film „Der Weg zur Verdammnis" entrollt das Bild einer unglücklichen Ehe, dessen Opfer der einzige Sohn wird. Die Handlung klingt aber zum Schluß versöhnend aus.

— **Neuausgabe des amtlichen Fernsprechbuches.** Das amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Halle soll neu aufgelegt werden. Es empfiehlt sich deshalb, für jeden Fernsprechteilnehmer zu prüfen, ob die bisherige Eintragung seines Anschlusses zu ändern sein wird. Erwünscht ist es, daß immer noch angewendete vermeidbare Fremdwörter durch deutsche Wörter ersetzt werden. Die künftig gewünschten deutschen Bezeichnungen sowie alle sonst erforderlichen Aenderungen (Firmenänderungen usw.) sind unverzüglich, spätestens bis zum 31. Dezember, dem zuständigen Postamt, in Halle dem Telegraphenamt, schriftlich mitzuteilen. Nach diesem Zeitpunkt können Anträge auf Aenderung bestehender Eintragungen nur berücksichtigt werden, wenn die Aenderung drucktechnisch ohne besondere Kosten durchführbar ist. Ueber die Bedingungen für die Eintragung von Fernsprechanschlüssen an mehreren Stellen des Buches sowie über alle sonstigen einschlägigen Fragen erteilen die vorgenannten Dienststellen Auskunft. Kostenpflichtige Eintragungen, deren Wegfall oder Aenderung nicht bis spätestens 31. Dezember beantragt wird, werden unter Anrechnung der Gebühr in die neue Auflage übernommen.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3½–6 Rumpelstilzchen 7½–10 Paganini	8–11 Die Zauberflöte	—	—	—	8–11 Die Zauberflöte	3½–6 Rumpelstilzchen 8–9½ Das große Welttheater

Weihnachtsbitte des „Stahlhelm"

Wie alljährlich, will auch in diesem Jahre der Stahlhelm notleidenden deutschen Familien eine Weihnachtsfreude bereiten. Der Stahlhelm weiß sich hierzu berufen, ist es doch die besondere Eigenschaft der Frontsoldaten, für bedrängte Deutsche einzutreten, was die Frontsoldaten draußen im Felde unzählige Male getan haben.

Da aber der Stahlhelm an materiellen Gütern arm ist, hält er es für seine Pflicht, die Opferfreudigkeit aller derer in Anspruch zu nehmen, die sich des Dankes, den das deutsche Volk seinen Frontkämpfern schuldet, bewußt sind. Die Opfer, die der Frontsoldat im Kriege durch Einsatz seines Lebens und die seine Angehörigen durch Hergabe des teuersten Freundes und des Ernährers gebracht haben, können durch irdische Güter nimmermehr ausgeglichen werden. Wohl aber kann die leibliche Not dieser Familien gelindert werden.

Darum, Deutsche, die Ihr in der Lage seid und ein Gewissen und Dankesgefühl besitzt, gebt und helft uns, unsere Unterstützungstat zu vollbringen! Es werden Gebrauchsgegenstände jeglicher Art benötigt, besonders aber Bekleidungsstücke, Nahrungsmittel, Heizmaterial. Auch Kinderspielsachen sind als Gaben willkommen. Wo derartige Dinge nicht verfügbar sind, erbitten wir Geldspenden, die entsprechend angelegt werden sollen. Die beauftragten Einholer von Zuwendungen sind mit Ausweisen, unterschrieben vom ersten und zweiten Ortsgruppenführer des Stahlhelm Halle, ausgestattet. Auch können Spenden auf der Stahlhelm-Geschäftsstelle, Magdeburgerstr. 66 II, abgegeben oder unter **Fernsprechnummer 25 434 zur Abholung angemeldet werden.**

Kirchliche Nachrichten

für den 4. Advent, den 19. Dezember.

Kürzungen: Abendmahl (A.). Bibelkunde (B.).

U. L. Frauen: 10 Fritze (A.), 6 Bauke, nachm. 4½ Weihnachtsfeier des 2. Kindergottesdienstes im Reform-Realgymnasium, Hasse. Montag 8 Weihnachtsfeier der Besucher der (B.) des Ref.-Realgymnasiums im Evang. Vereinshaus, Mittelstr. 15, Hasse. — **St. Ulrich:** 10 Ruhmer, 6 Heintze, 5 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in der Aula der Martinschule, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Gottesdienst, Kronprinzenstr. 8a, Schütz. — **St. Moritz:** 10 Keller, 5 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Voigt. — **Hospital:** ¾9 Keller. — **Dom (Ref. Gemeinde):** 10 Wind, nachmittags 5 Kindergottesdienst und Weihnachtsfeier, Wind. 8 Abendmusik, freier Eintritt. — Sonntag, den 19. Dezember Weihnachtsvorfeier des akad. Gottesdienstes nachmittags 4 Uhr in der Magdalenenkapelle. — **Laurentius:** 10 Gabriel, 4 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes Wagner. — **Stephanus:** 10 Meinhof, 4 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Hagemeyer. — **St. Georgen:** 10 Kammann, 5 Weihnachtsfeiern der Kindergottesdienste. **Kirche: Witt. Kapelle:** Hellmann. — **Riebeck-Stift:** 10 Giseke. — **Provinzial-Blindenanstalt:** 10 Abendmahlsfeier, Hellmann. — **Diakonissenhaus:** 10 Menzel, Mittwoch, den 22. Dezember, nachm. ½5 Heilig Christ-Feier in der Kirche, Moehr. — **Paulus:** 10 Bach (A.), 5 Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, cand. Thulin, Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde, Bach. — **St. Johannes:** 10 Noack, 5 Mantey, Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. — **Lauchstädter Straße:** 10 Gueinzus, 5 Noack, Weihnachtsfeier der Kindergottesdienste. — **Stadtmission:** 8 Evangelisation, Dienstag 8 (B.), Donnerstag 8 Blaukreuzbibellehrgang. — **Alters- und Pflegeheim:** Mittwoch, den 22. Dezember, abends 7 Weihnachtsfeier. — **St. Bartholomäus:** 10 Roenneke, abends ½8 Christfeier des Kindergottesdienstes, Barbe. — **Petrus:** 10 Barbe. — **Trotha:** 10 Jenrich. — **Diemitz:** 9½ Bezold.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Sonntag 7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen, ¾11 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr wissenschaftlicher Vortrag.

Christliche Gemeinschaft in der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag 4 Uhr Weihnachtsfeier für Kinder. 8 Uhr Evangelisationsvortrag. Montag 8 Uhr Jugendbund für junge Männer. Mittwoch 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jugendbundes für E. C.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle (Moritzburg). 10¼ Uhr Predigt, Pastor W. Brachmann.

Christliche Gemeinde, Liebenauerstraße 4 (am Raunischen Platz). Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, E. Ruthe, 11¼ Uhr Kinderstunde, 4½ Uhr biblische Ansprache, derselbe. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, den 19. Dezember, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Kelletat, 11–12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, derselbe. Anschließend 6 Uhr Weihnachtsfeier des Frauenvereins. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetstunde.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstr. 37. Sonntag, den 19. Dez., früh ½9 Uhr Morgenandacht, abends 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch, den 22. Dez., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Büschdorf: 4. Advent, 10 Uhr Liederandacht, abends 7 Uhr in der Kirche Krippenspiel.

Ammendorfer Kirche: 10 Dr. Delius, ½12 Jugendgottesdienst, 6 Krippenspiel.

Beesener Kirche: 10 Balthasar, 11¼ Kindergottesdienst.

— **Die Goethe-Gesellschaft** in Weimar wird ihre Hauptversammlung 1927 am 10. und 11. Juni wie üblich in Weimar abhalten. Den Festvortrag hat Prof. Max Wundt, Jena, übernommen, der über „Goethes Gestalt im Wandel deutscher Weltanschauung" sprechen wird.

Bei dem Bubikopf ist es die Formgebung der Haartracht, d. h. die Linie der Bubifrisur, was das Eigenartige, Interessante und Reizvolle der Wirkung im wesentlichen ausmacht, und nicht — wie viele Damen noch immer irrtümlich meinen — die Farbe des Haares. Dieser Irrtum führt zu mancher, oft sehr bedenklichen „Verschönerungsmaßregel". Es sei hier u. a. nur an das durch die Suggestion der „blonden" Mode veranlaßte Hellfärben oder Bleichen der Haare mit Wasserstoffsuperoxyd und anderen bisweilen sogar höchst gefährlichen Mitteln erinnert. Ob das Haar blond, braun, rot oder schwarz usw. von Natur aus ist, das spielt gerade beim Bubikopf keine so wichtige Rolle. Für die Schönheitswirkung kommt es hier hauptsächlich darauf an, daß das Haar gesundes, frisches Aussehen, seidenen Jugendglanz, weiche Fülle und vor allem formbare Geschmeidigkeit besitzt. Dazu braucht man aber keine mehr oder weniger zweifelhaften Haarfärbe- und Haarbleichmittel, sondern vor allen Dingen eine regelmäßige kultivierte Pflege des Haares mit einem bewährten hygienischen Pflegemittel (Pixavon), welches das Haar gesund und glänzend, weich und geschmeidig macht und erhält — und damit die natürliche Vorbedingung schafft für die entzückende Schönheitslinie des modernen Bubikopfes.

Johannes Grün

Weinbau Winkel im Rheingau — Hoflieferant — Gegründet 1852 — **Weinhandel Halle a. S.**

empfiehlt zu den Festtagen

alle in- und ausländischen Weine

in hervorragender Qualität zu billigsten Preisen.

Schaumweine + Edelliköre + Ia. Punsche + Weinbrand + Rum + Arrak

Einzelverkauf zu Großabnahmepreisen im Kontor, Rathausstraße 7

Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.

Fernsprecher 26 271

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0006

Aus aller Welt

Die Leipziger Steueraffäre

Millionenbetrug eines bekannten Fellhändlers — Die Sensation auf dem Brühl

Leipzig, 16. Dezember. Der Inhaber der Pelzwarenfirma David Biedermann, eine der führenden Pelzwarenfirmen in Leipzig, und sein Prokurist Cohen wurden gestern, wie bereits mitgeteilt, wegen Versicherungsbetruges und erheblicher Steuerhinterziehungen, die mehrere Millionen betragen, verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Biedermann ist von Geburt Russe, lebt aber seit 40 Jahren in Deutschland. Er begann damals in Leipzig ein kleines Fellgeschäft, das sich dank der Beziehungen Biedermanns zum russischen Pelzhandel sehr schnell entwickelte. Einen großen Umfang gewann das Geschäft dadurch, daß Biedermann während des Krieges größere Pelzlieferungen hatte und dabei sehr viel Geld verdiente. Diese Kriegsgewinne legte Biedermann zum größten Teil in billig erstandenen Leipziger Grundstücken an. Dadurch war es ihm möglich, sein umfangreiches Vermögen auch durch die Inflation zu retten. Biedermann errichtete auch im Inflationsjahre zahlreiche Filialen. So kam es, daß er auf dem Leipziger Brühl als einer der reichsten Leute galt. Biedermanns Vermögen wird auf 60 bis 70 Millionen Reichsmark geschätzt. Der Verdacht der Steuerhinterziehung war nicht einmal der hauptsächlichste Anlaß zu dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft, es lag vielmehr in erster Linie eine Anzeige wegen Versicherungsbetruges gegen die Firma Biedermann vor. Seit Jahren hat eine Versicherungsgesellschaft festgestellt, daß die bei ihr versicherten Auslandssendungen der Firma außerordentlich hohe Verluste aufwiesen, die die Versicherungsgesellschaft jeweils in Anspruch genommen wurde. Durch die Anzeige eines früheren Angestellten ist die Untersuchung in Gang gekommen. Die Differenzen sollen namentlich bei solchen Sendungen entstanden sein, die von der Firma Biedermann aus Rußland über Oesterreich und Deutschland nach London geleitet worden sind. Gegen den noch inhaftierten Prokuristen Cohen der Firma Biedermann soll außerdem der Verdacht des Meineides bestehen.

Wieder Boxkampf mit tödlichem Ausgang

Nach Meldungen aus New-York nahm ein Boxkampf in Minneapolis einen tödlichen Ausgang. Der Leichtgewichtler Dezglund starb, kurz nachdem er in der sechsten Runde von seinem Gegner k. o. erhalten hatte.

Ein Flugzeug auf eine Kaserne gestürzt

London, 6. Dez. Ein ganz merkwürdiger Unfall mit einem Militärflugzeug ereignete sich heute nachmittag bei Aldershot, dem militärischen Hauptquartier in England. Ein Flugzeug flog in einer Höhe von nur etwa 100 Metern, als es sich plötzlich überschlug und auf die Kaserne des Regimentes herabfiel. Die Spitze der Maschine fuhr durch das Dach der Kaserne in einen der Räume, in dem sich Soldaten befanden. Es riß in die Wand zwischen den beiden Fenstern ein großes Loch und fiel auf den Exerzierplatz herab, wo die Spitze sich noch tief in den Erdboden einbohrte. Während der Fahrt war der Fliegeroffizier auf seinem Sitz geblieben, wo man ihn bewußtlos fand. Er wurde ins Hospital geschafft, wo er sich darauf verstarb. Von den Soldaten in der Kaserne sind mehrere verwundet.

Die Geister rächen sich . . .

Aus London wird dem „Neuen Wiener Journal" geschrieben:

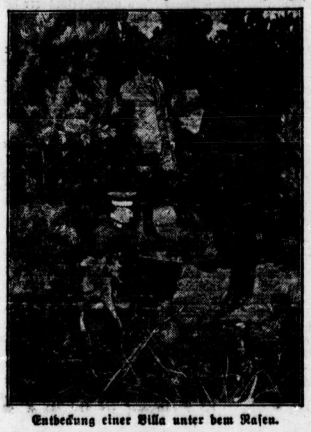
Ein berühmter japanischer Schauspieler, der Tragöde Onoye Kikugoro war vor einiger Zeit in einem Drama aufgetreten, das den Titel „Die Laterne der Toten" führt. Dieses Drama hatte vor Jahren einen großen Publikumserfolg. Dennoch wurde es plötzlich vom Repertoire abgesetzt und lange Zeit hindurch nicht mehr gespielt, denn über dem jeweiligen Hauptdarsteller schien ein Fluch zu schweben: Wer immer die Hauptrolle übernommen hatte, wurde wenige Tage nachher von einem Unheil betroffen. Der eine fiel einem Autounfall zum Opfer, der andere erblindete plötzlich auf der Bühne. Bei der zehnten Aufführung geriet das Theater in Brand, so daß sich plötzlich kein Direktor, aber auch kein Schauspieler mehr getraute, die verhängnisvolle Rolle zu übernehmen.

Onoye Kikugoro wollte nun diesem Aberglauben ein Ende machen und erklärte sich bereit, in der „Laterne der Toten" aufzutreten. Die Aufführung brachte ihm den größten Erfolg seines Lebens. Begeistert jubelte das Publikum seinem Liebling zu. Als er aber nach der Vorstellung nach Hause kam, erwartete ihn dort eine traurige Botschaft: Seine Mutter war wenige Stunden vorher plötzlich gestorben.

Der Schauspieler ließ sich jedoch durch diesen Vorfall nicht abschrecken. Am nächsten Tage spielte er wieder. Während der dritten Aufführung wurde Onoye Kikugoro im Zwischenakt von Schmerzen befallen, so daß er das Spiel abbrechen mußte. Er wurde in einem Auto nach Hause gebracht, wo er seither krank darniederliegt.

Das Stück wurde sofort endgültig vom Repertoire abgesetzt.

Eine unterirdische Diebeshöhle



Entdeckung einer Villa unter dem Rasen.

Im staatlichen Forst bei Berlin-Erkner wurde gestern durch einen Polizeibeamten und einen Förster eine unterirdische Höhle entdeckt, die eine vollständige, komfortable Wohnungseinrichtung und Lebensmittelvorräte für mehrere Wochen enthielt, alles Dinge, die aus der Umgegend gestohlen waren. Der Bewohner der Höhle, ein schwer vorbestrafter Verbrecher, wurde schlafend angetroffen und verhaftet.

Aushebung einer Schwarzbrennerei

Essen, 16. Dez. Den Beamten der Zollfahndungsstelle und der Kriminalpolizei ist es gelungen, in Essen eine Schwarzbrennerei größeren Umfanges, die sich in einer Schokoladenfabrik befand, auszuheben. Erhebliche Mengen Sprit sowie die zur Herstellung verwandten Apparate wurden beschlagnahmt und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ein Wintergewitter über Norddeutschland

Hamburg, 16. Dez. In der vergangenen Nacht ging über Hamburg und Umgegend ein Gewitter nieder, das an Heftigkeit einem starken Juli-Gewitter durchaus nicht nachstand. Das Gewitter war von schweren Regen- und Hagelschauern begleitet. Soweit bisher bekannt geworden ist, hat das Gewitter in Hamburg selbst keinen Schaden angerichtet.

Familientragödie in Charlottenburg

Berlin, 16. Dez. Den Berliner Blättern zufolge versuchte in Charlottenburg ein 30jähriger Hausverwalter seine Frau und seinen 9jährigen Sohn zu erschießen und tötete sich selbst durch einen Kopfschuß. Der Hausverwalter hatte einen bedeutenden Teil der Mietzinsgelder unterschlagen, die er nicht decken zu können glaubte, was ihn bewogen haben muß, mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden.

Mord- und Selbstmordversuch in Remscheid

Remscheid, 16. Dez. Gestern abend tötete ein Schleifer seine 30jährige Geliebte durch einen Stich in das Herz und versuchte dann sich die Halsschlagader zu öffnen. Er wurde verhaftet und ins Krankenhaus gebracht.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 16. Dez. Gestern abend entgleiste bei Saint-Seine-L'Abbaye in der Nähe von Dijon ein Personenzug. Der Zugführer wurde getötet und zwei Reisende verletzt.

Eine blutige Liebestragödie

Schneidemühl, 16. Dez. Zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen einem jugendlichen Liebespaar kam es hier am Dienstag abend. Im Verlaufe des Streits zog der Liebhaber plötzlich einen Revolver und gab auf seine Geliebte einen Schuß ab, der sie leicht verletzte. Hierauf brachte sich der junge Mann selbst zwei Kopfschüsse bei und verletzte sich lebensgefährlich.

Sangerhausen

— **Brief- und Paketzustellung während des Festes in Sangerhausen.** Briefzustellung: Sonntag, den 19. Dezember, wie Sonntags, Freitag, den 24. Dezember, 8—12 und 2—4 Uhr; 1. Feiertag wie Sonntags; 2. Feiertag keine Zustellung; Silvester und Neujahr wie Werktags; Sonntag, den 2. Januar, keine Zustellung. Paketzustellung: Sonntag, den 19. Dezember, vormittags die ganze Stadt; Freitag, den 24. Dezember je eine Zustellung vor- und nachmittags (jedesmal die ganze Stadt); 1. Feiertag, vormittags die ganze Stadt; 2. Feiertag keine Zustellung; Silvester wie Werktags; Neujahr, vormittags die ganze Stadt; Sonntag, den 2. Januar keine Zustellung. Die Landbestellung in der zum Postamt Sangerhausen gehörigen Agentur findet statt: Sonntag, den 19. November, wie Werktags, mit Ausnahme von Gelbern; Freitag, den 24. Dezember, wie Werktags; 1. Feiertag wie Sonntags, soweit nicht Ausnahmen verfügt sind; 2. Feiertag wie Sonntags; Silvester und Neujahr wie Werktags; Sonntag, den 2. Januar findet keine Zustellung statt.

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet heute Freitag, abends 5/8 Uhr in der Aula der Gehobenen Schule statt, die für unsere Bürgerschaft von großem Interesse sein dürfte, da die Verhandlungen über den Nachtragsetat 1926 stattfinden.

— **Eltern-Abend im B. d. J.** Der B. d. J. veranstaltet am kommenden Sonntag, 19. Dezember, abends 8 Uhr im Saale des „Preußischen Hofes" einen Elternabend, zu dem alle Mitglieder und Angehörige des Bundes herzlich eingeladen sind. Zur Deckung der Barauslagen wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben.

— **Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".** Sein diesjähriges Weihnachtskränzchen veranstaltet der Verein morgen, Sonnabend, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im „Herrenkrug". Gäste sind dazu herzlich willkommen.

— **Der verkannte Eisenbahnbeamte.** Ein junger Bursche aus Carsdorf hatte seine Freunde frühmorgens zur Bahn gebracht. Als er nach Hause ging, holte ihn der Zug am Bahnübergang wieder ein. Mit der Laterne winkte er seinen Freunden nochmals zu. Dies faßte ein Bahnbeamter falsch auf und gab das Haltesignal. Der Zug hielt auch sofort. Der Bursche aber, der sah, was er durch sein Winken angerichtet hatte, ergriff schleunigst die Flucht.

— **Ein alter Sünder** stand wieder einmal in Gestalt des Schuhmachers Willi Gerth von hier vor dem Schöffengerichte. Gerth, der schon eine Menge Betrügereien und Straftaten auf dem Kerbholz hat, hatte sich diesmal wieder wegen Betrugs und Untreue im Rückfalle zu verantworten. Der Angeklagte war bei der Mansfeldischen Wach- und Schließgesellschaft angestellt. Dort wurde er aber wieder entlassen, da sich fortwährend Unregelmäßigkeiten bei ihm bemerkbar machten. Darauf gründete er selbst eine Wach- und Schließgesellschaft unter der Bezeichnung „Südharzer Wach- und Schließinstitut". Wie einst Schuster Voigt, „der Hauptmann von Köpenick", so folgerte er in betreffender Uniform, mit umgeschnalltem Degen einher. Seine Gesellschaft, die er unter dem hochtönenden Namen gegründet hatte, trat jedoch gar nicht in Tätigkeit, sondern G. sammelte in Roßla und Artern Kunden, die ihre Geschäfte bewachen lassen wollten und ließ sich von ihnen Vorschüsse geben. Um die Bewachung aber hat er sich nie gekümmert. Er machte außerdem in Gastwirtschaften erhebliche Zechschulden. In einem Falle borgte er sich vom Gastwirt noch etwa 80 Mark unter dem Vorgeben, „daß er am andern Tage mit dem Auto vorkomme und seine Schuld begleiche". Der Angeklagte hat sich dann aber nie wieder sehen lassen. Gerth gab die ihm zur Last gelegten Straftaten zum größten Teile zu. Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorstrafen, die der Angeklagte bereits wegen Betrügereien verbüßt hat, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. Das Gericht ließ aber noch einmal eine eigentlich nicht zu verstehende Milde walten und verurteilte G. zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Konditorei Zorn
Für den Festbedarf 140/R16
MARZIPAN
eigner Anfertigung, in allen Formen täglich frisch
Baumkuchen — Baumbehang

Unterm Weihnachtsbaum

erfreuen sich stets solche Geschenke besonderer Beliebtheit, welche nicht nur praktisch und dauerhaft sind, sondern auch gleichzeitig durch vornehme Schönheit auffallen. Wenn Sie «Herz-Schuhe» mit dem Herz-Stempel auf der Sohle als Weihnachtsgabe darreichen, so wird man dies stets als ganz besondere Aufmerksamkeit und als ein Zeichen feinen Geschmackes empfinden.

Alleinverkauf für Halle:
Schuhhaus F. A. Dietze
Große Steinstraße 13

HERZ-SCHUHE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0007

— **Von der Polizei** wurde ein Chauffeur aus Freiberg in Sachsen festgenommen, der in einer hiesigen Apotheke versucht hatte, Heilmittel zu verkaufen. Er gibt an, das Heilmittel (Salvarsan) auf dem Dresdener Hauptbahnhof gefunden zu haben. Der Festgenommene wird vorläufig in Haft behalten werden.

Aschersleben

— **Vom Postamt.** Ein Kreuz, das ein Segen sein sollte, sind unsere Postautomaten. Sie funktionieren praktisch nie. Wie wir hören, hängt dies mit dem Aufstellungsort zusammen, weil die Apparate zu sehr der Witterung ausgesetzt sind. Einen günstigeren Platz zu finden, bietet verschiedene erhebliche Schwierigkeiten. Vielleicht wäre es ein Ausweg, die innere Windfangtür anschließbar zu machen, und die Automaten in dem Vorraum aufzustellen. Sonst aber ist es besser, sie ganz zu entfernen, als im heutigen Zustande stehen zu lassen, weil sie so nur zur dauernden Enttäuschung des Publikums dienen. — Eine andere Einrichtung, die jedem Beobachter viel Freude macht, sind die Aufschriften am Briefkasten: Briefe und Postkarten — Drucksachen und Warenproben. Stündlich fast kann man den ordnungsliebenden deutschen Bürgern zuschauen, wie sie jede Sendung treu und brav in den zugehörigen Einwurf stecken, damit sie drinnen in ein und demselben Korbe ein fröhliches Wiedersehen feiern. Dies erklärt sich einfach daraus, daß die Aufschriften der Einwürfe nur durch Zufall so auf den verfügbaren Raum verteilt worden sind, also keine bureaukratische Aufforderung sein sollen. — Aber noch ein anderer Irrtum des Publikums muß aufgeklärt werden. Bekanntlich steht am Bahnpostkasten: Leerung 5 Minuten vor Abgang jedes Postzuges. An dem alten blauen Kasten an der Post stand zu lesen: Leerung 10 Minuten vor Abgang jeder Post. Infolgedessen hatte sich die Meinung festgesetzt, daß es genügt, wenn man 10 Minuten vor Abgang eines Zuges einen Brief in den Postkasten wirft. Wir sind durch die Leistungen unserer Post ziemlich verwöhnt, aber das ist doch etwas reichlich viel verlangt. Es handelt sich hier um eine Leerung, die vor dem Transport des Postsackes aus dem Postamte nach der Bahn erfolgt. Jetzt muß also erst noch der Brief gestempelt und in den Sack gesteckt mit allem anderen zum Bahnhof geschafft, dort verladen werden. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß hierzu eine ganze Menge Zeit notwendig ist. Wer also einen dringenden Brief zu erledigen hat, der stecke ihn entweder eine Stunde vor Abgang des Zuges in die Post oder laufe schnell über die Herrenbreite zur Bahn. Dort empfiehlt es sich, an der Sparre zu fragen, ob der Beamte den Kasten schon geleert hat.

— **Ernennung.** Rechtsanwalt Bruno Märker ist zum Notar ernannt worden.

— **Aus der Stephanigemeinde.** Wie in früheren Jahren, soll den Aermsten der Gemeinde wieder ein Gabentisch gedeckt werden. Hierzu werden alle Glieder der Gemeinde um tätige Mithilfe gebeten. Die Gaben werden in den Wohnungen der drei Gemeindepfarrer dankbar entgegengenommen.

— **Ergebnis der Viehzählung im Stadtkreis Aschersleben.** Zahl der viehhaltenden Haushaltungen 1748, Fohlen und Pferde 734, Maultiere und Maulesel 4, Esel 1, Rindvieh 575, Schafe 855, Schweine 1626, Ziegen 537, Kaninchen 2158, Gänse 237, Enten 200, Hühner 13 588, Trut- und Perlhühner 98, Bienenstöcke 208. — Die Zahl der Haushaltungen hat sich gegen das Vorjahr um rund 100 verringert. Das kommt zum Ausdruck in der Zahl der Schweine, Ziegen und Gänse. Es fehlen rund 100 Schweine, 100 Ziegen und 80 Gänse gegen das Vorjahr. Ein Schlaglicht auf die gegenwärtige Krise unserer Landwirtschaft ist die Zahl der Pferde, die um 50 gesunken ist, das sind etwa 7 Prozent. Auch die Zahl der Rinder hat sich leicht vermindert. Einen bemerkbaren Zuwachs haben nur die Schafe und die Kaninchen zu verzeichnen.

Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins

Halle, 17. Dezember.

Die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises fand gestern im „Stadtschützenhause" statt. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Vorsitzenden, Herrn v. Zakrzewski, Oppin, der vor allem auch den Präsidenten der Landwirtschaftskammer begrüßte. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen ergriff Dr. Martin von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen das Wort zu einer Stellungnahme gegenüber

volkswirtschaftlichen Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Agrarzollfrage.

Er führte etwa aus:

Nach der Verarmungsperiode der Inflation glaubte man vielfach eine neue Blüte der deutschen Wirtschaft zu bemerken und verbohrte sich immer mehr in solchen wirtschaftlichen Illusionen. Ein Volkseinkommenvergleich zeigt schon die nackte Wahrheit: 1914 belief sich das Volkseinkommen auf 40 Milliarden Mark, heute auf 27 Milliarden Mark. Von diesen 27 Milliarden Mark gehen 11 Milliarden, das sind

über ein Drittel des Gesamteinkommens, als Steuern

an Staat, Länder und Gemeinden. Unsere Zahlungsbilanz zeigt mit ihrer Passivität noch deutlicher die wahre Lage unserer Wirtschaft. Seit der Stabilisierung unserer Währung belaufen sich die Schulden des Reiches durch die Passivität der Handelsbilanz auf 3,5 Milliarden Mark.

Der Redner ging dann zur

Frage der landwirtschaftlichen Intensivierung

über. Die Exportmöglichkeit für landwirtschaftliche Artikel ist gering. Um so größer muß der Inlandsabsatz werden, d. h. Ausschaltung der ausländischen Konkurrenz durch eine großzügige Schutzzollpolitik. Der Redner wies auf die Handelsverträge hin, die der Landwirtschaft gar keinen Schutz mehr geben und sie der Konkurrenz des Auslandes ausliefern. Eine Notwendigkeit sei ein vernünftiger Zuckerzoll. Bedauerlich sei dabei in der Frage der Zuckerzollerhöhung die Verquickung mit einer Erhöhung der Branntweinsteuer: es wird so innerhalb der Landwirtschaft ein

künstlicher Gegensatz zwischen dem Zuckerrübenbauer und dem Kartoffelbauer

erzeugt. Notwendig sei Stellungnahme und Zusammenschluß der Landwirtschaft gegen alle Versuche, eine Uneinigkeit in ihren Reihen herbeizuführen. Mit Beifall wurde die Rede aufgenommen.

Nach einer Diskussion nahm Prof. Dr. Hollrung, Halle, das Wort zu längeren Ausführungen über

landwirtschaftliche Beobachtungen gelegentlich einer Reise nach den Vereinigten Staaten.

In mehr als einer Beziehung, so führte der Redner aus, weicht die amerikanische Landwirtschaft von der deutschen ab. Während wir geradezu unter Landhunger zu leiden haben, stehen in den Vereinigten Staaten jedem, der sich landwirtschaftlich betätigen will, noch ausreichende Mengen brauchbarer Ländereien zur Verfügung. Hiermit ist ein gewisser **Uebelstand verbunden**, denn es gelangen zur Zeit noch nur **die besten Bodenlagen zur Bewirtschaftung**, minder gute liegen **als Oedland da. Solches** ist selbst in den verhältnismäßig dicht bevölkerten Staaten New York, Pennsylvanien und New Jersey in reichlichem Umfange vorhanden. Anders als wie bei uns, die wir die Landwirtschaft als einen festen, vom Vater auf den Sohn vererbten Beruf betreiben, stellt

in den Vereinigten Staaten die Landwirtschaft ein Geschäft

dar, das heute aufgenommen und morgen, wenn sich seine Unrentabilität herausstellt, einfach wieder aufgegeben und mit einem anderen vertauscht wird. Es fehlt die Liebe zur Scholle, es fehlt der eingesessene Bauernstand. Ein weiterer Unterschied besteht in dem auf amerikanischer Seite geübten

„Konjunkturbau".

Unter Nichtbeachtung eines rationellen Fruchtwechsels wird in unverhältnismäßig großem Umfange das zur Verfügung stehende Land mit einer Frucht bestellt, welche gerade zurzeit hoch im Preise steht und eine hohe Aussicht auf Gewinn bietet. Das hat zur Folge den Eintritt von unüberwindbaren Rückschlägen, wenn die Konjunktur umschlägt, Auftreten von Bodenmüdigkeit und die Entstehung seuchenhaft auftretender Erkrankungen unter den im Uebermaß angebauten Pflanzenarten. Der „Zug nach dem Westen", d. h. die Aufsuchung von Neuland, steht hiermit in enger Verbindung.

Wesentlich verschieden ist auch die Behandlung der Arbeiterfrage. Der Farmer verfügt in den seltensten Fällen über einen das ganze Jahr hindurch in seinen Diensten stehenden Arbeiterstamm. Die Kostspieligkeit der Arbeitskräfte zwingt ihn erforderlichenfalls zur vorübergehenden Annahme von Hilfskräften. Dabei kommt er oft genug in die Lage, Kräfte annehmen zu müssen, welche landwirtschaftlich gänzlich ungeschult sind. Ihre Arbeitsleistungen sind dementsprechende. Im engen Zusammenhang mit der Arbeiterfrage steht

die Maschinenfrage.

Bei uns wird es vielfach als ein besonderer Vorzug der amerikanischen Landwirtschaft aufgefaßt, daß sie gelernt hat, sich der Maschine in so ausgedehntem Umfange zu bedienen. In Wirklichkeit ist dieser weitgehende Ersatz der Menschenkraft durch die Maschine eher als ein Nachteil zu betrachten. Es gibt gewisse Feldarbeiten, bei welchen die menschliche Arbeitsleistung nicht in gleichwertiger Weise durch die Maschine ersetzt werden kann. Die umfangreiche Verwendung von Maschinen auf dem Felde stellt deshalb in vielen Fällen weiter nichts als einen eben nicht zu umgehenden Notbehelf dar.

Prof. Hollrung schloß an diese allgemeinen Ausführungen noch Hinweise auf eine Reihe von Einzelheiten, wie den

Mangel an Peinlichkeit in der Wirtschaftsführung,

auf die bei jeder Farm vorhandenen Silos, auf gewisse Eigentümlichkeiten in der Viehhaltung, auf die vorzüglichen Verkehrswege, auf gewisse Bequemlichkeiten bei der Belieferung der Stadt mit Milch, Geflügel, auf die Lebensmittelpreise usw., um mit dem Wunsche zu schließen: möge es der deutschen Landwirtschaft zu keiner Zeit an einer Regierung fehlen, welche es sich zur Aufgabe macht, die Sicherstellung einer ortsbeständigen Bauernschaft, die Erhaltung eines sachkundigen ländlichen Arbeiterstammes und die Ertüchtigung der Landjugend auf Winterschulen, Ackerbauschulen, Hochschulen oder Universitäten. Auch für Deutschland gilt der über dem Eingange zum Ackerbauministerium in Washington eingemeißelte Spruch:

„Die Landwirtschaft bildet die Grundlage für Handel und Industrie."

Der Gesamtauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Gustav Uhlig, Halle a. S.**, untere Leipziger Straße, Hauptvertretung für **Vox-Apparate und -Platten**, bei. Wir machen unsere Leser besonders darauf aufmerksam.

Aus verschiedenen Zeitungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

B 884: **„Oveg" Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. August 1926 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens: Vermietung von Automobil-Omnibussen und Veranstaltung von Fahrten mit solchen, Handel mit Kraftfahrzeugen und Automobilbedarfsartikeln, sowie Reparaturwerkstattbetrieb. Stammkapital: 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer: Kaufmann Walter Remmicke in Halle a. S. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im „Deutschen Reichsanzeiger".

B 885: **Saale-Mälzerei Aktien-Gesellschaft Könnern mit dem Sitz in Halle a. d. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. August/13. Oktober und 7. Dezember 1926 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb und die Inbetriebnahme der Gebäude und Maschinenanlagen der im Konkurs befindlichen Malzfabrik G. Schulze u. Co., Könnern, und der im Grundbuch von Könnern, Band 21, Blatt 924 eingetragenen Grundstücke, ferner die Vornahme aller mit der Malzfabrikation in Zusammenhang stehenden Handelsgeschäfte, auch An- und Verkauf von Malzgetreide, Erwerb und Veräußerung von Roh- und Abfallprodukten der Malzfabrikation, Lohnmälzerei, Handel mit Malz, sowie die Beteiligung an Unternehmen ähnlicher Art in jeder zulässigen Form. Grundkapital: 360 000 Rm. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann jedoch ein Vorstandsmitglied ermächtigen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Vorstandsmitglieder: Direktor Wilhelm Quasthoff und Kaufmann Richard Setzer, beide in Halle a. d. S. — Hierzu wird veröffentlicht: Gründer sind: 1 Dr. jur. Carl Roderich von Helldorf in St. Ulrich, 2. Rittmeister Carl Bach in Eplingen, 3. Oberamtmann Otto Hörning in Gatterstedt, 4. Amtsrat Dr. Paul Behm auf Domäne Schloß Querfurt, 5. Oekonomierat Otto Hörning in Ballenstedt, 6. Rittergutsbesitzer Fritz Weidlich in Querfurt, 7. Domänenpächter Erich Hörning in Wendelstein a. U., 8. Kommanditgesellschaft Gebrüder Hörning in Roßleben a. U., 9. Kaufmann Ernst Lingesleben in Halle a. d. S., 10. Rittergutsbesitzer Bernhard von Helldorf in Gleina. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Gründer zu 1, 3, 6 und 9. Der Aufsichtsrat bestimmt die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und ernennt die Vorstandsmitglieder. Das Grundkapital zerfällt in 36 Vorzugsaktien auf Namen- und 324 Inhaberstammaktien. Alle Aktien lauten auf 1000 Rm. und werden zum Nennbetrag ausgegeben. Die Vorzugsaktien gewähren bei Beschlüssen der Generalversammlung über Kapitalerhöhungen, Wahlen zum Aufsichtsrat und Auflösung der Gesellschaft zehnfaches Stimmrecht. Die Gründer haben sämtliche Aktien übernommen. Die Gesellschaft übernimmt aus der Konkursmasse des Kaufmanns Otto Horlboge in Könnern den im Grundbuch von Könnern, Band 21, Blatt 924 verzeichneten Grundbesitz nebst Gebäuden und Maschinen. Als Vergütung hierfür ist im Gesellschaftsvertrage festgesetzt, daß auf dem Grundbesitz lastende Hypotheken von 342 750 Reichsmark übernommen und 14 000 Reichsmark zugezahlt werden. Von den übernommenen Hypotheken bringt der Gründer zu 9 als Hypothekengläubiger die Hypothek Abt. III Nr. 10 von 95 000 Reichsmark und die Hypothek Abt. III Nr. 11 zu dem Teilbetrage von 14 000 Rm. ein; dafür sind nach dem Gesellschaftsvertrage 109 Stammaktien zu gewähren. Außerdem erhält nach dem Gesellschaftsvertrage der Gründer zu 9 61 000 Rm. und eine Stammaktie als Entschädigung dafür, daß er auf dem Grundbesitz lastende, von der Gesellschaft nicht übernommene Hypotheken im Gesamtbetrage von 208 000 Rm. löschen läßt oder an die Gesellschaft abtritt. Die Aktionäre können für jede Aktie jährlich 100 Ztn. braufähiger Gerste eigener Erzeugung in Lohn mälzen lassen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger" und die „Hallesche Zeitung". Die Generalversammlung wird durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von den Prüfungsberichten des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem Gericht, von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der Industrie- und Handelskammer in Halle a. d. S. Einsicht genommen werden.

B 264 (Biophon-Theater-Gesellschaft, G. m. b. H., Halle a. d. S.): Die Gesellschaft ist nach § 1 der Verordnung vom 21. Mai 1926 nichtig.

B 466 (Raumkunst, G. m. b. H., Halle a. d. S.): Die Gesellschaft ist nach § 1 der Verordnung vom 21 Mai 1926 nichtig.

B 516 Mitteldeutsche Güterzentrale, G. m. b. H., Halle a. d. S.): Die Gesellschaft ist nach § 1 der Verordnung vom 21. Mai 1926 nichtig.

A 3870: Steintor-Buchhandlung Artur Simonsohn, Halle a. d. S. Inhaber ist der Kaufmann Artur Simonsohn in Halle a. d. S.

A 3871: Habawe Hallesche Baufspielzeug-Werkstätten Max Gröschner, Halle a. d. S. Inhaber ist der Ingenieur Max Gröschner in Halle a. d. S.

A 1256 (Johannes Thurm, Halle a. d. S.): Inhaberin ist die Witwe Charlotte Thurm, geborene Fritzsche, in Halle a. d. S. Dem Geschäftsführer Philipp Fritzsche in Halle a. d. S., ist Prokura erteilt.

A 755 (Hallesches Abfuhr-Institut C. Dehoff, Halle a. d. S.): Die Firma ist erloschen.

Halle a. d. S., 14. Dezember 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Bestellung eines Standesbeamten und eines Standesbeamten-Stellvertreters für den Standesamtsbezirk Teutschenthal

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg ist der Gemeindesekretär Herr Bruno Bötger in Unterteutschenthal zum Standesbeamten und der Tischler Herr Hermann Lehmann in Unterteutschenthal zum Standesbeamten-Stellvertreter für den Bezirk Teutschenthal bestellt worden.

Eisleben, den 11. Dezember 1926.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Fleischbeschau.

Die Ausübung der Fleischbeschau in der Gemeinde Naundorf übernimmt anstelle des Tierarztes Dr Al[illegible] Schwittersdorf der Fleischbeschauer Schmidt in Beesen[illegible]. Die Aenderung tritt sofort in Kraft.

Eisleben, den 7. Dezember 1926.

Der Landrat des Mansfelder Seekreises.

Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Hornburg.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Wolf in Hornburg erloschen ist, werden die angeordneten Schutzmaßnahmen hiermit aufgehoben.

Eisleben, den 14. Dezember 1926.

Der Landrat des Mansfelder Seekreises.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenvieh der Firma J. G. Boltze, Schochwitz, des Landwirts Mückenheim, Steuden, und des Ritterguts Piesdorf amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird aus dem Seuchengehöft sowie dem südlich von dem Bach gelegenen Teil von Schochwitz, der Ortschaft Steuden und dem Gutsbezirk Piesdorf je ein Sperrbezirk gebildet.

Eisleben, den 13. Dezember 1926.

Der Landrat des Mansfelder Seekreises.

Für Geschenkzwecke besonders empfohlen meine **Spezial-Mischungen** 000: M. 4,40, 00C: 4,40, 0: 4,20 I: 4,— per Pfund

Merkur-Kaffee

für die

Weihnachts-Festtage

empfiehlt in

altbewährter Güte und frischester Röstung

Ernst Ochse

Leipziger Straße 95. **Fernruf 26 371.**

Prompter Versand in der Stadt und nach außerhalb

Preise: M. 4,40 4,40 4,20 4,00 3,60 3,20 2,80

8107

Turnen, Spiel und Sport

Jugend-Fuß- und -Handball

Die Verbandsjugendspiele nehmen ihren Fortgang, und werden wohl bis in den Januar hinein noch Spiele der ersten Serie ausgetragen werden müssen. Für Sonntag sind 7 Verbandsspiele angesetzt und 30 Gesellschaftsspiele abgeschlossen worden.

Verbandsspiele im Fußball.

Das wichtigste und wohl interessanteste Treffen dürfte das zwischen

Wacker I. Jun.—96 I

um 9 Uhr auf dem Wackerplatze sein, denn beide Mannschaften haben im Verein mit Sportfreunde und 98 noch Aussichten auf die Meisterschaft. Am günstigsten liegen die Blauweißen zurzeit im Rennen. Sie führen mit einem Verlustpunkt hinter dem Herbstmeister 98, dichtauf folgen dann 96 und Sportfreunde. Es gilt also für beide Mannschaften, alles aus sich herauszugeben, um die wertvollen Punkte nicht verlieren zu müssen. Die Blauweißen treten erstmals wieder mit voller Mannschaft, d. h. ohne wesentlichen Ersatz, an und haben den Vorteil des eigenen Platzes. Wir möchten uns für einen knappen Sieg von Wacker entscheiden.

Schkeuditz I—Reideburg I 9 Uhr.

Selbst auf eigenem Platze wird es den Schkeuditzern nicht gelingen, die sich in guter Form befindlichen Reideburger zu schlagen. Hoffentlich halten sich die Schkeuditzer recht wacker, um ehrenvoll zu unterliegen.

98 II. Jun.—V. f. L. M. II 9 Uhr.

Die Schwarzkragen vermochten letzthin die geschwächte Mannschaft von Osmünde 5:3 zu schlagen und fertigten 99 M. 2:1 ab. Ob ihnen aber hier wieder ein Sieg winkt, ist ungewiß. Leicht wird es ihnen von den Domstädtern nicht gemacht werden.

96 II. Jugend—Wettin I 10,30 Uhr. Der Form nach müßten die Wettiner Sieg und Punkte vom 96er-Platz entführen können.

Sportfreunde II. Knaben—Wacker III 10 Uhr. Hier dürfte es ein offenes Spiel geben. Es stehen sich zwei fast gleichwertige Mannschaften gegenüber. Der Sieg wird erst mit dem Schlußpfiff feststehen. Vielleicht gelingt es den Blauweißen, den sympathischen Veilchen in ihrem Siegeslauf Einhalt zu gebieten.

Handball.

Sportfreunde I—Post T. u. Sp. V. I. Jugend 9 Uhr. Die Veilchen sowie die Mannschaft der Post haben schon verschiedene Niederlagen hinnehmen müssen. Wir möchten uns für Sportfreunde auf eigenem Platze entscheiden.

Sportfreunde I. Knaben—PSV. I 9 Uhr. Hier sollten die Knaben vom PSV. mit den Punkten vom Leuchtturm heimkehren.

Gesellschaftsspiele.

Junioren: Borussia I fährt nach Kabna, um gegen die I. Mannschaft anzutreten. Das Spiel findet 12,30 Uhr statt. Wenn die Schwarzen mit voller Mannschaft auf die Reise gehen, sollten sie als Sieger nach Halle zurückkehren.

Borussia II—Sportfreunde II 9 Uhr.

Sportfreunde I will mit dem Herbstmeister 98 I die Klingen kreuzen. Die Veilchen haben außer in den ersten beiden Verbandsspielen noch keine Niederlage erlitten, ja, sie konnten sogar 96 in zwei Gesellschaftsspielen und im Verbandsspiel schlagen. Wir möchten hier die Frage des Siegers offen lassen.

96 II. Jun. und 96 I. Jugend hatten für letzten Sonntag zwei Mannschaften von Concordia Delitzsch verpflichtet, denen aber wegen spielunfähigem Boden rechtzeitig abgesagt wurde. Am kommenden Sonntag voraussichtlich sollen diese Spiele um 10 Uhr und 11,45 Uhr auf dem Zooplatz ausgetragen werden.

99 M. I—Ammendorf I 9 Uhr. In Merseburg sollte es ein schönes Spiel geben, das ein knappes Resultat zeitigen wird.

Wacker II begibt sich zu Braunsdorf I. Die Blauweißen sind gut im Schwung, haben aber immerhin gegen die an dritter Stelle der 1 b-Klasse stehenden Braunsdorfer einen schweren Stand, noch dazu auf fremdem Platze. Trotzdem gehen die Blauweißen mit den besten Aussichten in den Kampf.

Preußen M. I—V. f. L. M. I stehen sich 12,30 Uhr vor dem Pokalspiel Sportfreunde—Preußen Merseburg gegenüber und werden den Zuschauern einen schönen Kampf zeigen. Beide Mannschaften liegen in ihrer Klasse an der Spitze. V. f. L. ist Herbstmeister und war als einziger Gegner in der Lage, die Preußen zu schlagen.

Freya Passendorf I—Favorit I 10 Uhr. Die Rothosen sollten sich in diesem Spiele behaupten können.

Jugend. Im Anschluß an das Spiel Wacker I. Jun.—96 I stehen sich

Wacker I—V. f. L. M. I 10,30 Uhr

auf dem Wackerplatze gegenüber. Die Domstädter stehen nur mit einem Verlustpunkt hinter 99 M. und wollen nun ernstlich versuchen, den Blauweißen gefährlich zu werden. Ein interessanter Kampf und ein glänzendes Spiel dürfte hier zustandekommen.

96 II—99 II 11 Uhr. Auch hier sollte ein schönes offenes Spiel zustandekommen. Dieses Spiel sollte schon letzten Sonntag ausgetragen werden. Wir möchten 96 ein starkes Plus geben.

99 M. I—98 I 10,30 Uhr in Merseburg. Bekanntlich erzielten die Schwarzkragen das beste Resultat gegen Wacker. 99 M. ist Herbstmeister der 1 b-Klasse. Eine Ueberraschung ist hier nicht ausgeschlossen, und zwar, daß die Schwarzkragen eine Niederlage hinnehmen müssen.

Knaben: Wacker I—V. f. L. M. I 10 Uhr in Merseburg. Der Kampf der beiden Herbstmeister.

Wacker II—Favorit I 10 Uhr (Fav.-Pl.); Wacker IV—Sportbrüder II 10 Uhr; Borussia I—Sportbrüder I 10 Uhr; 96 II trägt um 9 Uhr auf dem 96er-Platz ein Spiel aus; der Gegner ist uns leider nicht bekannt. Ammendorf I—99 M. I 10 Uhr.

Handball.

Jugend: PSV. I—Zscherben I 11 Uhr; PSV. III—Bennstedt I 3 Uhr; PSV. II—Bölberg I 2 Uhr; Ammendorf I—99 M. I 9 Uhr; 99 M. II—Ammendorf II 11 Uhr; Borussia I—Blauweiß I 12 Uhr.

Knaben: PSV. II—Komet I 11 Uhr.

Fußball

Wacker gegen Olympia.

Die 1. Fußballmannschaften beider Vereine stehen sich am kommenden Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße in der Zwischenrunde um die Gau-Pokal-Meisterschaft gegenüber. Dieser Pokal ist eine Stiftung des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. Berechtigt, um ihn zu kämpfen, sind alle Vereine, gleich welcher Klasse sie angehören. Zunächst wird der Pokalmeister aus jedem Gau festgestellt. Diese Gau-Pokal-Meister spielen dann in der gleichen Weise wie die offiziellen Gaumeister im Ausscheidungssystem um die Erstplazierung im gesamten mitteldeutschen Verbandsgebiet. Der Sieger der offiziellen Gaumeisterschaft erhält den Titel Mitteldeutscher Meister, der Sieger im Pokalspiel erhält auf ein Jahr den ewigen Wanderpreis ausgehändigt. Der Mitteldeutsche Meister und der Pokalmeister sind dann beide die offiziellen Vertreter Mitteldeutschlands im Kampfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft. — Die Auslosung hat für kommenden Sonntag u. a. Wacker und Olympia gegenübergestellt. Wenn auch Olympia augenblicklich nicht Führer der Ib-Klasse unseres Gaues ist, so hat doch die Mannschaft bisher ständig eine erste Geige in dieser Klasse gespielt. Es muß deshalb interessant sein, festzustellen, inwiefern die Mannschaft in der Lage ist, sich gegen die gerade jetzt wieder in bester Form befindlichen Wackeraner zu behaupten. Wacker wird auch diesmal ohne den geschäftlich verhinderten Burghardt spielen müssen, im übrigen aber in der gleichen Aufstellung wie am vergangenen Sonntag erscheinen.

D. T.-Vereinsmehrkampf-Meisterschaft 1926

An der Vereinsmehrkampf-Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft in den volkstümlichen Uebungen beteiligten sich in diesem Jahr 6 Kreise. Die Einteilung der Vereine und Stärkeklassen ermöglichte auch kleineren Vereinen, sich mit Aussicht auf Erfolg an dem Meisterschafts-Wettbewerb zu beteiligen. Die Ergebnisse sind (indem zur Stärkeklasse I Vereine mit bis 500 Mitgliedern, Stärkeklasse II Vereine mit 500—1000 Mitgliedern, Stärkeklasse III Vereine mit über 1000 Mitgliedern gerechnet werden):

1. Tgmd. Göppingen (II) 784,095 P., 2. Tgmd. R. Ingelheim (I) 726,16 P., 3. T. V. 46 Nürnberg (III) 706 P., 4. Tgf. Stuttgart (I) 621,24 P. 5. Tbd. Stuttgart (III) 619,29 P., 6. T. V. 58 Leipzig-Connewitz (II) 615,24 P., 7. A. T. V. Leipzig 45 (III) 611,10 P., 8. Tv. Neufahrwasser (I) 608,01 P., 9. Tv. Lindau i. B. (I) 600,85 P., 10. Tv. 60 Fürth (III) 572,05 P.

Eine vielversprechende Renngemeinschaft

Der mehrfache Einermeister Walter Flinsch (Frankfurter R. V. 65) und der erfolgreichste Jungmannskuller Jakob Buhl (Frankfurter R. G. Oberrad) haben sich zu einer Doppelzweier-Mannschaft zusammengetan. Wenn das Paar sich gut zusammenfindet — was bei dem ausgesprochenen Skulltalent der beiden Partner anzunehmen ist — so besteht die Absicht, Deutschland bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam im Doppelzweier durch es vertreten zu lassen.

Wintersport-Wetterdienst

Brocken: Nebel, — 3 Grad, 25 cm Schnee, 10 cm neu.

Schierke: Nebel, 0 Grad, 12 cm Schnee, 9 cm neu, Pappschnee, Ski und Rodel gut.

Elend: Schneetreiben, — 1 Grad, 10 cm Schnee, 5 cm neu, Pappschnee, Ski und Rodel möglich.

Hahnenklee: Nebel, — 1 Grad, 6 cm Schnee, 2 cm neu, etwas verweht, Ski und Rodel möglich.

Braunlage: Nebel, 0 Grad, 10 cm Schnee, 7 cm neu, Pappschnee, Ski und Rodel möglich.

Torfhaus: Nebel, — 0 Grad, 15 cm Schnee, 5 cm neu, Pappschnee, Ski und Rodel möglich.

Scharfenstein: Nebel, — 0 Grad, 18 cm Schnee, neu 10 cm, etwas verweht, Ski und Rodel gut.

Benneckenstein: Leichter Schneefall, — 0 Grad, 12 cm Schnee, 6 cm neu, Pappschnee, Ski und Rodel gut möglich.

Bad Sachsa: Schneetreiben, 0 Grad, — 15 cm Schnee, 10 cm neu, sehr gleichmäßig, Ski und Rodel gut.

St. Andreasberg: bewölkt, — 1 Grad, 25 cm Schnee, 15 cm neu, sehr gleichmäßig, Ski und Rodel gut.

Bad Harzburg: Regen mit Graupeln, 0 Grad, 12 cm Schnee, 4 cm neu, etwas verweht, Ski und Rodel möglich.

Wetterbericht vom Wintersportplatz Tanne (Hochharz).

Tanne: Trübe, — 8 Grad, starker Schneefall, der anzuhalten scheint, Schneelage 15 Zentimeter, Ski und Rodeln sehr gut. Schneedecke etwas gefroren.

Riesengebirge. Schlesierhaus und Prinz-Heinrich-Baude: Gesamtschneehöhe 56—60 Zentimeter, 11—15 Zentimeter Neuschnee, etwas fest gefroren, 11 Grad Kälte, Schneetreiben bei mäßigem Westwind. Ski- und Rodelsportmöglichkeit gut.

Krummhübel: Gesamtschneehöhe 2 Zentimeter, 1—2 Zentimeter Neuschnee, etwas fest gefroren, 3 Grad Kälte bei bewölktem Himmel und starkem Nordwestwind. Nur Rodelsport möglich.

Reifträgerbaude: Gesamtschneehöhe 56 bis 60 Zentimeter, 3—5 Zentimeter Neuschnee, starke Verwehungen, 9 Grad Kälte, Schneetreiben, stürmischer Südwind. Ski- und Rodelsportverhältnisse sehr gut.

Oberschreiberhau: Gesamtschneehöhe 4 Zentimeter, 3—5 Zentimeter Neuschnee (pulvrig), 3 Grad Kälte, leichter Schneefall, frischer Südwestwind. Ski- und Rodelsportmöglichkeit mäßig.

Eulengebirge. Eulenbaude: Geringe, vielfach durchbrochene Schneedecke, vereist, 7 Grad Kälte, bewölkter Himmel bei frischem Nordostwind. Ski- und Rodelsport nur stellenweise möglich.

Isergebirge. Bad Flinsberg: 3—5 Zentimeter Neuschnee, etwas verweht, 2 Grad Kälte, Schneetreiben bei stürmischem Südostwind. Ski- und Rodelsport nur stellenweise möglich.

Glatzergebirge. Bad Reinerz: 3—5 Zentimeter Neuschnee, sehr gleichmäßige Schneedecke, 6 Grad Kälte bei bewölktem Himmel und starkem Westwind. Keine Sportmöglichkeit.

Oberhof: Gesamtschneehöhe 10 Zentimeter (Pulverschnee), 4 Grad Kälte bei bewölktem Himmel und schwachem Nordwestwind. Ski- und Rodelsport möglich.

Schnee in der Schweiz.

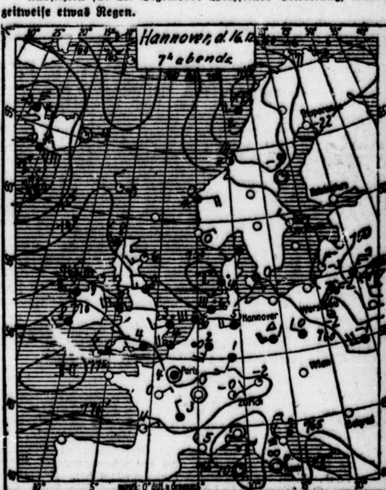
Bei Temperaturen von minus 1 bis etwa minus 8 Grad weisen die Wintersportorte in Graubünden, in der Zentralschweiz und im Berner Oberland Schneedecken von etwa 10 bis zu 50 Zentimeter auf. St. Moritz mißt 20—30, Davos 10—20, Pontresina 10—20, Arosa 20—30 Zentimeter. In der Zentralschweiz hat Andermatt 40—50, Engelberg 30—40 Zentimeter. Im Berner Oberland melden Grindelwald, Gstaad, Gurnigel, Mürren, Wengen, Zweisimmen 10—30 Zentimeter Schnee.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“ (Nachdruck verboten.) Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

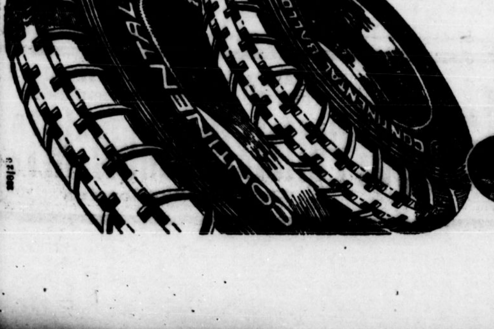
Während in Ostdeutschland bei Frost bis zu 7 Grad eine verbreitete Schneedecke liegt, ist westlich der Oder allenthalben eine weitere Erwärmung eingetreten. Die Niederschläge sind als Regen gefallen, nur die Gebirge melden Schnee. Der Brocken hat heute früh bei — 3 Grad 25 cm Schnee. Südlich von Island zieht mit starkem Barometerfall eine tiefe Depression west-ostwärts. Auf ihrer Südseite wehen lebhafte westliche Winde, die an der britischen Westküste eine Temperatur von + 9 Grad aufweisen. Sie wird auch Mitteldeutschland eine weitere Temperatursteigerung bringen, so daß auch in den Gebirgen wieder mit Tauwetter zu rechnen ist.

Aussichten für 18. Dezember: Wechselnde Bewölkung, milder, zeitweise etwas Regen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ☈ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ─○ sehr leicht, ─○ leicht, ─○ schwach, ─○ mäßig, ─○ frisch, ─○ stark, ─○ steif, ─○ stürmisch, ─○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Bellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen; für den Anzeigenteil: Paul Kerben; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12, Leitung Alfred W. Kames.



Die Rentabilität Ihres Wagens steht auf dem Spiel

wenn seine Bereifung versagt. Sie haben es in der Hand, dies zu verhindern. Nehmen Sie das **Beste** an Reifen, was deutsche Hand schuf, und Sie bleiben vor Enttäuschungen und Verlusten bewahrt. Fahren Sie

Continental „Schwarz“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0009

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Der Vertrag der Waggonbau-Vereinigung mit der Reichsbahn

Die Verhandlungen über den nunmehr zustande gekommenen Vertrag der Waggonbau-Vereinigung mit der Reichsbahn wurden bereits seit Januar dieses Jahres geführt. Die Reichsbahn, von der die Initiative zu dem Vertrage ausgegangen ist, sah sich zu ihm veranlaßt, weil sie einerseits fürchtete, daß ein Zusammenschluß der Waggonbau-Industrie zur Vernichtung von Industrien in den einzelnen Ländern führen könnte und gegen die Reichsbahn gerichtet war, andererseits weil sie, obwohl sie zurzeit einen gewissen Ueberfluß an Wagen hat, insbesondere an Güterwagen, doch ein geschäftliches und allgemein volkswirtschaftliches Interesse an der Erhaltung der Waggonbau-Industrie hat. Irgendwelche Zahlen sind in dem Vertrage nicht enthalten. Darum ist das Gerücht über einen sich über fünf Jahre erstreckenden Auftrag von 500 Millionen auch unrichtig. Der Vertrag ist bekanntlich mit 30 Werken geschlossen worden. Es sind nur Werke ausgefallen, die in der letzten Zeit keine Bestellungen von irgendwelcher Bedeutung mehr erhalten haben, und denen bereits früher angekündigt worden ist, daß sie auf Reichsbahn-Bestellungen nicht mehr rechnen können. Obwohl infolge der großen Kämpfe innerhalb der Waggonbau-Industrie die Preise stark gesenkt worden sind, sind die Preise jetzt noch weiter herabgedrückt worden, um die Werke zu zwingen, noch wirtschaftlicher als bisher zu arbeiten. Es soll durch den Vertrag erreicht werden, daß denjenigen Werken, die Einzelteile herstellen, für die sie besonders prädestiniert sind und die sie infolgedessen am wirtschaftlichsten herstellen können, zunächst 90 Prozent des Bedarfes auf die Dauer von fünf Jahren zugesagt würden. Man hat diesen Modus gewählt einerseits, weil man abwarten muß, wie sich die Konkurrenz des Kraftwagens gestalten wird, andererseits, um in der Lage zu sein, diejenigen Werke, die Neuerungen hervorbringen, auch wenn sie außerhalb der Vereinigung stehen, mit Sonderaufträgen zu bedenken.

Ein gemeinsames Konstruktionsbüro ist nicht vorgesehen, wohl aber ein Büro zur Festlegung der Normen. Dem Wettbewerb in der Erfindung von Neuerungen und Verbesserungen sollen auf diese Weise keine Schranken gezogen werden. Wenn sich die Verhältnisse entwickeln wie im Frieden, so werden diese 10 Prozent eine Summe von 25 Millionen bedeuten. Sie sollen auch weiter dazu benutzt werden, solche Werke mit Sonderaufträgen zu bedenken, die besonders rationell arbeiten. Die Verteilung auf die einzelnen Werke erfolgt quotenmäßig. Dies ist Sache einer Verteilungsstelle. Die Reichsbahn kann die Quoten ändern und von sich aus festsetzen, wenn die Verteilungsstelle sich nicht verständigen kann.

Der Zweck des Vertrages ist im wesentlichen, die Herstellungs- und Generalunkosten zu ermäßigen. Auch die Materialkosten sollen durch gemeinsamen Einkauf ermäßigt werden, an dem sich die Reichsbahn für ihre Werkstätten beteiligt. Die Vereinigung verpflichtet sich, den Austauschbau in die Hand zu nehmen. Alle Teile müssen derartig hergestellt werden, daß sie zu jedem anderen von einem anderen Werk hergestellten Teile passen. Die Kalkulationsgrundsätze werden einheitlich aufgestellt. Ein Werk, das in seinen Kalkulationen mehrfach 5 Prozent über dem Durchschnitt liegt, kann ausgeschlossen werden. Die Werke verpflichten sich weiter, die bei den einzelnen Werken vorhandenen Baustoffe gemeinsam aufzuarbeiten, um einen Ausgleich zu schaffen.

Die Reichsbahn ist in der Lage, wenn sich nach zwei Jahren kein Ergebnis durch Senkung der Preise gezeigt hat, von dem Vertrage zurückzutreten. Die Reichsbahn erwartet von der Wirkung des Vertrages, daß durch die rationellere Arbeit die Industrie gegenüber dem Ausland konkurrenzfähiger wird und sieht in der hierdurch bewirkten größeren Beschäftigung der Werke auch für sich den Vorteil einer Verbilligung durch größere Verteilung der Generalunkosten auf die Erzeugnisse. Die Reichsbahn beabsichtigt nunmehr nach Abschluß des Vertrages, für das kommende Halbjahr in Auftrag zu geben 716 Personen- und Triebwagen, 80 Gepäckwagen, 2141 Güter- und Bahndienstwagen im Gesamtwerte von 32 Millionen. Die Preußische Staatsbahn hatte im Sommerhalbjahr 1914 dagegen 1300 Personenwagen, 450 Gepäck- und 15 000 Güterwagen in Auftrag gegeben. Die Auftragserteilung bleibt demnach zunächst noch ganz gewaltig hinter der der Vorkriegszeit zurück. Sie glaubt auch nicht, für das nächste Halbjahr in ihren Aufträgen 100 Millionen zu erreichen. Von einer Ausnutzung der deutschen Waggonbau-Industrie durch die Reichsbahn kann also zunächst noch in keiner Weise gesprochen werden.

Der Quotenanteil der Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf, bei der neuen Deutschen Waggonbau-Vereinigung beträgt 2,59 %.

Mannesmann-Röhren-Werke, Düsseldorf

Die o. H.-V. genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26 und beschloß, aus dem Reingewinn von 8 804 987 Rm. u. a. 5 Prozent Dividende auf 115 200 000 Rm. Stammaktien zu verteilen und 2 620 537 Rm. vorzutragen. Die aus dem Aufsichtsrat turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt, bis auf Kommerzienrat Robert Pollack, Wien, der sein Mandat niedergelegt hat. Neugewählt wurden Dr. Georg Hirschland, Essen, Sir John, Cecil Davies, Newport, und Richard Guinneß, London (die letzten beiden von der Britisch Mannesmann Tube). Auf die Frage des Aktionärs Meyer, ob die Gesellschaft ein Viertel der 5-Millionen-Dollaranleihe aus Vorratsaktien zurückerstatten werde, wurde vom Vorsitzenden Geheimen Kommerzienrat Steinthal mitgeteilt, daß die Gesellschaft niemals Vorratsaktien besessen habe. Es sei richtig, daß ein Teil der Anleihe in Aktien zurückgezahlt worden ist, und zwar stammen diese Aktien aus der Fusion mit der Zeche Consolidation. Bei dieser Gelegenheit habe man für den Umtausch mehr eigene Aktien gekauft als benötigt wurden und aus diesem Rest sei ein Teil der Anleihe bereits zurückgezahlt worden. Man habe auch noch einen geringen Bestand im Portefeuille zurückbehalten, der für die Angliederung kleinerer Objekte Verwendung finden soll. Bei den Statutenänderungen wurde beschlossen, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr zu verlegen. Das nächste Geschäftsjahr wird die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 umfassen.

Ueber die Entwicklung des laufenden Jahres wurden von Dir. Bierwes folgende Ausführungen gemacht: „Obgleich wir dem in unserem Geschäftsbericht Gesagten eigentlich wenig mehr hinzuzufügen haben, ist es doch wohl von Interesse, wenn wir uns vor Augen halten, wie die Entwicklung des Jahres 1926 gewesen ist. Was zunächst den Kohlenbergbau anbelangt, so ist bekannt, daß dieser Anfang des Jahres auf das Aergste darniederlag, und zwar hauptsächlich als Auswirkung der außerordentlich schlechten Beschäftigung der Industrie und der dem englischen Kohlenbergbau gewährten staatlichen Subvention. Letztere führte dazu, daß England in eine ganze Reihe von Bezirken eingedrungen war, die früher vom Ruhrgebiet beliefert wurden. Soweit in diesen Bezirken die Lieferungen noch dem Kohlen-Syndikat verblieben, konnten sie nur zu Preisen ausgeführt werden, die unter den Gestehungskosten lagen. Trotzdem die Kohlenförderung und die Koksproduktion nach Möglichkeit eingeschränkt wurden, waren doch die Halden überfüllt, und allein in Koks werden in den ersten Monaten dieses Jahres sicherlich etwa 9 Millionen Tonnen auf den Zechenlägern vorhanden sein. In der Eisenindustrie machten uns die valutaschwachen Länder, also vor allen Dingen Frankreich und Belgien, nicht nur im Exportgeschäft starke Konkurrenz, sondern sie kamen sogar mit ihren niedrigen Preisen auf unseren Inlandsmarkt.

Wenn wir heute einen Blick in die nächste Zukunft werfen, so kann ich meiner Ansicht wohl dahin Ausdruck geben, ohne besonders optimistisch zu sein, daß der starke Auftrieb, den unsere Industrie durch die Folgen des englischen Streikes bekommen hat, von nachhaltiger Wirkung sein wird. Wenn England einmal wieder an der Arbeit ist, so wird die Beschäftigung bei uns vielleicht etwas nachlassen, aber wir werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in den früheren Zustand zurückversinken, weil die Beschäftigung unserer Kohlen- und Eisenindustrie in der letzten Zeit wieder mehr Unternehmungslust hervorgerufen hat, die Bedarf nach allen Richtungen hin erzeugt."

Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankier-Gewerbes

In der Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1926 vorgelegt. Dieses Geschäftsjahr stand im Zeichen eines langsamen, noch immer von Sorgen umgebenen und Gefahren bedrohten Aufstieges. Das Vertrauen der Welt zu einer besseren politischen und wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes ist insbesondere durch die andauernde Festigkeit der deutschen Währung bestärkt worden, die die Aufgabe der starren Dollarnotiz ermöglichte. Ferner konnte es unbedenklich erscheinen, durch Aenderung des § 21 des Bankgesetzes der Reichsbank die Befugnis zur Diskontierung kurzfristiger Reichsschatzwechsel bis zur Höhe von 100 Mill. Rm. zu erteilen, eine Befugnis, von der bisher noch nicht Gebrauch gemacht worden ist. Dank diesem Vertrauen konnten die öffentlichen Körperschaften und privaten Unternehmungen unseres Landes in diesem Jahre in steigendem Maße langfristige und kurzfristige Kreditbedürfnisse durch Aufnahme von Anleihen und Darlehen im Ausland befriedigen. Diese Kredite werden zu produktiven Zwecken auch in Zukunft nicht entbehrt werden können, wenngleich sich kein Verständiger durch die Auswirkungen des Zustroms geborgten Geldes auf unseren Geldmarkt und unsere Zahlungsbilanz zu einer Ueberschätzung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Prosperität Deutschlands verleiten lassen wird. Die Vergünstigungen für Auslandsanleihen sollen in der Folge nicht mehr gewährt werden. Bei diesen „Vergünstigungen" handelte es sich aber nicht um eine Bevorzugung, sondern um die Korrektur einer Benachteiligung des ausländischen Gläubigers, und auf diese Korrektur wird dauernd nicht verzichtet werden können, ohne denjenigen Kredit, den die deutsche Volkswirtschaft im Auslande wirklich benötigt, in unzweckmäßiger Weise zu verteuern. Die wahrnehmbare Zunahme der inländischen Kapitalneubildung wird durch die übermäßige steuerliche Belastung der Wirtschaft verlangsamt, die auf der anderen Seite deren Kreditbedarf unnatürlich erhöht. Von besonderer Bedeutung war unter den im Frühjahr 1926 beschlossenen Steuermilderungen die Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer vom Zehnfachen auf das Fünffache des Vorkriegssatzes. Die Kreditbedingungen wurden weiter abgebaut, zuletzt am 1. September 1926. Die Spanne zwischen der Gesamtvergütung für Kontokorrentkredite und dem Zinssatz für Pfandbriefe und andere erstklassige festverzinsliche Werte ist heute nicht unerheblich niedriger als vor dem Kriege.

Zu den Erörterungen über die von den Banken realen Sicherheiten für Kredite wird ausgeführt, daß es bedenklich und gefährlich sei, das Bankgewerbe durch anfechtbare, aber publizistisch wirksame Schlagworte von seinen bisherigen vorsichtigen und soliden Kreditsicherungsgrundsätzen abzudrängen. Den Bestrebungen auf Einführung des sogenannten Registerpfandes glaubt das Bankgewerbe widersprechen zu müssen. Der stückelose Effektenverkehr hat durch die Einführung des sogenannten Ferngiroverkehrs den wünschenswerten interurbanen Ausbau erfahren. In der Arbeitszeitfrage bestehe die Ansicht, daß die Arbeit mit Ueberstunden grundsätzlich unerwünscht sei. Gleichwohl könne die Arbeitszeit im Bankgewerbe nicht in ein starres, unabänderliches Schema gezwängt werden.

In der Frage des Aktienrechtes ist die Stellungnahme des Allgemeinen Deutschen Bankiertages vom September 1925 auch heute noch für die Auffassung des Bankgewerbes maßgebend. Ein großer Teil der laufenden Verbandsarbeit galt dem Kampfe gegen Unredlichkeit im Bankverkehr und Schädigung des Scheckverkehrs durch Saumseligkeit in der Einlösung ordnungsmäßig gedeckter Schecks. Die Frage des Bedürfnisses nach Verlängerung des Gesetzes über Depot- und Depositengeschäfte wurde in bejahendem Sinne beantwortet. Für die Hypothekenbanken bildete das Geschäftsjahr eine Zeit angestrengtester Tätigkeit. Der Wiederaufbau des Realkredits hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Ein großer Teil dieses Realkredites ist der Landwirtschaft gewährt worden. Auf dem Gebiete des städtischen Realkredites standen die Kredite zur Finanzierung des Wohnungsbaues im Vordergrunde des Interesses. Eine Konvertierung der Hypothekenbankpfandbriefe kommt zurzeit nicht in Frage, da die Banken sie frühestens 5 Jahre nach ihrer Ausgabe kündigen können.

Die Mitgliederversammlung überwies sodann einen Antrag des Vereins für die Interessen der Fondsbörse Hamburg einem Ausschuß, in dem eine gesetzliche Regelung des Aktienverkehrs dahin gefordert wird, daß die aus der Inflationszeit zurückgebliebenen Kleinaktien unter Schonung des Interesses der beteiligten Kleinaktionäre zu einer Normalaktie zusammengelegt werden. Diese Normalaktie möge so bemessen werden, daß sie für die Dauer die Mindestaktie des Verkehrs darstellt, deren Vervielfachung gestattet bleiben soll.

Portland-Zement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt A.-G. in Nienburg (Saale)

Die Gesellschaft hat die Genehmigung zum Bau einer Zementfabrik bei Nienburg erhalten. Mit dem Bau wird in den nächsten Tagen begonnen.

Hauptversammlungen im Klöckner-Konzern

In der H.-V. der Maschinenbau-Anstalt Humboldt, Köln-Kalk, vertraten 38 Aktionäre 9 129 050 Rm. Stammaktien mit 912 905 Stimmen. Der Aktionär Welcker erhob zunächst Protest gegen die sogenannten Scheinaktionäre und forderte Bekanntgabe der wirklichen Aktionäre, die zugesagt wurde. Geh. Rat Klöckner, der Vorsitzende, ging sodann auf die Verhältnisse der Gesellschaft ein und erwähnte die Möglichkeit, wie eine Zusammenlegung des A.-K. von Humboldt hätte vermieden werden können durch Aufbringung der Verlustsumme durch Humboldt selbst sowie durch Deutz aus dem Reservefonds beider Gesellschaften. Die Humboldtgesellschaft brauche aber auch bare Betriebsmittel. Die schlechte Lage der Gesellschaft sei aus ganz unvorhergesehenen Verhältnissen entstanden, die bei Abschließung des Interessengemeinschaftsvertrages Humboldt-Deutz nicht vorauszusehen war. Schon damals sei der Interessengemeinschaftsvertrag ungern abgeschlossen worden. Man kam nur einer Pflicht nach, wenn man den Verlust bei Humboldt allein übernahm und den J.-G.-Vertrag bei der Gewinn- und Verlust-Verteilung der Gesellschaft für 1 Jahr ruhen ließ. Auch im Laufe des Jahres habe Humboldt in den ersten Monaten mit Verlust gearbeitet. Allerdings lassen die letzten Monate eine Besserung erhoffen. Aus Entgegenkommen für die Tragung des Verlustes wolle Deutz sich bereit erklären, für 5 Jahre eine Quote von 60 %, nicht nur 50 %, wie bisher aus dem J.-G.-Vertrag zugestehen, um die Aktionäre von Humboldt doch wenigstens in etwa zu entschädigen. Die Klöcknerwerke selbst, die bei Humboldt mit 60 % und bei Deutz mit 51 % beteiligt seien, wären an dem Ausgang der Entscheidung desinteressiert und würden auch nicht mitstimmen.

Die Opposition kam zunächst durch Rechtsanwalt Bach, Berlin, zu Worte, der Auskunft über den plötzlichen Austritt des Direktors Guttmann aus dem A.-R. der Humboldt A.-G. verlangte. In der Bilanz sei ferner ein Darlehen von 3 Millionen Reichsmark erschienen, das in früheren Berichten näher bezeichnet, aber später nicht mehr ausgewiesen sei, es müsse Auskunft über dieses Darlehen gegeben werden. Auch über den Betriebsverlust und seine Zusammensetzung wünschte die Opposition nähere Erklärung. Sie ging dann auf den J.-G.-Vertrag näher ein und wies darauf hin, daß man als Privatmann zwar großmütig anbieten könne, als Aktionär aber doch als Kaufmann handeln und keine Geschichten machen dürfe. Die Aenderung des J.-G.-Vertrages mit 60 % für Humboldt sei eher ein Entgegenkommen für Deutz, besonders da Humboldt in den ersten Monaten schon wieder mit Verlust gearbeitet habe.

Eine weitere Opposition wurde vertreten durch Rechtsanwalt Riebe, der die juristische Möglichkeit bezweifelte, den J.-G.-Vertrag außer Kraft zu setzen, dessen Verlesung schließlich von der Opposition verlangt wurde. Die Verwaltung antwortete auf die Frage, wobei festgestellt wurde, daß das Darlehen von den Klöcknerwerken gegeben worden ist. Weniger befriedigend war die Antwort über die Amtsniederlegung des Direktors Guttmann wegen Arbeitsüberlastung. Ein neuer Herr sei zur Ersatzwahl für den A.-R. abgelehnt worden. Die Umsätze Humboldt-Deutz im abgelaufenen Geschäftsjahr hätten nur 5 bis 7 % betragen. Nach Verlesung des J.-G.-Vertrages erklärte die Opposition, daß der J.-G.-Vertrag zweifellos zeige, daß eine juristische Möglichkeit, die Gewinn- und Verlustpoolung außer Kraft zu setzen, nicht bestehe. Man wies besonders auf die diesbezüglichen Reichsgerichtsentscheidungen hin, die derartige Hauptversammlungsbeschlüsse als gegen die guten Sitten verstoßend späterhin wieder aufgehoben hätten. Die Abstimmung ergab 118 012 Stimmen für die Verwaltungsvorschläge und 24 042 Stimmen gegen die Verwaltungsvorschläge bei 770 848 Stimmenthaltungen. Die Opposition gab Protest zu Protokoll und beabsichtigt, Anfechtungsklage zu erheben. Die fernere Tagesordnung, Entlastung des A.-R. und des Vorstandes, die Kapitalherabsetzung von 12 750 000 Rm. auf 6 375 000 Rm., und die Kapitalerhöhung auf wiederum 12 750 000 Rm., wurde gegen die Stimmen der Opposition und gegen einige Enthaltungen genehmigt. Auch hier gab die Opposition wiederum Protest zu Protokoll. Satzungsänderungen wurden einstimmig bei Stimmenthaltung der Opposition genehmigt. Die ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

In der H.-V. der Motorenfabrik Deutz A.-G., Köln-Deutz, stellte der Vorsitzende fest, daß die H.-V. der Maschinenbau-Anstalt Humboldt mit überwältigender Mehrheit beschlossen habe, den Interessengemeinschaftsvertrag für das abgelaufene Geschäftsjahr, das bei Humboldt einen großen Verlust gebracht habe, auszusetzen. Demgegenüber habe man aber auch zugesagt, die Beteiligungsquote für 3 Jahre bis 1931 für Deutz auf 40 % herabzusetzen, so daß sie nunmehr nur noch 40 % gegen 60 % bei Humboldt, und nicht mehr 50 % betragen soll. Auf diese Erklärungen hin genehmigte die H.-V. einstimmig den Abschluß (Reingewinn 32 075 Rm.) sowie die Satzungänderungen und wählte die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des A.-R. wieder. Neugewählt wurden Bankdirektor Kurt Sobernheim und Bankdirektor Otto Jeidels.

Zu den Ausführungen des Vorsitzenden ist festzustellen, daß die Opposition von Humboldt Protest zu Protokoll gegeben hat und eine Anfechtungsklage erheben will. Da sich der Opposition auch der Oberlandesgerichtspräsident von Köln, Greif, angeschlossen hat, indem er darauf hinwies, daß bereits mehrere Reichsgerichtsentscheidungen in ähnlichen Fällen gegen die Verweisung ergangen sind, scheint die Angelegenheit keineswegs abgeschlossen zu sein.

Die H.-V. der Motorenfabrik Oberursel A.-G., die bekanntlich ebenfalls mit Deutz in Interessengemeinschaft steht, genehmigte ebenfalls einstimmig den bekannten Abschluß (Reingewinn 10 692 Rm.). Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des A.-R. wurden wiedergewählt.

25 Millionen 7%ige thüringische Staatsanleihe

Wie wir hören, hat das Land Thüringen nominell 25 Millionen Mark 7prozentige, innerhalb von 25 Jahren zu tilgende, auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen auf Feingoldbasis begeben. Die Uebernahme der Anleihe ist durch ein Konsortium erfolgt, das unter Führung der Preußischen Staatsbank, des Bankhauses Mendelssohn & Co., der Reichskreditgesellschaft in Berlin sowie der Thüringischen Staatsbank in Weimar steht und dem von Berliner Firmen u. a. die Commerz- und Privat-Bank A.-G. angehört. Das Konsortium wird die Anleihe demnächst zur öffentlichen Zeichnung auflegen.

Weine für die Festtage
erstklassig in reicher Auswahl zu sehr mäßigen Preisen empfehlen
Pottel & Broskowski G. m. b. H.
Wein-Großkellereien
229/11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0010

Abende, die lohnen.

Sie sitzen in Ihrer Lieblingsecke. Nur einen verschwiegenen Freund bei sich: dampfenden Grog vom guten Pott-Rum. In solcher Stimmung können Sie in Ruhe sinnen und Pläne erwägen. Und vordenken für Ihr Morgen und Übermorgen. – Die hiesigen Geschäfte verkaufen den guten Pott-Rum.

POTT

Anregung finden Sie beim guten Pott-Rum!

Rezepte kostenlos von Kapitän Pott, Flensburg 279/6

Nur 1 Mark
Damen-Kopfwäsche
mit Frisur,
mit Ondulation 1,50 Mk.
Zöpfe u. Ersatzteile
in größter Auswahl.
Zopf-Siebert
nur Leipziger Straße 33
Spezial-Damengeschäft. 7446

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Weinen u. Waäche usw. weben (rot Schrift auf weiß. Bande
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 1 222

Hosenträger
sehr große Auswahl 225
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Der
Weihnachtstraum
der jungen Dame

ein Väschen // ein Döschen oder irgend etwas anderes Entzückendes in dem

prächtigen
Kristall von Fahle

Leipzig, im Laubengange des Alten Rathauses
Ab Mark 20.– freier Versand nach auswärts
Sonntag, den 19. Dezember geöffnet von 12–6 Uhr

Jagd-Westen
Fleischer-Westen
Diener-Westen
Isländer-Jacken
Walk-Jacken
Geschäfts-Röcke

Größte Auswahl — Billigste Preise — Beste Qualitäten

H. Schnee Nachfolger
A. u. F. Ebermann
Halle (Saale), Gr. Steinstrasse 84
229/192

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein deutsches Qualitäts-Motorrad!!

N.S.U. und B.M.W.

sind Fabrikate von Weltruf

250 ccm	M.	798.–
500 ccm	M.	1215.–
750 ccm	M.	1380.–
1000 ccm	M.	1425.–

Generalvertretung
Fritz Dauer, Halle-S.
Mansfelderstr. 45 - Fernr. 24798

Führerausbildung gratis. 224/84

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen über öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Ortsgruppe Halle a. S. Vortrag des Reichsvertreters, Parteivorsitzenden, Architekt Otto Colosser-Berlin, über „Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume" am Freitag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Saale des Restaurants „St. Nicolaus", Nicolaistraße 9–11. Der Besuch dieser äußerst wichtigen Versammlung liegt im eigensten Interesse unserer Mieter und Vermieter gewerblicher Räume. Der Vorstand, Hermann Pfeiffer.

Merseburg, Bez. d. M. Am Freitag, den 17. d. M., abends 8 Uhr Vollversammlung im „Stadtschützenhaus", Franckestr. 1. Am Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr Unterrichtskursus im „Stadtschützenhaus", Freimdestraße 1.

Verein ehem. Mer. Sonnabend, den 18. Dez., abends 8 Uhr Weihnachtsfeier in „Vaterland", Geiststr. 5. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Bühnenvolksbund, Sonnabend, den 18. Dez., nachm. 3½ Uhr „Rumpelstilzchen", Weihnachtsmärchen in 4 Bildern. Kartenausgabe bis Sonnabend mittag. — Sonntag, den 19. Dezember, abends ½8 Uhr „Waaxmi", Operette von Zöhar. Kartenausgabe bis Sonnabend abend. Geschäftsstelle, Reichsstraße 13 (Tel. 21 640), geöffnet von 6,30–1 und 4–6,30 Uhr (auch Sonnabends).

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonnabend, den 18. Dezember.

Kurzfunk (Wirtschaft) 10 Uhr: Weihnachtsmärkte, Wolle und Baumwolle, amerik. Wirtschaftsmarsch bei Vorabend 2,45 Uhr: do. Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Kreuz 3,25 Uhr: do. Berliner Börsen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich, 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wiederholung von Fortsetzung, 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bzw. Gerstenfunk.

Unterhaltung und Belehrung 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht 10,30 Uhr: Was die Jugend bringt 11,45 Uhr: Wetterdienst und „Gartenfunk" (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht 12 Uhr: Mittagsmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 12,55 Uhr: Neuner Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3–4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 5 Uhr: Berufsberater Friedrich: „Die kaufmännische Berufsausbildung im Industriebetrieb." 5,30 Uhr: Postrat Behrendt und Martha Moeller: Esperanto.

Radio-Anlagen u. Ersatzteile
W. Köhler, Halle (S.),
Dachritzestraße 2. Fernruf 29150.

4,30–6 Uhr: Nachmittagskonzert, Mitwirkende: Heinrich Zerkaulen (aus eigenen Weihnachtsdichtungen), Theodor Blumer (Klavier), Dresdener Streichquartett, (Brigitte Schneider, Alphabn, Kropholler). Klasl: Königk. 6–6,15 Uhr: Funkbaukunde. 6,15–6,30 Uhr: Steuerrundfunk. 6,30 Uhr: Stud.-Rat Friedl und Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. 6,30–7 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 7–7,30 Uhr: Geheimrat Prof. Dr. Hachze-Dresden: „Hygiene und Sport." 7,30–8 Uhr: Dr. Paul Gläser-Dresden: „Eine halbe Stunde Neu-Vorder-Asien." 8 Uhr: Wettervorausage und Zeitangabe.

8,15–12 Uhr: Hausball der Mitteg, ausgeführt von der Dresdener Rundfunkhauskapelle unt. dem Leipziger Rundfunkorchester.

Dazwischen 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

Parfümerien — Seifen

deutsche und ausländische, zu Originalpreisen.

Rauchverzehrlampen
von 6,– Mark an.

Baumann & Hedderoth
Große Steinstraße 79.

Beachten Sie bitte unsere Auslage.

300/1361

Auf Teilzahlung!

Herren-Anzüge	von M. 49,–	an
Gehrock-Paletots	von M. 85,–	an
Herren-Ulster	von M. 70,–	an
Damen-Kleider	von M. 12,–	an
Damen-Mäntel	von M. 22,–	an

Herren, Damen-, Bett- u. Tischwäsche
Schuhwaren für Damen und Herren
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Kleine Anzahlung, bequeme Ratenzahlung

Paul Sommer
Leipziger Straße 14 I. u. II. Etage

Waldhalla
Fernruf 28885.
Nur noch 6 Abende
Anfang 8 Uhr
Kampf in der Hochzeitsnacht
Sittenstück in 3 Akten von Ulrich Wendt.
Besuch in der Nacht
Skeisch in 1 Akt von Wilh. Braun.
Eine tolle Sache
Schwank in 1 Akt von Louis Taufstein.
Jugendliche haben keinen Zutritt. 209/200
Volkstümliche Preise.
Sonntag, 19. Dez. 1926, nachmittags ¾4 Uhr
Schneewittchen
mit dem Schweizer Kinderballett
Preise von 0,30 bis 1,50 M

In der geheizten Marktkirche
Montag, 20 Dezember, abends 8 Uhr
49. Musikalische Vesper
Weihnachtsmusik
des verstärkten Stadtsingechores.
Leitung: Karl Klanert
Orgel: Stadtdirigent O. Rebling
Chöre von Scandelius, Palestrina. Haßler, Freundt, Landmann. Orgelwerke von Buxtehude und Reger. 70/62
Karten zu 0,50, 1,–, 2,– M. bei H. Hothen u. a. d. Kirche.

Kaufe rechtzeitig und in Ruhe
Qualitäts-Waren
im
Weihnachts-Verkauf
Erstklassige
Herren-Ausstattung
Handschuhe
aller Art
Strumpf-Wollwaren
Eleg. Damenwäsche
Sportbedarf
Spielwaren
Gust. Liebermann
Geiststraße 43
Ecke Thalia-Säle
204/1

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstrasse 84. 224

„Ulriciana"
Gegründet 1882
Leitung: Organist Karl Sterz 8109
Sonntag, den 19. Dezember,
8 Uhr abends, in der Ulrichskirche
Weihnachtsoratorium
von Heinrich von Herzogenberg
Namhafte Solisten, etwa 200 Mitwirkende
Näheres aus den Plakaten an den Säulen ersichtlich

Für Jungens

Selbstfahrer
Schaukelpferde

Für Mädchen

Puppen-Betten
Puppen-Wagen

Reichste Auswahl und billig im

Bruno Juris
Brüderstraße 3 :—: 1 Minute vom Markt
219/189

Kein Laden, daher so billig!
PELZE
Pelz-Besätze in reicher Auswahl enorm billig.

Biberette, Maulwurf-Kanin, Seal Elektr. Pekanin	4,–
Nerz-Murmel mit Kragen u. Manschetten	4,50

3.80 284/92

Reklameartikel:
Sportpelz pa. Bezug mit Nerzmurmelfutter u. Kragen **140,–**
Gehpelze pr. prima mit Bisamrückenfutter und Seal Otterkragen, weit unter Tagespreis.
Ferner große Auswahl in:
Pelzjacken und Mäntel., Wölfe, Füchse, Blankekragen usw.
zu außerordentlich billigen Preisen.
Reparaturen in eigener Werkstatt sofort und billig.
Gersten, Leipzig, Reichstr. 24, Hof.

Würzburger
Bürgerbräu
Gegr. 1902. Gegenüber dem Polizeipräsidium. Fernruf 26087.
Heute beginnt der Ausstoß von
ff. Würzburger
Deutschhaus-Bock
(früher Doppelbock)
18% Starkbier. Ges. gesch.
8/9/1-66

Casino-Butter
schmeckt feinste, mit einem Wort: ganz tadellos!
Engros: **Paul Lindner, Halle-S.**
7648

Patentanwaltsbüro Sack
Leipzig, Brühl 2. 211

Hört Rundfunk!

Bestellen Sie Ihre Anlage nur
in den Fachgeschäften:

Paul Fabricius, Triftstr. 1
Fernruf 23490
Hermann Beth, Königstr. 19
Fernruf 21252
Paul Götze, Breitestr. 35
Fernruf 24023
Max Drechsler, Gräfestr. 18
Fernruf 29176
Curt Nehrhoff v. Holderberg, Barfüßerstr. 13, Fernruf 26693
Wilhelm Mühlbach, Steinweg 27
Fernruf 25386
Radio-Haus Leipziger Turm, Leipziger Str. 86, Fernruf 28925
Willy Köhler, Dachritzstraße 2
Fernruf 29120
R. P. Sachse, Große Wallstr. 21
Fernruf 23092
Alexander Naumann, Merseburger Str. 161, Fernruf 21602
William Fabel, Fleischerstr. 1
Fernruf 21644
Oppermann & Fischer, Schulstr. 7
Fernruf 23004
K. Rast, Geiststraße 28
Fernruf 26169

7045

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0011

Weißenfels

Die **Singer** mit Motor u. Nählicht 229/388

Ein nützliches Weihnachts-Geschenk

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Jüdenstr. 4. **Weißenfels a. S.** Fernruf 1007.

Fabrik-Abteilung: Große Kalandstr. 53/55. Fernruf 622.

Weihnachts-Geschenke

229/387

finden Sie in großer Auswahl und jeder Preislage bei

Paul Schumann, Weissenfels

Markt 27

Kunst- und Luxuswaren Lederwaren.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

229/378

Wachstuch, Tischdecken, Wanzschoner Leitungsschoner, Tischlinoleum, Linoleumläufer u. Teppiche, Schürzen, Lätzchen, Windeltücher, Bohnerwachs, A. Krebs, Puppenstubentapeten, 65 versch. Muster.

H. Nagel, Weißenfels, Leipziger Str. 5 (am Markt).

Etwas passendes als kleines, nettes **Weihnachtsgeschenk** in Seifen Parfümerien, Kämmen Wasser usw. in schönen Kartonnagen von 1,— Mk. an und von nur ersten Häusern zu soliden Preisen finden Sie bestimmt in der

Saale-Drogerie, Paul Tretbar, Weißenfels

Saalstraße 40.

— Baumschmuck, Baumkerzen in großer Auswahl und billigst. —

Zum Weihnachtsfeste

empfehle meine erstklassigen Qualitäten in:

Leder- u. Stoffhandschuhen

mit und ohne Futter.

Oberhemden, Krawatten,

nur das Neueste!

Hosenträger, Herrensocken, Stutzen usw.

in großer Auswahl!

Hermann Gratias,

Handschuh-Spezialgeschäft,

Weißenfels, Nikolaistraße 8.

2 8/387

Das ideale Weihnachtsgeschenk!

mit Polstermatratze

Reform-Unterbetten

Große Auswahl — Alle Preislagen

Günstige Bedingungen

Kleine Anzahlung — Rest n. Weihnachten

Tretbar & Co., G. m. b. H.,

Stadtgeschäft: Klosterstraße 2.

228/395

Haus- u. Küchengeräte

aus dem guten Spezialgeschäft

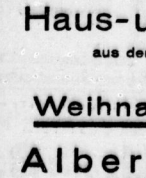
sind passende

Weihnachtsgeschenke

Albert Bohrmann

Weißenfels (Saale)

228/396



Das passendste Weihnachtsgeschenk ist eine gute Uhr! 228/756

Diese kauft man am besten bei einem alten Fachmann.

Brillen u. Klemmer in moderner und fachmännischer Ausführung. — Photoartikel.

Victor Brömel, Uhrmacher- u. Optikermeister.

Aeltester Fachmann am Platze.

Weißenfels, Leopold Kell-Straße 6.

Oberbetten

18,— 28,— 33,— 37,— 48,75 62,50 69,50

Unterbetten

19,— 23,25 29,85 33,— 43,95 49,95

Kopfkissen

5,75 7,90 8,90 11,60 13,80 19,25 21,—

Bettfedern

2,90 3,60 4,50 5,75 6,90 7,75 9,50 10,50

Inlett säurecht und federdicht

80 cm breit 1,35 1,90 2,25 2,65 2,75 2,95 3,50 4,50

130 cm breit 2,85 2,95 3,25 3,75 4,26 4,40 4,95 5,60

Bezug mit 2 Kissen, weiß

7,95 8,95 12,95 13,95 14,95 16,95 17,45 18,90

Max Thieme

Weißenfels (S.), Leipziger Str. 2

Weihnachts-Vorzugspreise

in

Nähmaschinen

und

Fahrrädern

der ersten Fabrikate ab meinem

großen Lager.

E. Möhring,

Weißenfels a. S.,

Leipziger Straße 17, Ecke Klingenplatz.

229/400

Für den **Weihnachts-Tisch**

empfehle ich

praktische schöne und preiswerte

Geschenke

für Damen, Herren und Kinder in

Wäsche, Taschentüchern

Wollwaren, Tricotagen

Strümpfen, Krawatten

Strickwolle, Sportwolle

Kurzwaren

Damenputz.

H. Schubert,

Weißenfels (Saale),

an der Marienkirche 10

Krawatten

Hosenträger, Sockenhalter

Oberhemden, Socken

in großer Auswahl bei

Paul Hiller

Herrenartikel-Spezialgeschäft,

Weißenfels, Jüdenstraße (Ecke Saalstraße)

Bei Möbeln ist Ihnen mit großem Warenrabatt nicht gedient. Nur meine

Qualitätsmöbel

mit einem äußerst bescheidenen Verdienst kalkuliert, bieten Ihnen die größten

Vorteile!

Klaar & Co.,

Inhaber: G. Spilker.

Größte u. besteingerichtete

Möbel-Fabrik

am Platze. 229/400

Weißenfels a. S.

Jüdenstraße 48.

Weihnachtskarpfen

Rudolf Beyer, Fischermeister

Weißenfels, Dammstraße 27, Fernruf

empfiehlt zu dem Weihnachtsfeste sowie täglich

prima Spiegel- und Schleikarpfen

in sehr reichhaltiger Auswahl, sowie Saalele.

Werte Bestellungen nehme schon jetzt entgegen

Das schönste Weihnachts-Geschenk für jede Dame ist ein

Seidenhut!

Ich biete darin eine Riesen-Auswahl in ganz hervorragend schönen Formen und Farben schon von 5.50 Mark an.

Bitte meine Ausstellung in meinem 2. Schaufenster Friedrichsplatz zu beachten.

Putz-Spezialgeschäft

Richard Büttner, Weißenfels,

Saalstraße 42, Ecke Friedrichsplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0012

Weißenfels

Die schönsten und praktischsten Weihnachtsgeschenke sind

Wäschegegenstände

Sie kaufen dieselben am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen

A. Reinisch, Weissenfels

Fernruf 504 // // // Nikolaistraße 1

MITTWOCH
GESELLSCHAFTS- U. TANZ-ABEND

Reichhaltige Kapelle ▸— Exquisite Küche ▸ 1 Ausserlesene, preiswerte Weine
Gute Zugverbindungen ▸—◂ Autogarage ▸—◂ Ab 8 Uhr Abendessen

MÜLLERS HOTEL, MERSEBURG-S

Für das Weihnachtsfest

empfehle:

ff. geräucherte Wurstwaren nach Hausmacher-Art
Braunschweiger Gemüse- und Früchte-Konserven

Gänseleberpasteten — Walnüsse — Amerik. Weintrauben
Kaviar — Haselnüsse — Traubenrosinen
Königskrebse — Krachmandeln — amerik. Apfel
Paranüsse — Feigen ◆ Datteln

sowie sämtliche Fischmarinaden und Kolonialwaren.

Kaffee v. M. Richter, Leipzig Kaffee Kaa - Tee - Kakao - Weine - Sekt
Bestellungen auf Weihnachts-Präsentkörbe nehme schon jetzt entgegen

Erich Köhler, Weißenfels

Bendixstraße 2.

20% Rabatt bis Ende Dezember 20%

Ein Ereignis für Groß und Klein ist der

Räumungs-Ausverkauf

in der

Spielwaren-Abteilung

(wegen Aufgabe dieses Geschäftshauses)

20% Rabatt! 20% Rabatt!

bei

Adolf Mieth, Weissenfels

Markt 21. Markt 21.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

machen die größte Freude. Sie finden bei mir eine sehr große Auswahl geeigneter Artikel für Damen und Herren. Einige Spezialartikel:

Für den Herrn: Bielefelder Oberhemden, weiß und farbig, mod. Kragen, Nachthemden, Unterwäsche, Krawatten, Hausjacken, Strickwesten, Handschuhe.

Für die Dame: Moderne Strickkleider, Pullover, Wiener Hemdblusen, moderne Unterkleidung, Handschuhe, Schirme und viele andere Artikel.

Gustav Richter Nachf.

Bruno Hahn

Nikolaistr. 15 **Weißenfels** Fernruf 600

Spezialhaus für gute Herren- und Damenmodeartikel.

Emil Bünsch

Weißenfels, Nikolaistraße 46

Als passende **Weihnachts-Geschenke**

empfehle in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Sportwesten für Damen und Herren, Unterzeuge, Strümpfe, sowie sämtliche Wollwaren.

Oberhemden, Krawatten, Hosenträger

Sonder-Angebote in allen Abteilungen.

R. Eisenschmidt Nachf.

Weissenfels

Saalestraße 32 Friedrichstraße 5b

bringt zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

sein reichhaltiges Lager in Zigarren, Zigaretten und Rauchtabak nur erster Häuser in empfehlende Erinnerung.

Zigarren- und Zigaretten-Spitzen und Tabakpfeifen in reicher Auswahl.

Augustusburg.

Achtung!

Jeden Sonntag Tanz

Gute Getränke.

Gutes bürgerliches Mittagessen.

P. Dittler-Alter.

H. Petzold, Weißenfels, Jetzt Gr. 6.

Puppenperücken Parfümerien und Seifen

Kaffee u. Friseur-Salon

Berger

Weißenfels, Saalestraße 1.

Das Sternchen

Ein Waldmärchen von Heinrich See.

Vornehmer künstlerischer Einband mit Silhouette und vier Kunstblättern in Dreifarbendruck, Entwürfe von Prof. Otto Reichert, Berlin-Dahlem, sowie zahlreichen reizenden Federzeichnungen von der geschätzten Zeichnerin Erica von Brockhausen. // Mit seinem anmutigen Buch führt uns Heinrich See in die Natur unter die Blumen, Vögel und Tiere des Waldes. Das Werk ist nicht nur eine Märchendichtung, lyrische Prosa von ausserlesenem Feschmack, sondern darüber hinaus eine Fabel- und Sentenzen-Dichtung, die aus echter unergründlichem Borne reifer Lebensweisheit und freudiger Lebensbejahung schöpft.

Preis 2.— Mark.

Zu haben im Buchhandel oder direkt durch den Verlag:

Otto Thiele, Halle-S., Leipziger Straße 61/62.

Als Weihnachtsgeschenk einen

Präsentkorb

in jeder gewünschten Zusammenstellung

Rheinlachs ½ Pfd. 1,25 M. — ger. Aale ½ Pfd. 0,90 M.

Fischkonserven

Mayonnaise, ½ Pfd. 40 Pf.

Diverse **Tafel-Käse** **Wurstwaren** pomm. Gänsebrust

Echte Straßburg. Gänseleberpasteten

Terrine von 1,80 M. an

Auf Bestellung: Brüsseler Poularden, junge Brathähnchen, Puteln, Landgänse

Frisch gebrannter **Kaffee** Tee, Kakao, Schokoladen

Russischer Kaviar

aufgewogen und in eleganten Porzellandosen

Spezialität: Fleischsalat

Südfrüchte: frische Ananas, Weintrauben, Knackmandeln, Wal-, Hasel-, Paranüsse, Bananen, Kranzfeigen, Apfelsinen

Echte Nürnberger **Lebkuchen** v. Haeberlein & Metzger

Schokoladenherzen

OTTO SCHRÖTER

Weissenfels (Saale)

Nikolaistrasse 35 Fernruf 359

Ernst Bognitz - Weißenfels

Fernruf 1128 — Sitzenenplatz — Gegründet 1899

empfiehlt

sämtliche Waren zur Festbäckerei

in nur bester Qualität zu angemessenen, billigen Preisen.

Braunschweiger Gemüse- u. Früchte-Konserven,

— erstklassige Qualität letzter Ernte. —

Präsentkörbe als Festgeschenk

werden auf Bestellung in jeder gewünschten Preislage zusammengestellt.

Wir bitten unsere Leser, bei ihren Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten zu bevorzugen.

Festgeschenke für den Herrn

Am Sonntag ist unser Geschäft von ½12 bis 6 Uhr geöffnet!

Oberhemden mit 2 Kragen	3,90	Socken kat. Baumwolle u. Flor	0,95
Oberhemden neueste Fa ben	5,90	Pullovers in modernen Farben	9,50
Sport-Oberhemden Trikolin, mit 2 Kragen	9,50	Gamaschen für die S raße	4,25
Schlafanzüge Perkal u. d Zephir	11,50	Herren-Hüte in vielen Farben	3,90
Einsatz-Hemden in allen Größen	1,95	Hüte (Flausch) neueste Formen	5,90
Normal-Hemden mit Doppelbrust	1,95	Hüte (Haarfilz) moderne Farben	10,50
Normal-Unterhosen mit Ueberschlag	1,50	Sport-Mützen neueste Formen	1,95
Garnituren Hosenträger Aermel- u Sockenhalter	2,40	Unter-Garnituren schöne Farben in Mako	3,90
Selbstbinder in vielen Farben	0,50	Knaben-Hüte, Mützen und Kappen kleidsame Neuheiten	1,95
Selbstbinder neueste Eingänge	1,25	Fantasie-Westen aparte Muster	6,50
Selbstbinder feine Seide	1,80	Herren Lederjoppen braun, Nappeleder, gefüttert	79,—
		Herren- und Damen-Auto-Kappen in braun, Nappeleder	5,90
		Winter-Loden-Joppen warm gefüttert	9,80
		Herren-Winter-Joppen reinwoll. Loden Plaidfutter	46,—
		Rauchjacken wollige Plauschstoffe	16,50
		Rauchjacken glatt. Neuh. in Velvet u. Tuchen	39,—
		Schlafröcke wollige Plauschstoffe, prima Velour	37,—
		Kieler Pyjacks für das Alter v. 1—8 Jahren	6,50
		Knaben-Winter-Mäntel für das Alter von 2—9 Jahren	11,50
		Tiroler Jacken für Knaben grün und grau	9,75
		Seppl Hosen für Knaben für das Alter von 1—4 Jahren	4,45

Hollenkamp

Weißenfels, Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0013

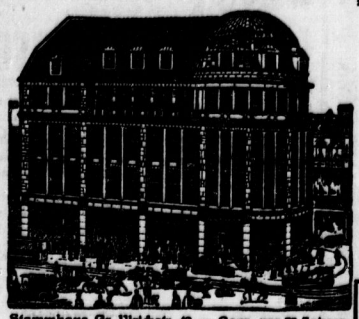
Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle fertig am Lager in allen Größen: — Meine fertigen Kleidungsstücke bieten Ersatz für Maß

Sakko-Anzüge	von M.	26 — 140
Sport-Anzüge	von M.	32 — 130
Smoking-Anzüge	von M.	90 — 150
Frack-Anzüge	von M.	125 — 160
Winter-Paletots	von M.	48 — 160
Winter-Ulster	von M.	39 — 165
Winter-Schlüpfer	(Sonder-Angebot)	18 — 60
Rock-Paletot	von M.	49 — 155
Gummi-Mäntel	von M.	16⁵⁰ — 35
Haus-Smokings	von M.	14 — 95
Schlaf-Röcke	von M.	36 — 90
Stoff-Hosen	von M.	4⁷⁵ — 40

Jünglingskleidung

Sonder-Angebot!
blau Marinetuch 140 cm, reine Wolle
Preis 9,40



Stammhaus Gr. Ulrichstr 49 — Gegr. vor 78 Jahren

Sport-Pelze	von M.	150 — 475
Geh-Pelze	von M	280 — 950
Auto-Pelze	von M	160 — 550
Pelz-Decken	von M.	110 — 190
Leder-Jacken	von M.	65 — 175
Leder-Mäntel	von M.	140 — 280
Chauffeur-Anzüge	von M.	56 89 — 118
Chauffeur-Mäntel	von M.	54 65 — 130
Wind-Jacken	von M.	6⁵⁰ — 30
Loden-Mäntel	von M	21 — 68
Loden-Sportanzüge	3-teilig von M.	36 — 105
Winterlodenjoppen	von M.	12⁷⁵ — 75

Knabenkleidung

Bleyle-Kleidung — Norfolk-Anzüge
Knaben-Mäntel — Einzelne Hosen

G. ASSMANN, HALLE (SAALE)

Eigene Kleider-Fabrik in München
Eigene Uniform- und Livree-Fabrik

Das Haus der Herrenmoden

Prämiiert mit Staatspreis für hervorragende Leistung Berlin 1926

Großanfertigung von Stilkleidung in Stoffen, Rok-Weltgroßhandlung, Umtausch v. Wolle & Waren

Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen Mitteldeutschlands

Günstige Zahlungsbedingungen!

Sonntag vor Weihnachten sind meine Geschäftsräume von ½12 bis 6 Uhr geöffnet.

278/20

Stellenangebote

Suche z. 1. Jan. fleißigen, ordnungsliebenden
Volontär-Verwalter
mit guter Schulbildung für 230 Morgen große Wirtschaft.
Herbert Schmidt,
Dorfgut Gnadenbrunn bei Gang rosalen.

Müllerlehrling
gesucht.
Obermühle Uftrungen am Harz.

Suche zum 1. Januar 1927 einen tüchtigen, vertrauenswerten
Schweizer
wo Frau mit melken muß, da 20 Kühe und Schweine zu besorgen.
Friedrich Wege,
Mansfeld (Bezirk Halle).

Hausangestellte!
Verlangen Sie kostenlos Probeheft von der ersten illustrierten Wochenzeitschrift für alle Interessenten, Hausangestellten. Verlag „Das Wirtschaftsfräulein", Berlin-Wilmersdorf 55, Aschaffenburger Str. 2.

Suche zum 1. Januar 1927 Landwirtstochter mit Kochkenntnissen und Interesse für Federviehzucht als 80 4
Stütze.
Frau S. Borgwardt,
Mitteldeutsch II.
Reich ch bei Bitterfeld.

Suche mit 1. Januar oder früher eine ältere, einfache
Stütze
im Kochen perfekt und im Nähen etwas bewandert. Mädchen vorhanden. Zeugnisse und Gehaltsangaben an Frau Kommerzienrat Kurt Heller, Martinsstraße 21 Schwerin (Mecklenburg). 8100

Auch jetzt 8034
Hausmädchen
für Chlorovane und Bergmannsausgabe z. 1. Jan. 1927 gesucht.
Adolph Quentin,
Magdeburger Str. 1.

Suche zum 1. Januar 1927 tüchtiges zuverlässiges
Mamsell
nicht unter 22 Jahren. 8066
Frau Gutsbesitzer
Olga Hohmann,
Rittergut bei Brehna.

Stellengesuche

Fräulein, 20 Jahre alt erfahren im Kochen u. Schnitt, sucht Stellung als
Stütze
zum 1. Jan. od. später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter B. C. 5589 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8084

Off. junges Mädchen, im Schneidern gut erfahren, sucht zum 1. oder 15. Januar Stellung als
Haustochter.
Zum Einschlaf und Taschengeld erwünscht. Angebote unter S. S. 100 postlag. Zappendorf.

Schenken Sie

Schirme

zu Weihnachten, denn
Sie machen mit einem
Schirm
jedem eine große Freude

Für den Herren:

B.-Wolle, Köper, sehr fest, mit Futteral . . 8.—
B.-Taffet, gute Qualität mit Seidenfutteral . 6.75
Halbseide, mit Naturgriffen, Seidenfutteral 7.75
Gute Halbseide, schöne Griffe . . 12,50 18,—
Ia Halbseide große Griffauswahl . . 19,50
Extra groß und mit durchgehenden Stäben, besonders fest zum Stützen 9.50
Stockschirme, halbseide, Ia Ausführung . 17,25

Spazierstöcke:

Manillarohr . . . . . 3,50 5,— 3,25
" mit Alpaka-Kappe 4,50 5,— 3,75
" m. echt Silber-Kappe 10,50 8,— 6.—
" mit echt Horngriff 9.75

Moderne Spazierstöcke in vielen Ausführungen, echt Eisenbein, echt Horn, echte Rohre, echte Hölzer

Für die Dame:

Einfacher aber fester Strapazierschirm . . 5,—
Moderne Topform, 12 teilig 6.50
Halbseide, mit Naturgriffen 7,75
Halbseide, moderne Topform, 12 teilig . . 8,—
Farbig mit Kante 9,50
Halbseide, farbig mit Kante . . . 12,75 11,—
Gute Halbseide, bunt und schwarz, mit und ohne Kante, schöne Griffe . . . . . 16,—
⅞ Seide, herrliche Kanten, mit besonders schönen Griffen . . . . . von 23,50 an
Reizendste Schirme für jeden Geschmack, auch für ältere Damen, in gediegener Ausführung . . . . . von 19,— an

Für das Kind:

Für die Kleinsten, einfache Ausführung . . 2 65
Etwas größer . . . . . 3,50 3,25 3,— 2,50
Moderne Ausführung, für jedes Alter 3,25 3,50 3,50 4,25 5,—
Farbige Halbseide, modern . . . . von 7,— an
Puppenschirme, bunt und mit Volant . . . 1,20 1,50 1,75 und höher

Riesen-Auswahl
bei
Schirm-Heinzel
nur Leipziger Straße 98-99 und Steinweg 19a.

Für die Weihnachtsbäckerei
Kuchen- und Stollenbretter, Teig- und Garnierspritzen. Ausstechformen und Stollenzeichen
HEMPELMANN & KRAUSE, HALLE (SAALE)
Kleinschmieden 5 Fernruf 26181 u. 26182

8091

19jähr. Mädchen, Gastwirtstochter, sucht Stellung als
Beiköchin
in Hotel oder größerer Gastwirtschaft. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote erbeten an
Hildegard Schunke,
Ortmannsdr. Gutsbesitzer. 12.

Gewissenhaftes
Wirtschaftsfräulein,
27 Jahre alt sucht zum 1. od. 15. Januar 1927 in ständig. Wirkungskreis in Halle zur 8096 im Haus.
Charlotte Beyer,
Friedeberg (Neumark).

Vermietungen

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht ist an berufstätigen Herrn zu vermieten.
Wettiner Str. 28 a. III. r.

Dauerpensionär
(Herr oder Dame)
findet freundl. Aufnahme in Landhaus bei guter Verpflegung. Pension pend monatlich zu M. Angeben erb. unt. B. G. 5598 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Massiver Schuppen oder Remise
in der Nähe Kreuzers oder Rosserstraße (ca. 50—100 qm) für sofort oder später gesucht. Angebote unter B. F. 5592 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldverkehr

4000—5000 M.
als erste Hypothek
auf Geschäftsgrundstück mit Landwirtschaft von Selbstgeber gesucht. Off. unt. B. G. 5591 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Verloren

Persianer-Kragen
am 15. Dez. verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Leipziger Straße 78
im Bäckerladen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Tagesordnung für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 20 Dezember 1926, nachmittags 5 Uhr (öffentliche Sitzung):

1. Antrag betr. Aufhebung der Zwangswirtschaft bei gewerblichen Räumen.
2./3. Mißtrauensanträge.

Halle, den 15. Dezember 1926.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Busse.

Bekanntmachung.

Die Genehmigung zur Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften in Industrie, Gewerbe und Hauswirtschaft im Jahre 1927 ist bis zum 24. d. M. von den hallenschen Arbeitgebern bei dem unterzeichneten Amt, wo die vorgeschriebenen Antragsvordrucke kostenlos erhältlich sind, zu beantragen. Der Ausländer ohne Genehmigung beschäftigt, macht sich strafbar.

Halle, den 15. Dezember 1926.

Der Vorsitzende
des Arbeitsnachweis-Gemeinderates.

8101

Solinger Stahlwaren

sind praktische Weihnachtsgeschenke.
Reichsortiertes Lager in Tortenschaufeln, Butter- u. Käsebestecken, Salatbestecken usw. Tisch- und Dessertbestecken.
Alpaca-Silber-Bestecke
Eselöffel und Kaffeelöffel
zu konkurrenzlosen billigen Preisen.
J. Kranner,
Spezialhaus feiner Solinger Stahlwaren
Schleiferei Reparaturen
Geistestraße 5b. Obere Leipziger Straße 66.
8101

Luft-gewehre
Die neuesten Modelle mit nahtlos gezogener Bohrung
5.50 M. 11.50 M. 8105
ferner Qualitäts-Fabrikate ganz aus Stahl gefertigt
17.50 M. 21.50 M. 23.50 M.
Walter Uhlig, Leipziger Str. 2 (am Rathaus).
Größtes und ältestes Waffen-Spezial-Geschäft.

Pianos
(neue) zu vermieten 144/h3
Ritter
Pianofabrik Halle
Leipziger Str. 73.

Bauplätze
Seitenstraße Gr. Steinstraße günstige große Stadtplätze verkaufen. Ang. bes. P. L. 5597 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute alte Eichen
mit Bogen und Fuhren zu verkaufen.
Marienstr 28 III.

Briefmarken-sammlung
im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Angebote B. R. 5596 durch die Geschäftsstelle d. Ztg.

Passendes
Weihnachtsgeschenk
Fast neue Damen-Pelzjacke (sich u. Gest) billig zu verkaufen an der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gelegenheitskauf
Schöne reell.
Zobelboa
(4 Felle 8 Schw.), auch einzeln, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen
Kürschnermstr Halle
Gr. Klausstr. 35.

Im
Schokoladenladen
von
Felix Nitzsch
Gr. Ulrichstr. 31 (Nähe der Alten Promenade)
Fernruf 28768
bekommen Sie alle
Weihnachtsleckereien
in bester Güte und Frische
Sämtliche Fabrikate der Mest G. m. b. H.
Niederlage der Kaffeehandlung von Max Richter, Leipzig

Der allbekannte und beliebte
Tarragona 1,30 M.
vom Faß ist wieder eingetroffen, Liter
Zu haben in allen Verkaufsstellen
Paul Richter.
Hauptgeschäft: Steinweg 53
Zweiggeschäft: Steinweg 15 / Zweiggeschäft: Geiseltal

Enorme Auswahl
Chaiselongues
M. 34.—, 44.—, 51.—, 55.— usw.
Bett-Chaiselongues
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen
Ruhebetten- und Matratzen-Werkstätten
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2, Eingang Kanzleigasse
2 Minuten vom Markt
219/20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0014

Segner & Langrock
der Friseur
der Dame — des Herrn — des Kindes
Fernruf 28940 /// Gr. Ulrichstrasse 54

Emil Zeutschler
Spezial-Damenfriseurgeschäft
Magdeburger Strasse 65
(Hotel Hohenzollernhof), Fernruf 21865

Ein hochwillkommenes Festgeschenk ist „Storchebeer" Labgetränk

Baumann & Hedderoth
Gr. Steinstrasse 79
Damen- und Herrenfriseure
Parfümerie

Wilh. Möbius, Bertramstr. 14 Ecke Jacobstr.
Damen-, Herren- und Theaterfriseur
Perücken-Verleih
Fernruf 28979

Künitz & Eckstein
Geiststr. 26, gegenüber der Thalia-Säle
Fernruf 28843

Hoff & Wolf, Reilstrasse 57 Fernruf 22907
Hans Hoff, Mühlweg 22 Fernruf 23744

Salon Blaszkiewicz
Inhaber: Zehnpfennig & Zettl
Gr. Ulrichstrasse 50. // Fernruf 25894.
I. Etage.

Ihr Bubikopf
wird immer entzückend wirken, wenn Sie es vorziehen, die Pflege einem
Spezialisten
zu überlassen.
Bitte besuchen Sie eine der verzeichneten Firmen, und Sie werden zufrieden sein.

Fritz Mischke
An der Universität 1, Ecke Schulstrasse
Fernruf 29201

Frau Käthe Vollmer
nur Steinweg 27, I. Etage
Spezial-Damensalon

Rudolf Hennicke
Damen- und Herrenfriseur
Sophienstrasse 20, Ecke Karlstrasse
Fernruf 28962

Otto u. Luise Herfurth
Alte Promenade 6, früher Reichshof
Spezial-Damen-Frisier- und Haarpflege-Geschäft

Zopf-Siebert
nur Leipziger Strasse 88
Fernruf 23129

Wiener Central-Frisier-Salon
A. Gotthart, Büchererstrasse 8 (Königplatz)
Friseur für Jung und Alt:
Schönheits- u. Haarpflege/Parfümerieverkauf

140/000 **Original Wellner**

in Alpaca		in Alpaca-Silber	
12 Eßlöffel	8.- bis 12.50	12 Eßlöffel	32.- bis 60.-
12 Gabelstücke	21.- bis 40.-	12 Gabelstücke	72.- bis 118.-
12 Dessertmesser	34.- bis 45.-	12 Dessertmesser	66.- bis 105.-
12 Kaffeelöffel	4.50 bis 10.-	12 Butterlöffel	16.- bis 27.-
12 Mocklöffel	8.- bis 8.-	12 Obst-Löffel	18.- bis 22.-
12 Eierbecherlöffel	8.- bis 12.-	12 Bonbonlöffel bis	22.- bis 36.-

sowie Suppenlöffel, Damen- und Saucenlöffel
Sämtliche Bestecke auch in echt Silber
Bestecke-Etuis
Hermann Müller
Gegr. 1890 untere Leipziger Str. 29 Gegr. 1890
Gr. Steinstr. 1—3 hohmeerstr. 7—8
Große Auswahl in
Weihnachts-Geschenken
in Silber, Reinnickel, Marmor und Kristall

Likäre, Weinbrand
Rum, Arrak
Weiss-, Rot- und Südweine
360/740
kaufen Sie am besten und preiswertesten im Spezialgeschäft
Otto Thieme
Likörfabrik Geiststrasse 1.
seit 1777,

Damen- u. Herren-Armbanduhren
mit besten Werken in Gold, Silber u. Double preiswert bei
Alfred Koch,
Landwehrstraße 7.

Foto-Apparate
360/778
in sehr großer Auswahl
Oscar Ballin jr.
vorm. Robert Leipziger Str. 83

Odeon

Sprechmaschinen Schallplatten
7441
Reparaturen schnell und billig
Radio-Haus Leipziger Turm
Leipziger Str. 86 Halle (S.) Fernruf 28925

Auf Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung erhalten Sie
Herren- Anzüge, Paletots, Reg.-Mäntel
Damen- Kleider, Röcke, Kostüme
Pelze!
Leib- und Bettwäsche, Tischdecken, Gardinen, Steppdecken, Taschentücher usw.
B. Ehrenreich & Co.,
Halle a. S.
neue Hannische Str. 15.
Fernruf 28 903.
Inh.: Gustav Ehrenreich, Leipzig
Bequeme **Abzahlung**
Für Beamte ohne Anzahlung!

Auf Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung erhalten Sie preiswerte
Möbel
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
Küchen
7190
sowie alle Gegenstände, Kleiderschränke, Bettstellen aus Holz u. Metall, Büroetts, Schreibtische, Fliegenschränke, Matratzen, Sofas, Chaiselongues, Kinderbettstellen usw.
B. Ehrenreich & Co.,
Halle a. S.
neue Hannische Str. 15.
Fernruf 28 903
Inh.: Gustav Ehrenreich, Leipzig
Bequeme **Abzahlung**
Für Beamte ohne Anzahlung!

Luftgewehr
für groß und klein, das schönste und anregendste Weihnachtsgeschenk. 7504
Große Auswahl! Billigste Preise!
W. Tornau, Leipziger Str. 21.

Wir bitten unsere geehrten Leser, unseren Inserenten einzudenken

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten
Poststr. 9/10.
7567 Juwelen — Gold — Silber.

Preiswerte 881/62
Flügel
günstige Zahlungsbedingungen
große Auswahl
Hermann Hoffmann,
Halle (Saale),
am Riebeckplatz.

Heutige Theater
Sonnabend den 18. Dez.
Stadttheater Nordhausen:
4 Uhr
Kinderm. Mondfabrt.
Uhr Mann Lila.
Stadt-Theater Magdeburg:
Das neuesterige Sternlein.
Uhr
Galerie russiana.
Der Bajazzo.
Wilhelm-Theater Magdeburg
Das Grabmal unbekannt. Soldaten
Theater Leipzig
Uhr
Alcyone auf Tauris.
Theater Leipzig
Aladin und die Wunderlampe
Uhr Morgend
Morgen Sonntag).
Schauspielhaus Dresden:
Die Hochzeit des Figaro
Schauspielhaus Dresden:
Uhr Erdbrand und seine Bräder.
Schauspielhaus Chemnitz
Uhr Die Städtin.
Schauspielhaus Dresden
Uhr
Die Weise.
Nationaltheater Mannheim:
Uhr Münchhausen.
Landestheater Altenburg:
Der Grembe.

Eine

Sehenswürdigkeit

HUTH & CO.

ist die

Weihnachts-Ausstellung

in den

Schaufenstern

und im

Ausstellungs-Saal

Zwanglose Besichtigung erbeten!

Stets das Neueste zu wohlfeilen Preisen!

A. HUTH & CO. A.-G.

Halle an der Saale — — Große Steinstraße 86/87 — — Marktplatz 21

Sonntag, den 19. Dezember 1926, von 1/2 12—6 Uhr geöffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0015

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Ernst Dehne und Frau
Doris geb. Münnekehoff.

Halle (Saale), den 16. Dezember 1926.
Schimmelstraße 5.

8865

Eine Tochter!

Major a. D. Karl Müller und
Frau Annemarie Müller geb. Lüdicke

Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 30,
z. Z. Berlin-Westend, Eschenallee, Paulinenhaus

Das nenn' ich einen klugen Satz:
„Durch Einzelkauf zum Silberschatz"

- Viele wissen noch nicht, daß man Silber-Bestecke in Einzelstücken kaufen und schenken kann und so schnell einen Hausschatz sammelt.

Wer sich vor Enttäuschungen schützen will, kauft nur beim Fachmann

JUWELIER TITTEL

294/78 Größtes Bestecklhaus Mitteldeutschlands
Halle-Saale, Schmeerstraße 12, Trauringecke.
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am 16. d. M. im Elisabeth-Krankenhause, Halle, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, der

Fabrikdirektor a. D.

Ernst Falke

im 65. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz, im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Agnes Falke geb. Göcker.

Merbitz, den 17. Dez. 1926.

Die Beisetzung findet am Montag, den 20. d. M., 1/2 3 Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden bitten wir bei der Beerdigungsanstalt Scheinas, Bärgasse 2 abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

8111

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer

Albert Zwarg

im vollendeten 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Minna Zwarg
Toni Sturm geb. Zwarg
Paul Sturm
Annemarie Sturm
Günther Sturm.

8102

Querfurt, den 16. Dezember 1926.

Beerdigung Montag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Schütze Deine Familie

durch Beitritt zur Begräbnis-Versicherung

„Deutscher Herold"

Geschäftsstelle: Max Burkel
Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Kleine Steinstraße 4. — — Fernruf 26393.

Plisse

in allen modernen Ausführungen
Hohlsaum-Langen
Weißstickerei
Knopflöcher
Zickein-Stoffen
in neuester, schönster Ausführung
Getragene Röcke werden umgearbeitet
Solide Preise
Gustav Lerch
Magdeburger Straße 1
Kl. Ulrichs r. 33. Rem.
Modernst eingerichtet
anstalt.

Statt Karten!

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns von so vielen Seiten in überreichem Maße beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen zuteil wurden, ist es uns nur auf diesem Wege möglich, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Paul Lange

Halle (S.), d. 16. Dez. 1926.
Sternstraße 8.

8866

Stadt-Theater
Heute 7.30 68
Freitag, abends 7 Uhr
Die Zauberflöte
Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr
Rumpelstilzchen
Abends 8 Uhr
Das große Weihnachtsmärchen

Taschentücher,
gute Qualitäten,
große Auswahl
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Ovale Spiegel
von 12.50 Mark an 97/1289
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Ihre Verlobung

zeigen an:

Viele Brautpaare, die ihre Ringe gut und sehr preiswert gekauft haben bei

Emil Pröhl, Gr. Steinstr. 18
gegenüber „Stadt Hamburg" 560/1862

Für die Festtage:

„Brehmer-Edellikröre"
„Brehmer-Weinbrand" 8105
„Brehmer-Jamaica-Rum"
„Brehmer-Arac de Batavia"
„Brehmer-Punsch-Royal"
„Brehmer-Hallorentropfen"
für den Magen

vielfach preisgekrönt — preiswert

Alle Sorten in- und ausländische, bestgepflegte
Rot- und Weissweine,
Südweine, Sekt, Beerenweine,
größte Auswahl — höchste Leistungsfähigkeit.
Likörfabrik und Weingroßhandlung

Brehmer Nachf., Halle
Obere Leipziger Str. 43

Statt Karten.

Bei dem frühen Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, meines lieben Mannes, unseres treusorgenden Vaters, sind uns von allen Seiten wohltuende Beweise der Liebe und Verehrung zuteil geworden, so daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aufgegenommen zu nehmen.

Halle a. S., im Dezember 1926.

Marie Rehfeld,
8861 geb. Frohberg und Kinder.

Reinicke & Andag i. Liqu. Halle
Gr. Klausstrasse 40 a am Markt

Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung

Großes Lager in Speise-, Herren- und Schlafzimmern, Küchen und Polstermöbeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Angemessene Zahlungsbedingungen. Gekaufte Möbel können noch längere Zeit stehen bleiben. 261/75

Todesfälle:

Wolf, Werkführer Emil Trenkelkuh, 55 J., Halle a. S., Beerdigung Sonnabend 1 1/2 Uhr Kapelle des Südfriedhofes. Frau Hermine Strauch, 81 J., Halle a. S., Einäscherung Sonnabend 1 1/2 Uhr. Gertraudenfriedhof. Frau Anna Weise geb. Halle, 46 J. alt, Halle a. S., Beerdigung Sonnabend nachm. 2 1/2 Uhr Kapelle des Südfriedhofes. Berta Lindner, Rodenbort. Beerdigung Sonntag.

SONNTAG
1/2 5-UHR-TEE UND TANZ
294/65
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Auserlesene, preiswerte Weine
Gute Zug- und Fernbahn-Verbindung — Autogarage
Ab 6 Uhr Abendanzug
MUELLERS HOTEL MERSEBURG

Wärmflasche
in Kupfer und Messing
Leibwärmer
in Kupfer und Messing empfiehlt
Ferd. Hausen
Blechwarenfabrik
Geiststraße 9.

Bei Bedarf von Geschenken an Ritter denken.

C. F. Ritter

Halle (Saale), Leipziger Straße 87—92 1206

Wir haben die größte Auswahl in praktischen Geschenken.
Unser Prinzip ist: „Die besten Waren zu billigsten Preisen!"

Haushaltwage mit Messing u. einem Satz Gewichte 18.—

Küchenwage „Ideal" mit Stein-gutgehäuse 10.—

Wand-Kaffeemühle 2.85

Brotschneide-Maschine mit Kunstmesser 12.50

Kaffeemühle mit hohem Messingtrichter 2.95

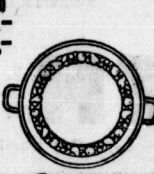
Wäscherolle Original Miele 58.—

Fleischwolf-Maschine vergrößert 7.50 6.25

Kind- oder Rauchtisch
echt eiche m. Messingst. und Schränkchen . . . 38.—
ohne Schrank . . . 27.—

Bohnerbürste mit Stiel 9.75 5.85

Klavierstuhl verstellbar . . 12.50



Tortenplatte mit Nickel und hübscher Steingutplatte 2.95

Kerzenständer Messing . . . . . 16.—

Zucker- und Sahne-Service 2.95

Sicherheits-Spirituosplätte 9.75

Elektr. Tischlampe mit Schirm, echt Messing 10.—

Elektrische Klavierlampe verstellbar 12.50

Elektrische Plätte mit Zuleitung 8 Jahre Garantie . . 8.75

Elektrischer Haartrockner gut verwäd. 25.—

Elektrische Nachttischlampe mit Seidenschirm . . . 7.50

Bei Bedarf von Geschenken an Ritter denken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0016

Aus Mitteldeutschland

Bestien in Menschengestalt

Weimar, 16. Dez. Zu dem brutalen und gemeinen Ueberfall auf den Gendarmerie-Oberwachtmeister Schwarz in Heygendorf durch Rote Frontkämpfer, erfahren wir aus Allstedt folgende Einzelheiten:

Am 11. Dezember hielten die Kommunisten (Rote Frontkämpfer) aus Allstedt und Artern in Schafsdorf einen Werbeabend ab, zu dem auch die Jugendlichen beiderlei Geschlechts erschienen waren. Nach 10 Uhr abends ließ der Gendarmerie-Oberwachtmeister Schwarz die Jugendlichen durch den Vorsitzenden auffordern, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung folgten jedoch nur die Mädchen. Der Beamte wurde an der Feststellung der Namen der jungen Burschen durch Rufe und Drohungen gehindert. Nach 2 Uhr nachts bot der Beamte Feierabend, wobei wieder Drohungen laut wurden. Ein Kommunist rief:

„Den Gendarm finden die anderen heute abend im Graben."

Als nach Räumung des Saales Schwarz den Gasthof verlassen hatte, wurde er auf der Straße von den gesamten Roten Frontkämpfern hinterlistig überfallen und mit einem Schlagring niedergeschlagen. Wie wilde Bestien fielen nunmehr die Kommunisten über Schwarz her, schlugen auf ihn ein und trampelten mit Füßen auf ihm herum!

In einer großen Blutlache blieb der Bedauernswerte besinnungslos liegen, während sich die heldenhaften Täter mit den Worten entfernten: „Der hat genug."

Wie die noch in der Nacht vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, sind die

Verletzungen des Beamten lebensgefährlich.

Er hat einen tiefen Stich ins Genick erhalten, auf dem Hinterkopf befinden sich weitere zwei Stiche, auf dem Schädeldach zwei große Schlagwunden. Im Gesicht hat Schwarz acht Fleischwunden, die von Fußtritten herrühren. Außerdem ist ihm das Nasenbein eingeschlagen. Ein aus Weimar an den Tatort entsandtes Kommando unter Führung des Gendarmerie-Kommissars Heermann traf an Ort und Stelle die erforderlichen Feststellungen, und ließ 11 Rote Frontkämpfer in Artern festnehmen und in Untersuchungshaft bringen. Sie werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Die Rohheit und Brutalität, mit der ein einziger Beamter von der Uebermacht Roter Frontkämpfer überfallen und mißhandelt worden ist, reiht sich würdig den Taten der Kommunisten in den Jahren 1918—1923 an. Die Bestialität ist kaum noch zu übertreffen. Es muß erwartet werden, daß die Rohlinge eine empfindliche Strafe erhalten. Der Vorfall zeigt erneut, wie die Kommunisten in Wirklichkeit sind. Er beweist, ein wie starker Schutz die Landespolizei für die gesamte Bevölkerung ist! Denn es ist klar, daß derartige kommunistische Gewaltmaßnahmen täglich vorkommen würden, wenn eben der Staat nicht geschützt wäre. Politisch tragen neben den Kommunisten auch die Parteien an der Untat eine schwere Verantwortung, die im Parlament dem Innenminister in die Arme fallen und ihn hindern, die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze von Leben und Eigentum der thüringischen Bevölkerung zu treffen.

Förderung des Kleinwohnungsbaues in Thüringen

Weimar, 16. Dez. Auf eine kleine Anfrage des Abgeordneten [illegible] hat das thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft geantwortet, daß auf Antrag der Regierung dem Lande Thüringen aus dem Reichskredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues bisher rund 3,8 Millionen Rm. zur Verfügung gestellt wurden, die aber als endgültige Zuteilung noch nicht anzusehen sind. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot und insbesondere auch zur Behebung der Arbeitslosigkeit hat sich Thüringen nach Beseitigung erheblicher Schwierigkeiten entschlossen, für den Rest des laufenden Jahres und zu Beginn des Jahres 1927 ein zusätzliches Bauprogramm durchzuführen, zu dessen Finanzierung das Land Thüringen insgesamt [illegible] Millionen Mark bereitgestellt hat. Die Bereitstellung der Mittel hat bewirkt, daß eine große Reihe von Wohnungsbauten im Laufe des Oktober und November noch in Angriff genommen worden sind.

Zusammenlegung des Reußischen Theaters Gera und des Altenburgischen Landestheaters

Gera, 16. Dez. Da der Fürst Reuß, der bisher das Reußische Theater allein unterhalten hat, dazu in bisherigem Umfange nicht mehr in der Lage ist, haben die Intendanten des Reußischen Theaters Gera und des Altenburgischen Landestheaters einen bereits von der thüringischen Regierung genehmigten Vertrag abgeschlossen, der die Fusion beider Bühnen vorsieht. Man erhofft die Aufrechterhaltung des Betriebes in bisherigem Umfange. Es soll ein Zuschuß von 500 000 Mark gewährt werden, und zwar die eine Hälfte vom Fürsten Reuß und die andere vom thüringischen Staat. Künstlerischer Leiter des gemeinsamen Unternehmens wird Generalintendant Ilz (Gera), verwaltungstechnischer Leiter Generalintendant Berg-Ehlert (Altenburg).

Grundstücksveräußerungen des anhaltischen Landesfiskus

Dessau, 16. Dez. Das anhaltische Staatsministerium legt dem Landtag eine Liste der veräußerten unbebauten landesfiskalischen Grundstücke bis zu 6000 Quatratmeter Flächeninhalt, ferner eine Liste der zu veräußernden landesfiskalischen Grundstücke, welche über 6000 Quadratmeter Flächeninhalt haben oder bebaut sind, und schließlich eine Liste der zu veräußernden Grundstücke des anhaltinischen Landesschulfonds zur Kenntnisnahme und zur Erteilung der vorbehaltenen Zustimmung vor.

Protest gegen die Erhöhung der Landesschulkassenbeiträge

Eilenburg, 16. Dez. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde eine Kundgebung an den Kultusminister und den Preußischen Landtag angenommen, in der u. a. betont wird, daß die Erhöhung der Beiträge für die Landesschulkassen für die Städte untragbar sei. Die Etats, besonders der kleineren und mittleren Städte seinen nur sehr knapp bemessen, so daß für eine Erhöhung während des Etatsjahres, wie sie die Landesschulkasse vorgenommen hat, keine Mittel zur Verfügung ständen. Weiter wird die Inkraftsetzung des Gesetzes über die Unterhaltung der nichtstaatlichen Schulen bis zum 1. April 1927 verlangt, da die Städte nicht auf die in dem Gesetz vorgesehenen Gastschulbeiträge verzichten können. Schließlich wird gegen die Herabsetzung der staatlichen Zuschüsse für die höheren Schulen protestiert.

Die Mühlhäuser Theaterkrise

Mühlhausen, 16. Dez. Die Mühlhäuser Schauspieler, die durch den plötzlichen Weggang des Intendanten Ziegler in eine schwere wirtschaftliche Lage geraten sind, wenden sich in einem Aufruf an die Mühlhäuser Bürgerschaft und bitten dringend um Mithilfe des Publikums, damit sie durch den Ertrag gemeinsam betriebener Vorstellungen ihr Dasein fristen können.

Kirchliche Nachrichten der Provinz

Bestätigt: der Pfarrer Willing-Battaune (Eilenburg) zum Pfarrer in Groß-Wölkau (Eilenburg); der Pfarrer Schornack in Frauenwald (Schleusingen) als Pfarrer in Bockwitz (Elsterwerda); der Hilfsprediger Henning in Eckartsberga (Eckartsberga) als Pfarrer in Braunsroda (Eckartsberga); der Hilfsprediger Gramm in Berlin-Charlottenburg als Pfarrer in Schollene (Sandau); der Pfarrer Quack-Düsseldorf zum Pfarrer in Kaisershagen (Mühlhausen).

Berufen: der Pfarrer Schroeter in Jarchau (Tangermünde) zum Pfarrer in Tangermünde (Tangermünde).

Gestorben: der Pfarrer i. R. Ilse, früher in Schladebach (Merseburg-Land) am 28. November 1926; der Pfarrer Hoese in Treffurt (Oberdorla) am 28. November 1926.

Merseburg, 16. Dez. (Ein Husarendenkmal geplant.) Der Konservator für Preußen, Dr. Hiecke, ist vom preußischen Kultusministerium beauftragt worden, den Merseburger Schloßgarten, der durch das Abfindungskompromiß mit den Hohenzollern in das Eigentum des preußischen Staates übergegangen ist, wegen der geplanten Aufstellung eines Denkmals für das ehemalige Thüringer Husaren-Regiment Nr. 12 zu prüfen und sich dazu gutachtlich zu äußern. Die 12. Husaren waren vom 1. November 1835 bis 31. März 1901 in Merseburg in Garnison.

Webau, 16. Dez. (Treue Arbeiter.) Am Sonntag, dem 12. Dezember, fand in der zur Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G. gehörigen Fabrik Köpsen eine für die Teilnehmer sehr erhebende Feier statt, indem fünf Angestellte und Arbeiter die Fabrik in Gegenwart der unmittelbaren Vorgesetzten für langjährige treue Dienstzeit ausgezeichnet wurden. Von den Jubilaren konnten der Kerzengießereiaufseher Gustav Kirchhoff auf eine 44jährige, der Maschinensteiger Robert Gießler, der Destillationsaufseher Albin Fleischer, der Destillationsvorarbeiter Otto von Rhein sowie der Destillationsarbeiter Otto Rabe auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Direktor Dr. Bube aus Halle brachte in einer eindrucksvollen Aussprache den Jubilaren gegenüber den Dank der Gesellschaft zum Ausdruck und überreichte ihnen als äußeres Zeichen der Anerkennung je eine silberne Uhr mit Widmung oder ein Geldgeschenk und eine geschmackvoll gerahmte Ehrenurkunde. Im Anschluß an den offiziellen Teil der Feier fand ein gemütlicher Bierabend statt, der zur Freude aller Beteiligten in äußerst harmonischer Weise verlief.

Kretzschau-Groitzschen, 16. Dez. (Stahlhelm-Kultur-Abend.) Die Vortragsabende der hiesigen Stahlhelmortsgruppe finden immer mehr Anklang; gar viele Kameraden, die sich früher nur selten an Versammlungsabenden sehen ließen, sind jetzt eifrige Teilnehmer. Der letzte Versammlungsabend wurde durch den Vortrag des Kameraden Haase über seine Reiseeindrücke am Rhein besonders interessant gestaltet, er verstand es, die Schönheiten des deutschen Stromes und seiner lieblichen Umgebung so fesselnd wiederzugeben, daß helle Begeisterung in den Herzen der Zuhörer entflammte. Möge recht bald wieder am freien deutschen Rhein das Lied erklingen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein".

Roßla, 16. Dezember. (Gemeinderatssitzung.) Am Dienstag, dem 14. Dezember, fand im Gemeindegasthause eine öffentliche Sitzung des Zweckverbandsausschusses und der Gemeindevertretung statt, zu der sämtliche Vertreter erschienen waren. Die Sitzung wurde durch den Gemeindeverbandsvorsteher Bauersfeld eröffnet. Zur Verhandlung stand als 1. Punkt: Vorlage und Festsetzung des Etats pro 1926/27. Derselbe weist in Ausgabe 74 000 Mark, in Einnahme 45 900 Mark auf. Der Fehlbetrag von 28 100 Rm. muß zu fünf Sechsteln von der Gemeinde, zu einem Sechstel von dem Gutsbezirk aufgebracht werden. Da keine Einsprüche erhoben wurden, wurde der Etat durch Unterschriften genehmigt. Zu Punkt 2: Antrag auf Genehmigung eines Abflußkanals vom Schmeißerschen Schlachthause nach dem Zollbache und 3. Antrag des Nachtwächters Apitius auf Anlage einer Röhrenleitung nach dem Zollbache, soll die Genehmigung unter Vorbehalt des Widerrufes erteilt werden, wenn die Baukommission nach Besichtigung keine Bedenken hegt. Die weiteren Punkte fanden ihre Erledigung wie folgt: 4. Infolge verschiedener Ausfälle an Einnahmen des Etats wie an Gewerbesteuer usw. konnte die Gemeindeverordnung nur etwa die Hälfte von den im Vorjahre gezahlten Unterstützungen an Bedürftige zum Weihnachtsfeste auswerfen (für Kinder 100 Rm., für Sozialrentner und sonstige Unbemittelte 500 Rm., für 2 Kinderheime der Arbeiterhilfe 30 Rm.), die Verteilung findet zu 1 und 2 durch die Armenkommission unter Zuziehung verschiedener verhältniskundiger Herren statt. 5. Dem Antrage der Finanzkommission gemäß wurde auf Nachsuchen des Turnvereins die Forderung an denselben niedergeschlagen. 6. Dem Verbande der Landgemeinde wird ein einmaliger Verwaltungsbeitrag von 1 Pf. je Kopf der Einwohnerschaft auf Antrag überwiesen. 7. Den Thürunger Pächtern wird für das Land am Krümmeling pro ½ Morgen für dieses Jahr 10 Rm. erlassen. Im übrigen bleibt der Pachtvertrag bestehen. Die Kosten für den Wasserleitungsanschluß zum Braumannschen Neubau werden wie bei den Siedlungshäusern von der Gemeinde übernommen. 9. Eine Beihilfe für den Verein für Sanitätshunde wird in Höhe von 15 Rm. gewährt. 10. Die Tochter des verstorbenen Oberlandjägers Richert erhält die Freistelle an der höheren Privatschule bis Ostern, alsdann soll Rektor Ochs wegen Umbesetzung der Stelle ab Ostern gehört werden. 11. Dr. Nacke, hier, hat die Untersuchung der an Bläschenausschlag erkrankten Kühe für eine von der Gemeinde zu zahlende Pauschalsumme übernommen. Die Kuhhalter von Bennungen-Dittichenrode haben, so sie ihr Vieh zum Deckakt vorführen, ein Attest des Dr. Nacke (Tierarzt) beizubringen. Dem Landwirt Müller werden für den Wertzuwachs des geschlachteten Bullen 50 Mark vergütet. 12. Die Entschädigungsansprüche der Schuhmachermeister Häßler und Schneidermeister Hellmuth finden mit 20,— und 45,— Rm. Berücksichtigung. Des weiteren wurde der Wunsch auf Anbringen einer Straßenlampe an der Feldstraßenecke laut und dieser soll erfüllt werden. Wegen Ankaufs von Gittermasten will Herr Bauersfeld mit der Zuckerfabrik Brehna Fühlung nehmen. Vor der Sitzung erstattete Verordneter Fiedler über vorgefundene Mißstände bei Neulegung der Sickerleitung Bericht und konnte man eine Bedrückung der Stimmung bei allen den Herren feststellen, die irgend welche Maßnahmen zur Umlegung der Leitung in früheren Sitzungen als nicht notwendig anerkennen wollten. — Aus nichtöffentlicher Sitzung wird noch bekannt, daß den Anträgen der Angestellten Günther und Fritze auf Aufrücken von der IV. in die V. Gehaltsstufe nicht stattgegeben, ihnen aber eine Beihilfe zugestanden wurde. Das Einkaufen in eine Pensionskasse wurde abgelehnt. Herr Lessing wurde in Gehaltsklasse II eingestuft, die Pacht des Ratskellers auf 3000 Rm. für vorläufig 1 Jahr ermäßigt. In Fragen der Herberge konnte man zu keinem Ergebnis kommen.

Deuben, 16. Dezember. (Weihnachtsfeier.) Der Knappenverein „Glück auf" in Tackau veranstaltete eine würdige Weihnachtsfeier; riesige Christbäume erstrahlten im Glanze ihrer vielen Lichter und empfingen groß und klein mit ihrem Weihnachtsglanz. Wie innig erklangen die gemeinsam gesungenen Weihnachtslieder und mit welcher Hingabe führten die Kleinen ihre Spiele und Tänze auf! Der Weihnachtszeit angepaßte Gedichte vertieften die Feier; aber den Höhepunkt erreichte das Fest, als die vielen und reichen Gaben verteilt wurden. Aus blitzenden Augen strahlte die echte deutsche Freude am schönen Weihnachtsfeste.

Droyßig, 15. Dez. (Vortrag.) Zu einem besonderen Genuß gestaltete sich die letzte Monatsversammlung des Kriegervereins. Nach Erledigung von Vereinsangelegenheiten hielt Rektor Kuhlmey von hier einen von allen mit größtem Interesse verfolgten Vortrag über „Droßig um 1580". Durch Verkauf gelangte um diese Zeit die Herrschaft Droyßig in den Besitz eines Herrn von Hohm; in den Akten des Schloßarchivs sind noch genaue Angaben über den großen Besitz dieser Herrschaft enthalten. Ueber 20 Dörfer mit Gerichten über Hals und Hand gehörten damals zu dieser, und harte Frondienste mußten damals für den Besitzer geleistet werden. Gar manchem der Zuhörer gingen die Augen auf über die Zustände, die einst in ihrer engeren Heimat herrschten. Herr Kuhlmey erntete für seinen Vortrag viel Beifall und wurde gebeten, bald wieder einen ähnlichen Vortrag über Bilder aus der Heimat zu halten.

Schkeuditz, 16. Dez. (Stadtverordnetensitzung.) Eine ausgedehnte Aussprache entspann sich bei der Beratung über die Auflassung des Flugplatzgeländes. Von dem hierzu hergegebenen Gelände hat die Stadt Halle einen außerhalb des Flugplatzes belegenen, 60 Morgen großen Plan für sich erworben, den für die Stadt Schkeuditz in Anspruch zu nehmen angeregt wurde. Nach der vorliegenden Rechtslage wurde dieser Antrag als haltlos fallen gelassen. Bei dieser Gelegenheit kam zur Sprache, daß die Bildung der Flugplatz-G. m. b. H. bisher noch nicht erfolgt ist, trotzdem sich der Flugplatz bereits im Ausbau befindet. — Der Vertrag mit der Kirchengemeinde wegen Uebernahme des Friedhofes wurde an den Magistrat zurückverwiesen. — Vom Regierungspräsidenten ist die Schaffung einer provisorischen Kläranlage mit einem Kostenaufwande von 70 0000 Mark gefordert worden, die bis zur Umarbeitung des Kanalisationsplanes in Verbindung mit einem Bebauungsplane, der sich auch über Altscherbitz und Papitz erstrecken soll, zurückgestellt wird. Hierzu wurden 9000 Mark bewilligt. — Der Beschaffung einer Motorspritze mit Mannschaftswagen wurde prinzipiell zugestimmt und hierfür 30 000 Mark bewilligt. — Der Antrag, sofort einen Neubau mit 20 Wohnungen in Angriff zu nehmen, wurde dem Magistrat überwiesen.

Roßleben, 16. Dezember. (In die Unstrut gefallen) ist das vierjährige Kind des Bergmanns Böhme von hier. Trotzdem das Unglück an einer unübersichtlichen Stelle zwischen der alten und der noch nicht im Verkehr befindlichen neuen Mühlgrabenbrücke geschah, hatte ein Schüler den Vorgang vom Klosterpark aus wahrgenommen. Es gelang ihm, das bereits bis an die Mühle getriebene Kind noch im letzten Augenblick den Fluten zu entreißen.

Artern, 16. Dezember. (Fischereiverpachtung.) Die Fischerei in der Helme soll heute Freitag abend im „Ratskeller" auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hermannsacker, 16. Dezember. (Jagdpolizei.) Dem Revierförster Kahnmeyer in Hermannsacker ist die aushilfsweise Mitwirkung bei der Ausübung der Jagdpolizei in den Jagdbezirken Neustädter Genossenschaftsforst und Neustädter Feldmark übertragen worden.

Nelben, 16. Dez. (Seine silberne Hochzeit) feierte hier der Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Otto Hagemann mit seiner Ehefrau.

Weißenfels

— **Weihnachtsfeier der Frauen-Arbeiter-, Angestellten- und Beamtengruppe der D. N. V. P.** Sehr zahlreich fanden sich am Mittwochabend die Mitglieder der Frauengruppe und der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtengruppe und sehr viele Freunde der Deutschnationalen Volkspartei zu einer echt deutschen Weihnachtsfeier in Schumanns Garten ein. Tannen- und Kerzenduft durchwehte den Raum, und über allem lag das Vorahnen der Weihnachtsfreude. Obermusikmeister a. D. Schötensack eröffnete die Feier mit einem Musikstück, worauf der Vorsitzende der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtengruppe, Kamerad Heinrich Gutjahr, nach herzlichen Begrüßungsworten an die immer wiederkehrende schöne Weihnachtszeit für uns Deutschen, die immer wieder die frohe Botschaft in uns wachrufen soll: „Friede auf Erden", hinwies. Möge auch in jedem einzelnen von uns dieser Frieden einziehen, damit wir in uns und unter uns einig werden. Mit diesem Weihnachtsfest und dem kommenden neuen Jahre möge bei allen Gesundheit und Zufriedenheit das beste Geschenk sein. — Recht festlich stimmten die von Frau Seyffarth vorgetragenen Weihnachtslieder „Marias Wiegenlied" von Reger und „Christkind kam in den Winterwald" von Hildach, denen eine Ansprache von Dr. Merker folgte. Dieser schilderte mit trefflichen Worten, was unserem deutschen Volk das Weihnachtsfest sei; keines von allen Festen gehe uns so ans Herz wie dieses, all die verflossenen Jahrhunderte und all die Trübsal und Leiden, die unser Volk in den langen Jahren durchgemacht hat, könne die Weihe dieses Festes von uns entfernen. Schon unsere Vorfahren, die Germanen, begingen mit dem Fest der Wintersonnenwende ein Weihnachtsfest, und dieses hat sich erst viele Jahre nach Christi Geburt zu einem Christ- oder Weihnachtsfest umgestaltet, und so möge uns für immer deutsches Volkstum und Christentum erhalten und heilig bleiben. — Man fragt uns immer, wie kommt ihr als Deutschnationale, als politische Partei, dazu, besonders Weihnachten zu feiern, und da können wir immer trefflich antworten: weil für unsere Partei drei Leitsterne maßgebend sind: „Völkisch, christlich und sozial". Mögen diese Leitsterne von uns allen Besitz ergreifen. — Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „O, du fröhliche" fanden diese Worte den rechten Ausklang. Von ganz besonderer Wirkung waren die Gedichtvorträge von Hans W. Anders, „Deutscher Weihnachtsgruß" und „Friede auf Erden", dem sich würdig das von Frau Seyffarth gesungene Lied „Christus, der Kinderfreund" anschloß. Eine reizende Ueberraschung bot Frl. Lotte Schwarze mit ihrem Tanz als „Kaffeepuppe". Und besondere Freude machte Herr Gutjahr den Festteilnehmern mit seinen beiden Gesangsvorträgen „Mein flandrisch Mädchen" und „Wie dankbar bin ich meinem Mutterl", für die ihm gern Beifall gespendet wurde. Verständnis- und kunstvoll paßte sich Herr Schottländer mit seiner Klavierbegleitung den einzelnen Gesangsvorträgen an. Ein flott gespielter Einakter „Eine Tasse Tee", in dem die vier Mitspielenden Frau Edith Bürger, Hans W. Anders, Hans Herrmann und Herr Hörning mit Sicherheit und Temperament auftraten, beendete die zahlreichen Darbietungen. Mit der Mahnung des Kameraden V. Rosenthal an die Festversammlung, nicht nur an Festabenden, sondern auch bei allen anderen Gelegenheiten so zahlreich zu erscheinen, schloß die schön verlaufene Weihnachtsfeier.

— **„Seeschlacht am Skagerrak".** Filmvortrag von Kapitänleutnant a. D. Mumm. Endlich wird auch in unserer Stadt ein naturgetreuer Marinefilm, der die gewaltige Seeschlacht am Skagerrak behandelt, vom Kapitänleutnant a. D. Mumm heute abend in „Schumanns Garten" vorgeführt werden. Dieser Filmvortrag, der von einem Manne gehalten wird, der diesem gewaltigen Kampfe persönlich beiwohnte, ist an allen Orten mit größtem Beifall aufgenommen worden, daher sollte auch hier niemand fehlen, sich dieses Stück deutscher Größe und Macht aus dem vergangenen Weltkriege mit anzusehen. Unserer heranwachsenden Jugend sind solche Vorträge besonders zu empfehlen.

— **Sterbefälle.** Erich Meusel, 21 Jahre alt, am 14. Dezember in Neumardtswerben. Karl Hartmann, 70 Jahre alt, am 11. Dezember in Kretzschau. Schwelmeister Emil Burkhardt am 10. Dezember in Wilschütz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612171-15/fragment/page=0017
DFG

Friedemann Bach in Halle

Das Leben Friedemann Bachs, des ältesten Sohnes und Lieblings Sebastians, der wegen seiner Tätigkeit an der hiesigen Marienkirche auch gern der „Hallesche Bach" genannt wird, ist durch Brachvogels Roman in ein völlig falsches Licht gerückt worden. Brachvogel hat als Dichter zweifellos das Recht, aller Wissenschaft zum Hohn seinen Helden mit einem Nimbus legendärer, phantastischer Abenteuer zu umgeben; kein Wunder also, wenn er alle möglichen Anekdoten über Bach — und solche sind von Reichardt, Rochlitz und Marpurg reichlich in Umlauf gesetzt worden — für seine Arbeit benutzte, zudem noch seiner eigenen Phantasie freien Lauf ließ. So ist denn auch Friedemanns Verhältnis zu Halle der Wirklichkeit gegenüber vollkommen verzeichnet.

Friedemann hatte sich von Dresden aus, wo er als Organist der Katharinenkirche tätig war, um die vakante Organistenstelle an der Halleschen Marienkirche beworben und sie durch eine Bestallungsurkunde vom 16. April 1746 zugesprochen bekommen. Was ihn von Dresden forttrieb, war wohl in erster Linie die Verständnislosigkeit des Dresdener Publikums für die neuen Wege seines Organisten. Bei der Bewerbung nach Halle mag ferner der Umstand ins Gewicht gefallen sein, daß sich seine jährlichen Einnahmen gegenüber Dresden um mindestens 100 Taler vermehrten, endlich wird ihn auch die schöne Marienkirchenorgel angezogen haben. So siedelte er also bald nach Halle über und trat sein neues Amt am Pfingstsonntage des Jahres 1746 mit der Aufführung seiner Kantate „Wer mich liebet" an.

Bach fand in seinem neuen Wirkungskreise reichliche Betätigung. Die Kirchenmusik wurde in jener Zeit viel eifriger gepflegt als heute. So wurde jeden Sonntag abwechselnd in den drei Hauptkirchen Chormusik aufgeführt. An Feiertagen war sogar Instrumentalmusik, zu deren Ausführung man außer den sechs Stadtpfeifern und einigen anderen Berufsmusikern auch Studenten und Gymnasiasten heranzog. Bei solchen Gelegenheiten führte Bach eigene Kantaten und solche seines Vaters auf. So wirkte er einige Jahre unbehelligt in seinem Amte und förderte Halles Musikleben außerordentlich.

Doch die gestrenge Kirchenbehörde bewachte jeden Schritt ihres Organisten und ließ nicht den kleinsten Fehltritt ungerügt. Auf diese Weise kam es zu einigen Streitigkeiten, die schließlich den völligen Bruch und Friedemanns Amtsniederlegung zur Folge hatten. Der erste Konflikt entstand im Jahre 1750 dadurch, daß Bach entgegen seinem Vertrage die Pauken der Kirche an das Collegium musicum verliehen hatte, wohl in dem rechten Gefühl, dem Institut, das ihm gern und willig seine Mitglieder bei Kirchenmusiken zur Verfügung stellte, einen Gegendienst zu erweisen. Die Pauken wurden auch unbeschädigt zurückgegeben, doch dem vertragswidrig handelnden Organisten brachte diese Gefälligkeit eine Drohung mit seiner Amtsenthebung ein. Doch das war noch nicht alles. Noch im selben Jahre wurde ihm eine amtliche Rüge „in pleus Collegii" wegen Urlaubsüberschreitung anläßlich des Begräbnisses seines Vaters erteilt.

Brachvogels Erzählung, Bach habe sich wegen einer Streitigkeit mit seinem Superintendenten statt an die Orgel mitten unter die Gemeinde gesetzt und den Orgelschlüssel nicht herausgegeben, beruht auch auf einer Anekdote Reichardts und ist natürlich erdichtet. Wie hätte sich auch eine Kirchenbehörde, die ihrem Organisten wegen des Verleihens von einem Paar Pauken mit Kassation drohte, solch ein Benehmen bieten lassen! Mit dem Herausgeben von Schlüsseln hatte es dagegen einmal seine Bewandtnis; als Friedemann nämlich nach Einstellung des Dienstes sein Gehalt nicht, wie er es sich erbeten hatte, bis Trinitatis erhielt, erschien er nicht bei der Inventarisierung, und weigerte sich auch eine Zeitlang, die Schlüssel herauszugeben. Im übrigen aber war Bach ein durchaus nicht streitsüchtiger, vornehmer Charakter, der sich der Freundschaft hervoragender, gebildeter Männer (so u. a. Gebauers) erfreute. Jedenfalls kann von Insubordination keineswegs ernstlich die Rede sein; die kleinliche Behörde mag freilich manches von dieser Seite angesehen haben, was jeder andere dem großen Künstler stillschweigend übersehen hätte. So kam es, daß sich Friedemann von Halle fortsehnte und sich um die im Jahre 1753 frei gewordene Organistenstelle an der Johanniskirche in Zittau bewarb. Vielleicht hoffte er auch auf Verbesserung seiner Einkünfte, die ihm, da er am 25. Februar 1751 ein Hallisches Bürgermädchen, Dorothea Elisabeth Georgi, geheiratet hatte, höchst gelegen gekommen wäre. Er erhielt jedoch die Stelle nicht, und so mußte er sich notgedrungen in sein Schicksal fügen. Bis 1760 ging auch alles ganz gut, da aber gab es wieder einmal einen Streit. Ein Student hatte in allzu großer Begeisterung ein Paukenfell zerschlagen. Friedemann sollte den Schaden aus eigener Tasche bezahlen, obgleich das sonst die Kirche getan hätte. Er weigerte sich natürlich, aber da machte ihm die Behörde den Vorwurf, daß er das Amt des Paukers einem Studenten und nicht einem Musiker übertragen hatte. Man sieht hier deutlich, mit welcher Ungerechtigkeit man vorging. Es scheint ohne jeden Zweifel, daß Bach, weil es ihm für ein größeres Werk an Musikern fehlte, das in damaliger Zeit verhältnismäßig leichte Amt eines Paukers irgendeinem musikalischen Studenten übertrug, während der eigentliche Pauker ein anderes nötig gebrauchtes Instrument spielen mußte; aber Friedemann mußte sich schließlich dem Willen des Stärkeren fügen.

Das gespannte Verhältnis zwischen der Kirchenbehörde und ihrem Organisten spitzte sich jedoch im Herbst 1761 noch mehr zu. Friedemann hatte wegen der durch den Siebenjährigen Krieg hervorgerufenen Teuerung ein Gesuch um Befreiung von Kriegskontributionen, die anderen Kirchenbedienten gewährt wurde, gebeten, dazu um die ihm schon bei seinem Amtsantritt zugesicherte, bisher jedoch noch nicht bezahlte Gehaltserhöhung ersucht. Beides wurde ihm abgeschlagen, ja, es wurden wieder alle die Kleinigkeiten hervorgekramt, die sich der Herr Organist im Laufe der 15 Jahre seiner Amtstätigkeit hatte zuschulden kommen lassen, um eine Begründung für das Abschlagen der Gehaltserhöhung zu haben. In dem Schreiben heißt es unter anderem: „Anlangend die gesuchte Zulage seiner Besoldung betreffend, so finden wir bey dessen öfters ungebührlich bezeigeten Betragens, und seiner Vergessenheit der schuldigen Subordination, gegen das Kirchen-Collegium ..... gar keine Ursache, aus welchem Beweggrunde bey seiner ihm von Anfang erhöhten Besoldung, Ihme annoch eine Zulage bewilliget werden sollte ....."

Fraglos mußte ein solcher Rüffel Friedemann aufs neue tief kränken und ihm das Interesse am Dienste verleiden. Das Schreiben war wohl auch der Grund dafür, daß er ohne besonderen Anlaß am 12. Mai 1764 sein Abschiedsgesuch einreichte. Merkwürdig ist nur, daß er sich durch seine Unentschlossenheit die ihm in dieser Zeit (am 6. Juli 1762) angebotene Hofkapellmeisterstelle in Darmstadt verscherzte.

Bach hat nach dem Organistenamt in Halle nie wieder eine Stelle bekleidet und ist in seinem ferneren Leben nicht wieder auf einen grünen Zweig gelangt. Wie traurig es ihm zeitweise ge-

Friedemann Bach.

gangen sein muß, erhellt deutlich der Umstand, daß er sich nach Kühlemanns Tode noch einmal auf die Organistenstelle der Marienkirche bewarb; wie man sich leicht denken kann, ohne Erfolg. 1770 zog er von Halle fort und ist am 1. Juni 1784 in Berlin „an einer völligen Entkräftung" gestorben. **Zr.**

Halle und der Siebenjährige Krieg im Spiegel der Zeitungen

Von

Dr. Hans-Ulrich Reinicke.

Die Bedeutung der Zeitung als Chronik und Nachschlagwerk für kommende Geschlechter ist längst erkannt, und diese Erkenntnis wird heute allenthalben praktisch verwertet. Der Chronist, der in der Gegenwart arbeitet, hat bei seiner Arbeit deshalb weit weniger Schwierigkeiten zu bestehen als etwa der Chronist des 18. Jahrhunderts, dem diese kostbaren Almanache fehlten, und ein Chronist des 21. Jahrhunderts gar wird um so leichter eine Geschichte seiner Stadt, seines Landes, seiner Institutionen usw. schreiben können, als jedes alte Stückchen Papier denkbar hoch eingeschätzt und alsbald einer staatlichen Aufbewahrungsstelle, genannt Staatsarchiv, einverleibt wird. Früher dagegen ging verloren, was uns nicht der Zufall erhalten hat, ließ doch Friedrich Wilhelm III. „alle Papiere, um nicht die Magazine unnötig aufzuschwöllen, den Feuerwerkern zu ihrem Gebrauch überliefern"!

Trotzdem sind uns Halles zwei Zeitungen, das amtliche „Intelligenzblatt" und die von August Hermann Francke gegründeten „Hallische Zeitungen" (die Vorgängerin unserer „Halleschen Zeitung) ziemlich vollständig erhalten. Interessant ist es nun, zu beobachten, wie sich beide Blätter zu den Kriegsereignissen der Jahre 1756 bis 1763 verhalten und in welchem Maße sie uns über Halles Geschichte berichten.

Wir wissen, die „Wöchentlichen Hallischen Anzeigen", so hieß das Intelligenzblatt, hielten sich grundsätzlich jeder Beschäftigung mit Politik fern. Um so seltsamer nehmen sich die ab und zu in dem Blatte veröffentlichten, in ursächlichem Zusammenhange mit den Kriegsereignissen stehenden königlichen Edikte aus. Gerade weil sie gleichsam in der Luft hängen, überzeugen sie uns von einer Notwendigkeit, die sich daraus für die Leser des Intelligenzblattes ergab, nämlich von der, auch die politischen Zeitungen zu lesen. Es wäre sinnlos gewesen, den Gang der Kriegsoperationen etwa nach diesen in langen Zwischenräumen erscheinenden Edikten oder nach den allwöchentlichen Abkündigungen von den Kanzeln herab verfolgen zu wollen. Wenn eine eifrige politische Betätigung des preußischen Untertanen auch gar nicht im Sinne Friedrichs lag — bekannt ist sein Ausspruch über das Volk, daß es nicht zu merken brauche, wenn sich das Heer auf den Schlachtfeldern schlage —, so konnte er andererseits aber nicht gut verlangen, daß es dem braven Bürger ganz gleichgültig sei, ob der Feind ein paar hundert oder — wie es bei Roßbach der Fall war — nur einige wenige Meilen von seiner Stadt entfernt war.

Die ersten Jahrgänge enthalten nichts auf den Krieg Bezügliches als ab und zu königliche Edikte, wie z. B. über den Generalpardon für die sächsischen Deserteure, wie für alle Deserteure, den am 28. November 1757 eingerückten Bericht über die Feier des Dankfestes wegen des Sieges bei Roßbach und anderes. In dem letzteren erfahren wir auch von dem mehrmonatigen feindlichen Besuch in Halle von August bis Oktober 1757, wobei des öfteren auf Berichte der „Hallischen Zeitungen" verwiesen wird.

Die Vorrede zu diesem Artikel sei hier wiedergegeben, weil sie zum ersten Male die Bedeutung der Zeitung als Chronist und Nachschlagswerk streift. Sie lautete:

„Je größer die Noth und je augenscheinlicher die Gefahr gewesen, welche der allmächtige und Erbarmungsvolle GOTT von unserer Stadt Halle und deren benachbarten Grentzen, durch den Sr. Königl. Majestät in Preußen, unserm allergnädigsten Hern, am verflossenen 5ten November bey dem Dorfe Roßbach, zwischen Merseburg und Naumburg verliehenen herrlichen Sieg, in Gnade abgewendet: desto mehr haben sich auch billig die Regungen einer ausnehmenden Freude und Dankbegierde über die erzeigte göttliche Hülfe und Errettung überall bei den Einwohnern dieser Stadt geäußert. Da nun, auf Sr. Königl. Majestät allerhöchsten Befehl, am verwichenen 24ten Sonn nach Trinitatis, den 29sten November ein öffentliches Da um deswillen in allen Kirchen dieser Stadt gefeyert worde halten wir auch unserer Pflicht gemäß, desselben in d wöchentlichen Anzeigen um so viel mehr zu gedencken, damit Andencken dieser großen Wohltat bey Auswärtigen so wo bey der Nachwelt desto unvergeßlicher gemacht werden möge."

Dann hört man aber wieder jahrelang nichts von den Kr begebenheiten, bis der zweite Ueberfall auf Hall August 1759 das Blatt in seiner ersten Nummer nach der freiung zum Reden zwingt. Diesmal betrachtete Johann Sal Semler in einer moralischen Abhandlung die Ereigniss letzten vier Wochen, von denen er sich ein gesteigertes Go trauen der Einwohner versprach.

Diesmal hatte auch die Universität zu leiden gehabt. neuen Vorlesungsverzeichnis ging eine Mitteilung voraus, wegen des Ausfalls von 14 Unterrichtstagen im August das Wintersemester um zwei Wochen verlängert werden würde. liches geschah im Herbste 1760, wo der feindliche Aufe halt in Halle den Anfang der Vorlesungen bis zum 10. vember hinauszögerte. Das Intelligenzblatt brauchte 176 Gegensatz zu den H. Z. sein Erscheinen nicht einzustellen. Februar 1763 endlich konnte das Blatt von den durch den To Kaiserin Elisabeth hervorgerufenen Veränderungen und schli von der großen Friedensfeier des Friedens von Hubertusbu Halle am 26. und 27. Mai 1763 eingehend berichten.

Nun zu den Hallischen Zeitungen: Das politische Ereignis des 18. Jahrhunderts, der Siebenjährige füllt die Spalten der Jahrgänge 1753 bis 1763 fast ausnahm Für die Stadt Halle war ja der Siebenjährige Krieg in h Maße verderblich geworden: wie einst im Schmalkaldischen u Dreißigjährigen Kriege, wie später im Jahre 1806 und 181 hatte auch 1756 bis 1762 die Stadt verschiedentlich die Lei der Besatzung zu ertragen. Kein Wunder, daß au Zeitung darunter leiden und ihr Erscheinen zeitw einstellen mußte (1759 bis 1761). In den Chroniken Stadt wird zwar von den Drangsalen, die die Zeitungen z stehen hatten, nichts berichtet. Die eingehenden Beschreibu der verschiedentlichen Ueberfälle seitens der Reichsarmee mit den dazugehörigen Erpressungen, Plünderungen und Miß lungen der Einwohner aber lassen vermuten, daß au Zeitungen ihren Tribut zu zollen hatten, und gewisse redakti Bemerkungen und das Fehlen mancher Zeitungsnummern stätigen die Vermutung. Auch die Franckeschen Stiftungen b „trotz der ihnen gern und oft bewiesenen Rücksicht von seiten Feinde", die ihnen Schutzbriefe und Schutzwachen nicht versa schwere Zeiten durchzumachen. 1759 mußten sie bei einer B schatzung der Stadt durch den kaiserlichen Landkriegskom Koschin den letzten Kassenbestand abliefern. Im Oktober brach das Unheil nochmals herein. Am Morgen des 7. Ok kam eine starke feindliche Schar wieder unter Koschin nach und verlangte von der Stadt 200 000 Taler, ermäßigte Forderung dann aber auf 150 000, um sich schließlich mit 7 zu begnügen. Ein neuer feindlicher Besuch im April 1762 w weniger kostspielig, trotzdem die Ratsherren als Geisel f schleppt wurden.

Die Zeitungen lassen bis kurz vor Kriegsanfang nichts die drohende Gefahr verlauten; ein Blick in das Trei der Kabinette war dem Zeitungsschreiber des 18. J hunderts versagt. So mußte den Lesern die am 4. Septe erlassene „Declaration derjenigen Gründe, welche Se. Königl von Pohlen und Churfürstl. Durchl zu Sachsen Erblande e rücken", deren fettgedruckte Ueberschrift die Wichtigkeit der richt hervorhebt, überraschend kommen. Dieser Erklärung bald die Maria Theresias, eine ganze Nummer füllend. erstere Erklärung stand am gleichen Tage in den Ber Zeitungen, was man wohl auf königliche Beeinflussung z führen darf. Bemerkenswert schnell erreicht die Nachricht Siege bei Lobositz Halle, nämlich vier Tage nach der Schlacht. erste Verlustliste von dieser Schlacht wird aber erst am 25. Okt veröffentlicht. Ein über acht Seiten gehender Bericht über gerechtfertigte Betragen Sr. Königl. Maj. in Preußen gegen falschen Beschuldigungen des Dresdenschen Hofes" ist anschei amtlich, wahrscheinlich sogar von Friedrich selbst geschrieben. G Ende des Jahres 1756 flauen die Berichte vom Kriegsch platze ab.

Eine Aufzählung von Einzelheiten aus den übrigen Kri jahren würde zu weit führen, zumal das Gesicht der Zeitung selbe bleibt. Lediglich mag auf die Schnelligkeit der B richterstattung hingewiesen werden, begegnet uns die N richt vom Siege bei Prag am 6. Mai 1757 doch schon drei später in der Zeitung, „wie denn diese Nachricht durch e Courier mit 40 blasenden Postillions von Dresden aus nach Be gebracht worden ist", während die Nachricht von der Niederlage Kollin 10 Tage auf sich warten ließ; der Sieg bei Roßb wurde schon andern Tages früh 5 Uhr in Halle bekannt und tags darauf in der Zeitung, wobei man allerdings die Nähe Schlachtfeldes in Betracht ziehen mußte; Leuthen, Schlesien rettet, französische Generäle bei Lissa gefangen — diese herr Siegeskunde traf vier Tage nach dem großen Tage von Leu in Halle ein, und allenthalben wurden Dankfeste gefeiert. erst zwei Wochen später folgt eine „authentische Relation" dem Siege und eine vollständige Liste der in dieser Schlacht Kriegsgefangenen gemachten österreichischen, württembergis bayerischen und sächsischen Offiziere. Im Jahre 1757, 27. Oktober bis 1. November, also kurz vor Roßbach, erhielt Ha den ersten feindlichen Besuch. Aus einer redaktione Bemerkung ist zum ersten Male zu ersehen, daß der Redak Gewalt angetan worden ist. Der Bericht über den Einfall nämlich erst volle drei Wochen darauf, am 19. November, und ginnt mit den Worten, „da wir gehindert worden sind, den a führlichen und glaubhaften Aufsatz von demjenigen, was di Stadt von einem dreimaligen feindlichen Einfalle erlitten, uns Zeitungen einzuverleiben, so sehen wir uns genöthiget, diese L unserer Blätter mit der in der Berliner Zeitung Nr. 137 bef lichen Nachricht zu erfüllen". In späteren Jahren mußte H sich noch mehrmals solche Ueberraschungen gefallen lassen und Zeitung ihr Erscheinen unterbrechen, das erstemal 31. Juli bis 17. September 1759 und das zweitemal vom 28. Au bis 25. September 1760. Davon, daß die Zeitung von Ende 1 an unter verschärfter Zensur gestanden haben muß, zeugt auch königliches Schreiben vom 30. November 1759 an die Univer Halle, das sowohl dem dortigen Zensor als auch dem Zeitun schreiber befiehlt, keine anderen Nachrichten zu publizieren, die vorhero in den hiesigen (Berliner) Zeitungen, welche mit So falt censieret werden, gestanden haben".